Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent — Chicago, Montag, den 3. Oktober 1898. — 5 Uhr-Ausgabe. — 10. Jahrgang. — No. 234

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Scripps McRae Preß Ass'n.")

Inland.

Als recht zweifelhaft

Werden die Verhandlungen der Pariser Friedenskommission bezeichnet.—Um die Philippinen-Inseln mag sich Alles zerschlagen.—Portoricos und Cubas Räumung.

Havana, 3. Okt. Die Verhandlungen der Räumungskommissäre machen gute Fortschritte. Man glaubt jetzt, daß binnen drei Wochen die amerikanische Flagge über Morro und Cabanas wehen kann.

San Juan de Portorico, 3. Okt. Das spanische Transportboot „Isle de Panay" traf am Sonntag hier ein, und ein zweites Transportboot sowie ein Hospitalschiff werden noch heute erwartet. Diese Boote kommen von Havana und nehmen etwa 3500 Mann kranker spannischer Truppen mit. Es sind jetzt Fahrzeuge genug hierher unterwegs, um auch die übrigen Truppen bald zu holen.

Admiral Schley glaubt, daß die Räumung Portoricos durch die Spanier, und die offizielle Uebergabe der Insel an die amerikanischen Behörden, bereits am 6. Oktober vollzogen sein werde.

London, 3. Okt. Eine Spezialdepesche der „Daily News" aus Paris besagt: Es mag sein, daß die Friedenskommission ihre Verhandlungen aufhebt, ohne zu einer Entscheidung gelangt zu sein!

Der spanische Ministerpräsident Sagasta hat die spanischen Friedenskommissäre angewiesen, in der Frage der Philippinen-Inseln nicht nachzugeben. Bleibt es bei dieser Weisung, so wird sich wahrscheinlich die Kommission zunächst auf einige Wochen vertagen, dann werden noch eine oder zwei Sitzungen stattfinden, und wenn dann die Spanier an der Souveränität Spaniens auf jenen Inseln festhalten, so werden die amerikanischen Kommissäre von ihrer Regierung zurückberufen werden. Und dann?

Washington, D. C., 3. Okt. Einer der Hauptzeugen für den Kriegs-Untersuchungs-Ausschuß ist in der Person des Generals Joe Wheeler hier eingetroffen. Seine Aussagen werden wahrscheinlich am Dienstag entgegengenommen.

Washington, D. C., 3. Okt. General Otis kabelt aus Manila, daß der Dampfer „Scandia" ohne Unfall heute dort eingetroffen ist. Der Gemeine Jakobs, vom Hospitalkorps, starb unterwegs am Typhus. Sonst verlief die Fahrt sehr günstig.

Gestorben sind unter den amerikanischen Truppen auf den Philippinen-Inseln im Juli, August und September: 17 Mann im Kampf, 7 an Wunden, 14 am Typhus und 126 an vermischten Ursachen.

Streiflichter.

Marseille, 3. Okt. General Wesley Merritt, welcher als militärischer Berather der amerikanischen Friedenskommissäre fungiren soll, ist von Manila am Sonntag Vormittag um 6 Uhr hier eingetroffen und nach Paris weitergereist. Er erklärte angeblich in einem Interview, er erwarte keine bedeutenden Schwierigkeiten mit den Insurgentenführern auf den Philippinen-Inseln. Merritt scheint dafür zu sein, daß die Amerikaner wenigstens die Insel Luzon behalten.

Montauk Point, L. J., 3. Okt. General Shafter, der ziemlich wieder genesen ist, reiste vom Camp Wikoff nach New York ab. Er soll Merritts Kommando zu Governors Island, N. Y., erhalten, als Oberbefehlshaber des Departements des Ostens.

Madrid, Spanien, 3. Okt. Einer Depesche des spanischen Generalgouverneurs der Philippinen-Inseln zufolge hat sich die Insurgentenstadt Bugason den Spaniern ergeben, nachdem die dortigen Insurgenten in einem Treffen mit Verlust von 27 Todten und einer Quantität Geschütze und Munition geschlagen worden sind. — Auch soll ein Landungsversuch der Insurgenten zu Talac von den Spaniern zurückgeschlagen worden sein.

Streitbare Grubenarbeiter.

Kohlengräber von Pana treiben die Farbigen auch aus Washington, Ind., hinaus.

Washington, Ind., 3. Okt. Unsere Stadt befand sich verflossene Nacht in großer Aufregung. 150 Gewerkschafts-Grubenarbeiter kamen von Pana, Ill., hierher und organisirten sich gemeinschaftlich mit ihren hiesigen Kameraden. Um 10 Uhr Abends maskirten sie ihre Gesichter und rückten dann auf die Quartiere der importirten farbigen Grubenarbeiter los. (Von denen ein Theil kürzlich nach Pana gebracht werden sollte, aber unterwegs angehalten und zurückgeschafft worden war.)

Etwa 60 der Farbigen wurden umzingelt und mit gezückten Pistolen aus dem Städtchen hinausgetrieben. Ein Neger weigerte sich, zu gehen, worauf auf ihn geschossen wurde. Er ist noch nicht gefunden worden und ist wahrscheinlich eine Leiche. Die Polizei war machtlos. Ein Polizeibeamter, Andrew Cannon, gebot zwar den Arbeitern, auseinander zu gehen; es wurde ihm aber weiter keine Antwort, als gezückte Pistolenläufe.

Die maskirten Arbeiter hatten das Städtchen unter Kontrolle. Später gab der Polizeichef Call einen Feuer-Alarm und rief die Bürger zur Aufrechterhaltung des Friedens zusammen. Mehrere neue Sheriffsgehilfen wurden ernannt. Man fürchtet Blutvergießen, wenn es zu neuen Unruhen kommt. Die Maskirten sind vorerst nicht zu sehen; man glaubt aber, daß sie nach den Kohlengruben südöstlich von hier marschirt sind, um auch dort Farbige auszutreiben, die übrigens stark bewaffnet sind. Man hat Schüsse aus jener Richtung vernommen!

Augenblicklich herrscht hier wieder völlige Ruhe; nur zerbrochene Fenster und Thüren in einer Anzahl kleiner Gebäude erinnern an die nächtlichen Auftritte.

Die farbigen Arbeiter waren vor einem Jahr aus Kentucky importirt worden.

Washington, Ind., 3. Okt. Mit den Schüssen, die man südöstlich von hier vernahm, hatte es folgende Bewandtniß:

Die bewaffneten Streiker erschienen vor den Kohlengruben der „Cabel Co.", um die Farbigen zu Gefangenen zu machen. Diese aber hatten offenbar vorher Kenntniß von dem geplanten Angriffe erhalten und bewerkstelligten ihr Entkommen. Die Streiker schossen dann blos mehrere Löcher in die Natur.

Besorgniß wegen Chinas.

Washington, D. C., 3. Okt. Der Flottensekretär Long hat Weisung an Admiral Dewey gesandt, das Kreuzerboot „Baltimore" eiligst nach Tien-Tsin, China, zu schicken. Dies zeigt, daß die Regierung über die neueste Entwickelung der Dinge in China sehr besorgt ist. „Baltimore" wird 1862 Meilen bis nach Tien-Tsin zurückzulegen haben, dazu aber höchstens sieben Tage gebrauchen. Nach der Ankunft des Kreuzerbootes an seinem Bestimmungsort soll sich der Kapitän sofort mit dem amerikanischen Gesandten Conger bezüglich des Schutzes der amerikanischen Interessen in Verbindung setzen.

Der Sturm von Westindien.

Savannah, Ga., 3. Okt. Ein schrecklicher, zyklonhafter Nordoststurm, der sich in den westindischen Gewässern entwickelt hatte (und jüngst angekündigt wurde) ist über die Stadt dahingebraust und hat große Verheerung zu Wasser und zu Lande verursacht. 11 Schiffe lagen zur Zeit unterhalb der Stadt vor Anker, und 4 dieser wurden an den Strand geworfen. Schwer wurden die Telegraphen- und Telephonleitungen beschädigt. Auf den Sea Islands an den benachbarten niederen Küstengegenden soll auch eine Anzahl Menschen das Opfer der Ueberschwemmungen geworden sein.

Niedrigster Baumwoll-Preis.

New York, 3. Okt. Die Thatsache, daß Baumwolle nicht länger „König" ist, wurde in den letzten Tagen besonders auffällig veranschaulicht. Denn der Preis der Baumwolle sank auf den niedrigsten Punkt seit 50 Jahren herab. Depeschen von allen Theilen der amerikanischen Baumwoll-Zone sprechen von einer bedeutenden Ueberproduktion; die heurige Ernte verspricht, die größte je dagewesene zu werden. In Savannah, Memphis und Galveston wird jetzt die Baumwolle zu 4½ Cents das Pfund verkauft, sie ist kaum noch des Einheimsens werth.

Ausland.

Frankreich balgt sich weiter.

Neue Krawalle über die Dreyfus-Geschichte. — Die Pariser Hotels dürften viele Gäste verlieren.

Paris, 3. Okt. Das Blatt „Le Matin" berichtet, daß das französische Kreuzerboot „Dubordieu" vor den Salut-Inseln liege und darauf warte, Dreyfus zurückzubringen (sobald das Kassationsgericht dies anordnet.)

Die Zeitung „La Petite Republique" bringt die auffällige Meldung, daß der (zu Dreyfus und Zola haltende) Oberst Piquart, welcher sich bisher täglich im Gefängnißhof ergehen durfte, schon seit letztem Donnerstag seine Zelle nicht mehr verlassen habe; es hätten sich — so heißt es — bei ihm Anzeichen eines Hirnschlages bemerklich gemacht, und er leide an Schlafsucht. Aus anderer Quelle läßt sich noch nichts über diese merkwürdige Nachricht in Erfahrung bringen.

Wie zu erwarten war, führte die für Sonntag geplante Dreyfus-Kundgebung zu Ruhestörungen. Die Abhaltung der betreffenden Versammlung wurde gewaltsam durch die Schließung des „Salle Wagran" verhindert. Pressence, welcher die Versammlung einberufen hatte, und seine Freunde versuchten, sich den Zutritt in die Halle zu erzwingen, die Dreyfus-Feinde traten ihnen entgegen, und sogleich war ein Krawall im Gange! Viele Personen wurden leicht verletzt, obgleich nur Stöcke als Waffen gebraucht wurden. Die Polizei schritt ein und nahm verschiedene Verhaftungen vor, aber nur solche von Dreyfus-Freunden. U. A. verhaftete sie Hrn. Pressence selbst, Hrn. Vaughn (Herausgeber des Blattes „L'Aurore") und den Kammer-Abgeordneten Mory, während vielstimmiges Geschrei und Gegengeschrei erscholl: „Es lebe die Revision", „Es lebe die Armee", „Es lebe Zola", „Nieder mit den Juden" u.s.w.

Obgleich diese Ruhestörungen noch verhältnißmäßig unbedeutend waren, haben sie lebhafte Bestürzung unter den Fremden in den verschiedenen Hotels hervorgerufen, und wahrscheinlich werden die ausländischen Gäste massenhaft die Hotels verlassen. Man fürchtet allseits noch mehr und schlimmere Unruhen.

Die arbeitenden Klassen haben sich bis jetzt im Ganzen der Geschichte fern gehalten; aber die Führer der verschiedenen Parteien thun jetzt ihr Aeußerstes, sie aufzurühren.

Ausgangs der Woche entstand auch vor dem Lokal des Rochefort'schen Blattes „L'Intransigeant" ein Auflauf. Ein großer Volkshaufe schrie: „Spuckt auf Rochefort!" und „Es lebe Zola!". Als „der Haufe drohend wurde, feuerte Jemand einen Revolver ab. Mehrere Personen wurden niedergeschlagen und verletzt. Die Polizei griff zu Pferd und zu Fuß die Menge an, säuberte die Straße und nahm mehrere Verhaftungen vor. Bekanntlich hatte Rochefort lange Zeit in seinem Blatte Dreyfus und Zola wüthend angegriffen, in den letzten Tagen jedoch drehte sich das Blatt und brachte sensationelle Angriffe auf die französische Armee und ihre Oberbefehlshaber. U. A. veröffentlichte es auch höchst skandalöse Enthüllungen über Grausamkeit französischer Offiziere in Afrika.

Paris, 3. Okt. Außer den schon erwähnten Krawall-Szenen gab es noch viele kleinere am Sonntag, und die Gesammtzahl der schwerer Verletzten bei denselben dürfte sich auf mindestens 20 belaufen! Zusammenrottungen, Schlägereien und Verhaftungen waren den ganzen Sonntag über „an der Tagesordnung". In einem Stadtviertel allein erfolgten 40 Verhaftungen. Einen solchen Sonntag hat Paris schon lange nicht mehr gehabt.

Paris, 3. Okt. Andre Vervoort, der Chef-Redakteur des Blattes „Le Journal" hat Hrn. de Pressence zum Duell gefordert, weil dieser in der neuesten Ausgabe des Dreyfusfreundlichen Blattes „L'Aurore" einen beleidigenden Artikel über Vervoort brachte.

Oesterreichs Fragen.

Die neue Taktik der Linken.—Will sich Kaiser Franz Josef wieder verheirathen?

Wien, 3. Okt. Ueber die jüngste Sitzung des österreichischen Reichsraths wird noch gemeldet, daß die deutschnationalen Abgeordneten Georg Schönerer und Hermann Wolf dem Ministerpräsidenten Graf Thun auf seine Weigerung, dem Hause den Inhalt der von ihm mit dem ungarischen Premierminister Banffy für den Fall, daß die verfassungsmäßige Genehmigung des Ausgleiches nicht erfolge, vereinbarten Abmachung mitzutheilen, zuriefen, er sei ein Staatsverbrecher und gehöre, anstatt auf den Ministersessel, ins Zuchthaus. Die geheim gehaltenen Abmachungen Banffys und Thuns bedeuteten einen Verfassungsbruch, der aber erklärlich sei, wo ein Staatsverbrecher herrsche. Der Abgeordnete Groß von der Linken erhob sich zu der Erklärung, weder der Abgeordnete Wolf, noch Graf Thun könnten die Linke zu einem gesetzwidrigen Vorgehen provoziren. Auch Dr. Lueger sah sich zu einer Erklärung veranlaßt. Zur Linken gewandt, rief er pathetischen Tones: „Lassen Sie uns früher Vorgefallenes vergessen, lassen Sie uns einig sein, dann wird es uns gelingen, dieses Ministerium der Frivolität zu stürzen."

Ein vom Abgeordneten Schwegl vom Verfassungstreuen Großgrundbesitz eingebrachter Dringlichkeits-Antrag, die Darlegung der mit Ungarn getroffenen Abmachungen zu fordern, wurde trotz des Widerspruches des Grafen Thun mit 172 gegen 162 Stimmen angenommen. Graf Thun steifte sich darauf, daß für den Antrag keine Zweidrittel-Mehrheit der im Hause Anwesenden gestimmt habe. Es wurde ihm jedoch erwidert, für einen derartigen Antrag genüge die einfache Mehrheit.

Die Oppositionsblätter sprechen sich sehr erfreut über diese Niederlage der Regierung aus und erklären, daß die neue Taktik der deutschen Linken, die Versperrungspolitik zeitweise aufzugeben, die Pläne des Ministerpräsidenten Thun durchkreuze, welcher den Tod des Parlamentes wünsche. Allerdings ist Hermann Wolf in seiner „Ostdeutschen Rundschau" der Ansicht, daß für eine Regierung mit so weitem Gewissen überhaupt keine Schwierigkeiten existirten.

Kaiser Franz Josef, welcher die Absicht hatte, den morgigen Tag, seinen Namenstag, in strenger Abgeschiedenheit in Wallsee, dem Heime seiner jüngsten Tochter Marie Valerie, zu verbringen, ist im Hinblick auf die Schwierigkeit der Lage und besonders auf die obenerwähnte Niederlage des Ministerpräsidenten Thun bereits gestern Abend hierher zurückgekehrt. Graf Thun scheint entschlossen zu sein, um jeden Preis im Amte zu bleiben!

Es verlautet in Hof- und Gesellschaftskreisen, Kaiser Franz Josef beabsichtige, sich in einem Jahr wieder zu verheirathen, und zwar mit der Wittwe seines verstorbenen Bruders, Erzherzogs Karl Ludwig. Er soll immer noch hoffen, direkte Nachkommen zu erhalten.

„Immer langsam voran."

Konstantinopel, 3. Okt. Die Kontroll-Großmächte wollen auf die Ausführung ihres Ultimatums an den Sultan betreffs Zurückziehung der türkischen Truppen von der Insel Kreta jedenfalls so lange verzichten, bis Kaiser Wilhelm, auf der Fahrt nach Palästina, hier eintrifft. Derselbe wird am 17. Oktober erwartet.

Die Landtags-Wahlkampagne.

Berlin, 3. Okt. Nun haben auch die Konservativen ihren Wahlaufruf erlassen und damit die Parole für ihre Parteigenossen bei den bevorstehenden Landtagswahlen ausgegeben. Der Wahlaufruf ist im Wesentlichen eine Kriegserklärung gegen den Freisinn, und die „Konservative Korrespondenz" sekundirt demselben, indem sie die Freisinnigen als die Dienstknechte der Sozialdemokraten bezeichnet. Das Zentrum und die Nationalliberalen läßt der Aufruf kühl, aber es läßt sich nicht verkennen, daß von dem Verhalten der Letzteren bei den Wahlen viel abhängen wird.

Kennzeichnend hierfür ist, daß der bekannte Historiker und Politiker Hans Delbrück, ein Freikonservativer, in der Monatsschrift „Deutsche Revue" den liberalen Parteien anräth, sich zu vereinigen, da die Gefahr einer Reaktion größer sei, als die Gefahr einer Revolution. Selbst im Interesse der Sozialisten liege es, wenn sie die liberalen Parteien im Landtage zu stärken suchten, und andererseits sollten letztere die Unterstützung der Sozialisten dankend annehmen. Die konservative Presse ist natürlich hierüber außer sich, und die „Kreuzzeitung" sowohl wie die „Post" suchen Dr. Delbrück als einen Freund der Sozialdemokraten zu brandmarken.

In Königsberg haben die Freisinnigen und die Nationalliberalen einen gemeinsamen Wahlaufruf erlassen, in Breslau haben die Nationalliberalen den Kandidaten der Freisinnigen gutgeheißen, und in Torgau haben die Nationalliberalen und Freisinnigen sogar gemeinsame Kandidaten aufgestellt.

Vorlagen für den nächsten Reichstag.

Berlin, 3. Okt. Der nächste deutsche Reichstag, der am 29. November zusammentritt, wird aller Wahrscheinlichkeit nach unter dem Zeichen des „Rohrstocks" stehen, da auch die Zentrumsblätter vor einem „falschen Humanitätsdusel", der seiner Zeit zur Abschaffung der Prügelstrafe geführt habe, warnen und daran erinnern, daß der bekannte, inzwischen verstorbene Zentrumsführer von Schorlemer-Alst für gewisse Fälle z. B. gegen Vagabondage die Prügelstrafe empfohlen habe.

Was die vom Kaiser in Oeynhausen angekündigte Vorlage zum Schutz der Arbeitswilligen (sog. Antistreik-Gesetz) anbetrifft, so verlautet, daß die Regierung von einer Aenderung der Gewerbeordnung Abstand genommen habe, und daß vielmehr eine Verschärfung der Bestimmungen des Reichsstrafgesetzbuches zum Schutz der persönlichen Freiheit geplant sei, um den Vorwurf der Beschränkung des Koalitionsrechts zu vermeiden.

Berlin ohne Oberhaupt.

Berlin, 3. Okt. Ende der Woche war auch die Amtszeit des Berliner Oberbürgermeisters Zelle abgelaufen; sein Nachfolger, der frühere Berliner Bürgermeister Kirschner, ist aber seitens der Regierung noch nicht bestätigt worden. Es wird behauptet, daß man ihm das Versprechen politischen Wohlverhaltens und eine Erklärung, daß er unter allen Umständen eine Ehrung der Märzgefallenen verhindern werde, abverlangt habe; doch erklärt die „National-Zeitung" diese Behauptung für erfunden.

Ausgebrochen.

Berlin, 3. Okt. Aus der Strafanstalt Moabit entsprang der Mörder Richard Erpel, und aus dem Gefängniß in Gera der zu 20 Monaten Haft verurtheilte Sozialistenführer Hugo Roediger.

Noch ein Kaiser Wilhelm-Denkmal.

Stuttgart, 3. Okt. Anläßlich der Enthüllung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm I. hatte die schöne Hauptstadt des württembergischen Landes, Stuttgart, ein Festgewand angelegt. Die königliche Familie wohnte der Enthüllungsfeier bei, die mit dem von einem Massenchor vorgetragenen Liede „Gruß an mein Vaterland" eingeleitet wurde. Professor Guenther hielt die Festrede. Zum Schluß der Feier defilirten die Truppen, Vereine und Schulen an dem Königspaare vorbei.

Deutscher Sozialistentag.

Stuttgart, 3. Okt. Heute wurde hier der Parteitag der deutschen Sozialdemokratie eröffnet. Die Verhandlungen finden in dem Dinkelacker'schen Saalbau statt, der mit Büsten und rothen Fahnen geschmückt ist.

Bismarcks Beziehungen zu Busch.

Hamburg, 3. Okt. Wie die „Hamburger Nachrichten" mittheilen, verdankte Fürst Bismarck seine Beziehungen zu Moritz Busch lediglich seinem Sekretär Lothar Bucher, aber Letzterer hatte sich in Busch getäuscht, obgleich er vorher gewarnt worden war. Er würde dies, wenn er noch lebte, selbst zugeben. Busch — fügt das genannte Blatt hinzu — sei seit 1891 nur ein Mal, und zwar im Jahre 1893, kurze Zeit in Friedrichsruh gewesen und habe in der Zwischenzeit mehrere Schlaganfälle erlitten.

Goldene Rose für Gisela.

München, 3. Okt. Wie aus Rom gemeldet wird, hat der Papst die goldene Tugendrose der Prinzessin Gisela verliehen, Tochter des Kaisers Franz Josef und Gemahlin des Prinzen Leopold von Baiern.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Die Friedensfeier.

Das bisher für dieselbe aufgestellte Programm.

Vorsitzer Truax vom Allgemeinen Ausschuß für die Friedensfeier gibt bekannt, daß für diese bisher nachstehendes Programm in Aussicht genommen worden ist. Es mögen in demselben noch kleine Aenderungen vorgenommen werden, in der Hauptsache aber wird es zur Durchführung gebracht werden, wie folgt:

Sonntag, den 16. Oktober — Vormittags: Dankgottesdienst in allen Kirchen der Stadt; Abends: Danksagungs-Versammlungen im Auditorium, in der Studebaker-Halle und in der Ersten Episkopal-Kirche.

Montag — Empfang der eingeladenen Gäste; Abends: Radfahrer-Fackelzug (dieser mag indessen auf Donnerstag Abend verschoben werden).

Dienstag — Vormittags: Massen-Versammlung im Auditorium; Nachmittags: Versammlungen in 25 Schulhallen; Abends: Ball im Auditorium.

Mittwoch — Vormittags: Großer Festzug; Abends: Bankett im Auditorium.

Donnerstag — Präsident McKinley hält im Auditorium eine Ansprache an eine Massen-Versammlung von Eisenbahn-Angestellten.

Freitag — Nachmittags: Friedensfeier in allen öffentlichen Schulen der Stadt; Abends: Friedensfeiern in den Colleges.

Die Marschroute für den Festzug ist nachträglich bedeutend abgekürzt worden und ist nunmehr so festgestellt:

Aufstellung an Michigan Avenue, südlich vom Auditorium; der Zug marschirt in der Michigan Avenue zur Van Buren Straße; in dieser westlich bis State Straße; in State nördlich zur Randolph, in der Randolph westlich zur Dearborn, in der Dearborn südlich bis Adams, in der Adams westlich zur LaSalle, in der LaSalle nördlich zur Washington, in der Washington westlich zur Franklin, in der Franklin südlich bis zum Jackson Boulevard und in diesem östlich bis zurück zur Michigan Avenue.

Vorsitzer Stumer vom Dekorations-Ausschuß reist heute nach St. Louis um sich dort beim Umzug des „Verschleierten Propheten" anzusehen, wie man hübsche Beleuchtungseffekte erzielt. Um sich nach seiner Rückkehr vor dem Gelynchtwerden seitens fanatischer Lokalpatrioten zu schützen, wird Herr Stumer erzählen, er habe in St. Louis nur sehen wollen, wie es nicht gemacht werden muß.

Die Marzen-Jury.

Heute Nachmittag ist die Geschworenenbank im Mordprozeß gegen „Nic" Marzen vervollständigt worden. Die sofort vereidigten Geschworenen sind:

Charles Dusman, Anstreicher, 2207 Archer Ave.

Oskar Schmidt, Plumber, 114 Evergreen Ave.

Rudolph Buhrke, Sattler, 426 West Chicago Ave.

W. F. Brown, Eisenbahn-Angestellter, 4139 Cottage Grove Ave.

Joseph Hubert, Privatier, 107 Iowa Str.

Thos. White, Maschinist, 533 West 42. Place.

Charles Lawson, Werkführer, 577 West 14. Place.

Edward Arema, Geschäftsführer, 540 West 14. Str.

Albert Svea, Schneider, 644 West 18. Str.

Harry B. Raymond, Clerk, 305 Ost Indiana Str.

John Steerman, Anstreicher, 506 W. Eddy Str.

N. A. Glover, Weißwaarenhändler, 651 Turner Ave.

Hilfs-Staatsanwalt Pearson hielt gleich nachher seine Eröffnungsansprache an die Jurymitglieder, worauf mit dem Zeugenverhör begonnen wurde.

Zum Prozeß festgehalten.

Die beiden jungen Burschen William Clark und Frank Dowd, welche geständig sind, acht Ueberfälle im Innern der Stadt verübt zu haben, wurden heute von Polizeirichter Kersten ans Kriminalgericht verwiesen, nachdem sie auf ein Vorverhör verzichtet hatten. Die Festnahme der Banditen erfolgte in einem Schuppen hinter dem Hause Nr. 234 Caß Str., als sie eben den Nr. 424 Chestnut Str. wohnhaften Paul Hertrais auf dem State Str.-Viadukt überfallen und beraubt hatten.

* Im Monadnock-Gebäude ist heute der Bundes-Appellhof zusammengetreten. Er wird zur Erledigung der ihm vorliegenden Geschäfte etwa einen Monat lang in Sitzung bleiben.

* In ihrer Wohnung, Nr. 470 Carroll Ave., ist heute Morgen Frau Emily Blair, eine 69jährige Greisin, an Brandwunden gestorben, welche sie vorgestern Abend in Folge der Explosion einer Petroleumlampe erlitten hatte.

* Allem Zweifel über die Art und Weise, wie Hermann Kornbrodt (man vergl. den Bericht an anderer Stelle) seinen Tod gefunden hat, macht die Polizei nunmehr durch die Erklärung ein Ende, daß die Beine und Hände des Ertrunkenen von den Polizisten zusammengebunden worden seien, welche die Leiche aus dem Wasser geholt haben.

In die Heimath entlassen.

Die Illinoiser Seemiliz kehrt zurück.

Das Fünfzehnte Reguläre Infanterie-Regiment geht nach Cuba.

Heute Abend werden hier die letzten, noch im Bundesdienst verbliebenen Mitglieder der Illinoiser Seemiliz erwartet. Die betreffenden Mannschaften sind auf die Monitors „Amphitrite", „Puritan" und „Terror" vertheilt gewesen. Viele von ihnen haben an dem Dienste auf der Flotte Gefallen gefunden und wollen auf die Dauer darin verbleiben, sie machen sich aber die gebotene Gelegenheit zunutze und kehren noch einmal auf kurze Zeit in die Heimath zurück, ehe sie sich von Neuem anwerben lassen.

Gestern ist hier das aus Mohren bestehende fünfundzwanzigste Infanterie-Regiment des stehenden Heeres durchgekommen. Dasselbe ist mit vor Santjago gewesen und hat sich dort sehr tapfer gehalten. Jetzt geht es nach dem Westen, um dort das Fünfzehnte Infanterie-Regiment abzulösen, das zur Okkupations-Armee für Cuba kommandirt ist. Das Fünfzehnte Regiment lag früher bekanntlich im Fort Sheridan in Garnison. Gegenwärtig ist es auf die folgenden Forts vertheilt: Fort Logan, Col.; Fort Grant, Ariz.; Fort Bayard, N. M.; Fort Huachuca, Fort Apache und Fort San Carlos, Ariz.

Die nachgenannten Chicagoer, welche sich für das Zweite Freiwilligen-Regiment des Staates Mississippi haben anwerben lassen, befinden sich zur Zeit auf Urlaub in der Stadt: L. Mayer, Fred Wagenfuhr, N. Kliemchen, Emil Hoffmann, A. A. Bush, Sidney Johnson, Ernest Oman, Charles Whatt, George Waßweiler, C. Doornbos und Fred Bierndt.

Das Soldaten-Asyl an der Ecke von Madison und Canal Str. ist bereits mit unterstandslosen und völlig unbemittelten Vaterlandsvertheidigern überfüllt, welche dort um Herberge und freie Atzung nachsuchen. Sekretär Bicknell von der Army and Navy League wird in Folge dessen mehr Betten beschaffen müssen. Man wird sich bemühen, den nothleidenden Kriegern irgend welche Beschäftigung zu sichern.

Sterblichkeits-Statistik.

410 Personen in der vergangenen Woche gestorben.

Aus dem Wochenbericht des städtischen Gesundheitsamts ist ersichtlich, daß in den letzten acht Tagen die Schwindsucht und Lungenentzündung besonders viele Opfer gefordert haben. Während nämlich in der korrespondirenden Woche des Vorjahres nur 40, beziehungsweise 18 Personen diesen Krankheiten erlegen sind, sind es heuer deren 60 resp. 26, und auch die Zahl der Sterbefälle in Folge von Nierenkrankheiten ist von 21 auf 39 gestiegen! Dagegen ist die Diphtheritis glücklicherweise im Abnehmen begriffen. In der vorletzten Woche waren noch 15 Todesfälle zu verzeichnen, diesmal nur 10, was vornehmlich der freien Vertheilung von Antitoxin zu gute geschrieben wird.

Insgesammt starben in der letzten Woche 410 Personen, 40 mehr, als in der Woche vorher und 51 mehr, als in der korrespondirenden Woche des Jahres 1897. Es erlagen akuten Unterleibskrankheiten 61 Leute; dem Schlagfluß 6; Bright'scher Nierenkrankheit 17; der Bronchitis 5; der Schwindsucht 60; dem Krebs 14; Krämpfen 13; der Diphtheritis 10; Herzkrankheiten 26; Nervenkrankheiten 39; der Lungenentzündung 26 und dem Typhus 16 Personen. Durch Selbstmord endeten 9 Lebensmüde, während 18 Personen anderen gewaltsamen Todesarten zum Opfer fielen.

Geboren wurden in demselben Zeitraum 553 Kinder, nämlich 289 Knaben und 264 Mädchen, darunter 7 Zwillingspaare.

Eine öffentliche Untersuchung.

Die Zivilbehörde hat heute schon so gut wie beschlossen, den Herren Henry L. Hertz, William Lorimer und anderen republikanischen Führer Gelegenheit zu geben, ihre Angaben zu beweisen, wonach städtische Zivildienst-Angestellte in ihren Amtsstunden politische Agitation vertreiben. Es soll, im Einklang mit den Vorschlägen des Ober-Baukommissärs, eine öffentliche Untersuchung veranstaltet werden, die vielleicht schon in den nächsten Tagen beginnen wird. Mit den dann etwa schuldig Befundenen dürfte kurzer Prozeß gemacht werden.

Tödtlicher Ausgang.

Die dreijährige Lulu Sledge, welche vor einigen Tagen in einen Zuber siedend heißen Wassers fiel, ist während der letzten Nacht in der elterlichen Wohnung, Nr. 6635 Honore Straße, den damals erlittenen Brühwunden erlegen.

Geringe Beute.

Einbrecher stiegen während der letzten Nacht in das Geschäftslokal der „American Flag Co.", Nr. 100 Lake Str., ein und öffneten gewaltsam den dort befindlichen Geldschrank. Ihre Beute war eine sehr geringe, denn sie fanden dort nur $2 in baarem Gelde und einen Revolver vor.

„Ye Tavern" durch Feuer zerstört.

Der Hausknecht Daniel Bahlström rettet durch Geistesgegenwart sechs Menschenleben.

Hoch klingt das Lied vom braven Mann! Der Geistesgegenwart und dem muthigen Vorgehen des Hausknechts Daniel Bahlström ist es vornehmlich zu verdanken, daß bei dem nächtlichen Brande, der heute das Allen'sche Restaurant, an Cottage Grove Avenue und 50. Str., in Schutt und Asche legte, nicht eine Anzahl von Personen einen traurigen Erstickungstod gefunden haben. Der wackere Mann rannte durch erstickenden Rauch und Qualm und während die Flammen bereits unter seinen Füßen knisterten, in das dem Untergang geweihte Gebäude und weckte die in friedlichem Schlummer liegenden Hausbewohner auf. Er selbst brach erschöpft auf dem Korridor zusammen und wäre unrettbar verloren gewesen, wenn ihn nicht noch im letzten Moment die Löschmannschaften aufgefunden hätten. Man brachte Bahlström schnell in eine benachbarte Apotheke, wo er sich dann allgemach wieder erholte. Gerettet wurden durch ihn: Wiley Allen, der Eigenthümer des Lokals, sein Geschäftsführer L. W. Horsmann, fernerhin der Schankwärter William Mallon, der Oberkellner Peter Burns, der Hausknecht Emanuel Johnson und die Hilfs-Köchin Frl. Mary Walsh. Sie alle vermochten sich noch eben mittels der Rettungsleitern in's Freie zu flüchten.

Es war heute Morgen, kurz nach 4 Uhr, als Bahlström, der im Erdgeschoß des Gebäudes schlief, plötzlich aufwachte. Er bemerkte sofort, daß der ganze Keller mit Rauch angefüllt war. Ohne sich auch nur eine Minute weiter zu besinnen, rannte Bahlström in das zweite Stockwerk, um die anderen Hausbewohner auf die ihnen drohende Gefahr aufmerksam zu machen. Das Feuer hatte inzwischen einen bedeutenden Vorsprung gewonnen, doch gelang es glücklicherweise den zu Tode erschreckten Insassen, sich noch rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Ihr Retter aber brach ohnmächtig auf der obersten Treppenstufe zusammen. Schon züngelte das entfesselte Element an dem Geländer empor, als ein Steiger den anscheinend leblosen Körper des braven Mannes entdeckte.

Das Feuer, welches durch Naturgas verursacht sein soll, hat in den Restaurationsräumlichkeiten einen Schaden von über $8000 angerichtet, dem indeß angeblich eine genügend hohe Versicherung gegenübersteht.

„Ye Tavern" war namentlich zur Zeit der Weltausstellung ein bekannter Erholungsplatz. Später veranlaßten die Südpark-Kommissäre, daß dem damaligen Eigenthümer, Thomas Chandler, die Schanklizens entzogen wurde, bis Mayor Harrison im vergangenen Winter dem jetzigen Besitzer, Wiley Allen, eine neue Lizens ertheilte.

In der Abwesenheit der Familie H. D. Batchell brannte heute zu früher Morgenstunde deren Wohnhaus, Nr. 134 N. St. Louis Ave., total nieder. Der angerichtete Brandschaden beläuft sich auf $1300. Wie das Feuer entstanden ist, bedarf noch näherer Aufklärung.

Lebensgefährlich verletzt.

Zwischen dem Kondukteur Edward Fenton und vier Passagieren kam es heute am frühen Morgen an der 39. Straße auf einer elektrischen Car der Halsted Str.-Linie zu einem heftigen Streite, weil Ersterer die Verabfolgung von Umsteigebillets verweigert hatte. Fenton wurde von den vier Männern angegriffen und so schwer am Kopfe verletzt, daß er jetzt, mit dem Tode ringend, im Mercy-Hospital darniederliegt. Unter der Anklage einer der Angreifer des Kondukteurs gewesen zu sein, ist ein gewisser Charles McGonigle verhaftet und in der Stock Yards-Polizeistation eingesperrt worden. McGonigle's Hände waren mit Blut befleckt, als man ihn verhaftete, und außerdem paßt auf ihn die Beschreibung, welche Fenton von einem seiner Angreifer gegeben hat.

Brennock und Corrigan.

Edward Corrigan und Harry Kuhl sollen am Mittwoch vor Richter Tuthill erscheinen, um sich wegen Mißachtung eines gerichtlichen Befehls zu verantworten. Es war ihnen bekanntlich auf Betreiben ihres Freundes Brennock untersagt worden, auf ihrer Rennbahn in Hawthorne Wettbuden zu dulden, sie haben sich aber angeblich um dieses Verbot nicht gekümmert. Corrigans Anwalt, der Ex-Richter Gilbert, wird die seinem Clienten drohende Gefahr abzuwenden suchen durch einen Antrag auf Widerrufung des fraglichen Einhaltsbefehles, zu dessen Erlangung Brennock, der selber ein gewohnheitsmäßiger Gesetzesübertreter sei, angeblich nicht berechtigt war.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt heute Abend; morgen drohendes Wetter und möglicher Weise gelegentliche Regenschauer; sinkende Temperatur; starke nördliche Winde.

Illinois und Indiana: Zunehmende Bewölktheit heute Abend und morgen; möglicher Weise Regenschauer; etwas kälter; lebhafte nördliche Winde.

Missouri: Unbeständiges Wetter heute Abend und morgen, mit Regenschauern im südlichen Theile; starke nördliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 71 Grad; Nachts 12 Uhr 72 Grad; Morgens 6 Uhr 70 Grad und Mittags 12 Uhr 73 Grad.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Aus Grand Rapids, Mich., wird die Gründung eines nationalen Eisschränke-Trusts angekündigt!

— Zu Baltimore fand in der Musik-Akademie eine großartige Bismarck-Trauerfeier statt. Karl Ahrendt hielt die Festrede.

— Frau Williams in Morrice, Mich., die in letzter Zeit an religiöser Ueberspanntheit litt, brachte ihre zwei Kinder mit Gift um und schnitt sich selber den Hals ab.

— Walter Blanchard, bekannter Thierbändiger des Zirkus von Gebr. Lehman, wurde in Butte, Mont., von einem der Löwen schrecklich zerfleischt und scheint nicht mit dem Leben davonzukommen.

— In New York starb die, für ihre Schönheit berühmte Schauspielerin Karolina Miskel Hoyt, Gattin des Schwankdichters Charles Hoyt, und einige Minuten später folgte ihr neugeborenes Söhnlein ihr im Tode nach.

— Die große Trans-Mississippi-Ausstellung in Omaha, Nebr., ist im Ganzen bis jetzt von 1,800,000 Menschen besucht worden, und man erwartet noch weiterhin riesigen Verkehr.

— In Kansas City, Mo., wurde Herman Döring, ein deutscher Zeitungsmann, auf Veranlassung des Sheriffs Reese von Utica, N. Y., unter der Anklage des Großdiebstahls und anderer Verbrechen verhaftet.

— Eine große Friedensfeier wurde gestern in der Bundeshauptstadt, und zwar in der „Convention Hall", abgehalten. Etwa 8000 Menschen waren zugegen. Reden wurden gehalten von Ex-Senator Walsh von Georgia, Rev. H. H. Wharton von Maryland und Rev. Vater Stafford von Washington.

— Roosevelt, der republikanische Gouverneurskandidat von New York und Steppenreiter-Oberst im jüngsten Krieg, möchte jetzt die Steuern bezahlen, die er früher abgeschworen hatte, und hat im Gericht die Einstellung des früher von ihm anhängig gemachten Verfahrens beantragt. Wird er wirklich für nicht-besteuerbar in New York erklärt, so dürfte er auch kaum für wählbar gelten.

Ausland.

— Der bekannte deutsche Dichter und Literarhistoriker Rudolph v. Gottschall feierte in körperlicher und geistiger Frische seinen 75. Geburtstag.

— Aus Kolmar, Posen (früher Chodziesen) wurde der Kaufmann Hammer, angeblich ein Amerikaner, polizeilich ausgewiesen.

— Gegen M. Harden in Berlin, den jüngst wegen Beleidigung des Baiernkönigs Otto verurtheilten Redakteur der „Zukunft", schweben noch 4 Majestätsbeleidigungs-Klagen.

— Die Sozialdemokraten hielten verflossene Woche allein in Hamburg 26 Massenversammlungen ab, um gegen die vielgenannte Streik-Rede des Kaisers zu protestiren.

— Dem Beispiel Sachsens folgend, haben auch Baiern und Preußen eine Anzahl Oesterreicher und Russen ausgewiesen, die sich als extreme Sozialdemokraten oder Anarchisten sehr bekannt machten.

— In der herzoglichen Haupt- und Residenzstadt Koburg erregt es großes Aufsehen, daß die Staatsanwaltschaft sich genöthigt gesehen hat, den Ministerial-Assistenten Kräußlich in Haft nehmen zu lassen. Derselbe soll Fälschungen verübt haben.

— Berliner Blätter halten daran fest, daß die deutsche Regierung in dem vielbesprochenen Abkommen mit England eine schroffe Schwenkung gegenüber der Tranvaal-Republik gemacht habe. Von offiziöser Seite hüllt man sich in Schweigen.

— Der französische Hauptmann Marchand, welcher im Juni d. J. Fashoda im Sudan besetzte, ist zum Major befördert worden. Englischen Angaben zufolge wird derselbe übrigens bald seine Stellung in Foshoda räumen.

— Es sind Verstärkungen für die britisch-egyptischen Truppen von Omdurman nach Ghedaref beordert worden, wo diese Truppen einen weiteren Angriff der Derwische (welche also doch noch nicht ganz zersprengt sind) mit geringem Verlust zurückgeschlagen haben.

— Die Angabe des, in Rom erscheinenden Blattes „Tribuna", daß die internationale Konferenz zur Berathung von Maßnahmen gegen den Anarchismus in November zu Rom zusammentreten werde, bestätigt sich nicht; vielmehr ist es immer noch fraglich, ob die Konferenz überhaupt zustande kommt.

— In Barcelona, Spanien, fand eine Versammlung von Vertretern der gewerblichen Korporationen statt, in welcher beschlossen wurde, sich der Bezahlung der Kriegssteuer mit allen gesetzlichen Mitteln zu widersetzen. Es wurde vorgeschlagen, die Fabriken zu schließen, wenn die Regierung die Kriegssteuer nicht aufhebe.

— Während der Feier des Mondfestes in der chinesischen Hauptstadt Peking bewarfen die betrunkenen Volksmassen alle Europäer, deren sie ansichtig wurden, mit Straßenkoth. Die russische und die britische Gesandschaft beorderten militärischen Schutz gegen schlimmere Ausschreitungen.

— Im November d. J. werden zunächst zwei Bände der Bismarck-Memoiren erscheinen, von je 400 Oktavseiten; dieselbe werden mit dem Tode von Kaiser Friedrich abschließen. Der verstorbene Ex-Kanzler hatte bereits 1890 mit der Cotta'schen Verlagsbuchhandlung ein Abkommen bezüglich Drucklegung der Memoiren getroffen.

— Die Meldung vom Tode des Kaisers von China scheint sich zu bestätigen; doch weichen die Angaben über die Ermordungs-Art stark von einander ab. Nach einer Angabe ist er an Gift gestorben, nach einer andern ist er erdrosselt, und wiederum nach einer andern ist er noch schrecklich gemartert worden, indem seine Eingeweide mit einem glühenden Eisen durchstochen wurden!

— Die sozialistische „Vorwärts" in Berlin bringt eine, vom preußischen Minister des Innern erlassene Ordre an den Gouverneur von Erfurt, worin er sich über die, bei den kürzlichen Wahlunruhen von der Polizei geübte Milde beschwert und derselben für die Zukunft befiehlt, daß sie schneidiger vorgehe und, falls die Ruhestörer sich weigern, auseinanderzugehen, die Schneide ihrer Säbel gebrauche und nicht mit flacher Klinge dreinschlage. Man nimmt an, daß diese Ordre gegen die Sozialdemokraten gerichtet ist und daß dieselbe wahrscheinlich großes Aufsehen machen wird. Die Ordre schärft ferner den energischen Gebrauch von Schießwaffen ein.

— Ein komisches Abenteuer hatte Kaiser Wilhelm, während er in dem Dorf Bergkirchen weilte, um den Heeres-Manövern beizuwohnen. Er klingelte morgens um 4 Uhr den Dorf-Apotheker heraus, von dessen Veranda aus man eine treffliche Aussicht auf das Thal hatte, worin die Manöver-Truppen biwakirten. Der Apotheker war zornig, daß er aus dem Schlaf gerüttelt worden war, und weigerte sich, den Klingelnden einzulassen, den er nicht kannte. Des Apothekers Frau rief ebenfalls dem draußen Stehenden durch die Thürritze eine Anzahl durchaus nicht schmeichelhafter Bemerkungen zu. Der Kaiser amüsirte sich höchlich über die Geschichte und gab sich schließlich zu erkennen, worauf dann das Ehepaar tausendmal um Entschuldigung bat, den Kaiser in's Haus ließ und ihm Kaffee machte. Später übersandte der Kaiser dem Apotheker seine Photographie mit Namens-Unterschrift.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: La Touraine von Havre; Normadic von Liverpool.

Boston: Cephalonia von Liverpool.

Antwerpen: Rhynland und Kensington von New York.

Havre: La Normandie von New York.

Liverpool: Umbria von New York.

Abgegangen.

New York: Pennland nach Southampton.

Stettin: Norge nach New York.

Queenstown: Campania, von Liverpool nach New York.

Am Lizard vorbei: Westernland, von Antwerpen nach New York; La Champagne, von Havre nach New York.

Lokalbericht.

Eine Ehrenerklärung für Hill.

Die Großgeschworenen ertheilen der Polizei ein Tadelsvotum.

Wie die „Abendpost" vorgestern in Aussicht stellte, haben die Großgeschworenen ihre Untersuchung der von der Polizei zu dem sog. „Hill'schen Dynamit-Attentat" eingenommenen Haltung doch noch zum Abschluß gebracht. Sie sind zu dem Ergebniß gelangt, daß die Polizei keine vernünftige Berechtigung gehabt hat, die Urheberschaft jenes Attentats Herrn Hill selber oder seinen Agenten in die Schuhe zu schieben, und daß besonders Polizei-Lieutenant Healy für die nachlässige Art, mit der er die Angelegenheit behandelt, sowie für die Böswilligkeit, mit welcher er Herrn Hill zu verdächtigen gesucht hat, einen strengen Tadel verdiene. Anklagen irgend welcher Art hat die Grand Jury in Verbindung mit dem Attentat nicht erhoben, denn dazu reichte das ihr vorgelegte Beweismaterial nicht aus.

Die Polizeiverwaltung sucht die Bedeutung des ihr ertheilten Tadelsvotums abzuschwächen, indem sie das ganze Vorgehen der Grand Jury in dieser Angelegenheit als ein von republikanischem Partei-Interesse diktirtes Manöver bezeichnet. Das hilft ihr indessen aber nicht über die Thatsache hinweg, daß Hills Agenten McMahon, King und Wood vor den Großgeschworenen in überzeugender Weise dargethan haben, daß sie in der Attentatsnacht nicht in Morgan Park gewesen sind, womit die ganze „Theorie" der Polizei hinfällig wird. Die Spieler und Sportsleute haben es beiläufig nicht fertig gebracht, den versprochenen Nachweis zu liefern, daß Hill seinen Kampf gegen die Spieler zum Zwecke der Gelderpressung führt.

— Gedankensplitter.—Erkenne dich selbst, sagt der Theoretiker, der Praktiker aber: Erkenne die anderen.

Lokalpolitisches.

Die Geschichte eines Altgeld'schen Briefes.

Daß Ex-Gouverneur Altgeld diesmal dem Cook County-Ticket seiner Partei nicht sonderlich freundlich gegenübersteht, hat schon seine Wahlfeldzugs-Eröffnungsrede genugsam bekundet. Anstatt nämlich bei jener Gelegenheit ein gutes Wort für die einzelnen Kandidaten einzulegen, was diese fest von ihrem Führer erwartet hatten, hüllte sich Altgeld in ein tiefes, aber dennoch vielsagendes Schweigen, aus dem Jedermann sofort entnehmen konnte, woher der Wind eigentlich weht. Jeglicher Zweifel in Bezug auf die Haltung des Ex-Gouverneurs den County-Kandidaten gegenüber benimmt aber ein Brief, den Herr Altgeld nach der County-Konvention an den Hilfs-Stadtanwalt Jacob Ingenthron schrieb, als Letzterer sich bitter bei ihm darüber beklagt hatte, daß die Burke-Maschine ein Ticket aufgestellt, das zahlreichen Demokraten durchaus nicht passe. In jenem Briefe soll nun unter Anderm folgende markante Stelle vorkommen:

„Die Konvention hat wissentlich das demokratische Vertrauen hintergangen. Man hat loyalen und treuen Anhängern der Partei-Prinzipien verächtlich in's Gesicht gespuckt und in der schamlosesten Weise, unter Nichtbeachtung aller Gerechtigkeit, ein frevelhaftes Spiel mit ihnen getrieben."

Herr Altgeld gibt nun offen zu, daß er einen Brief an Ingenthron geschrieben. Auch leugnet er nicht, daß er darin die Bemerkung gemacht habe, daß sich seine Meinung mit derjenigen Ingenthrons vollkommen decke, doch will sich der Ex-Gouverneur der einzelnen Worte und Satzwendungen nicht mehr erinnern können. Warum man den Brief nicht einfach veröffentliche? meinte Herr Altgeld gestern, als er dieserhalb interviewt wurde. Daß solches nicht geschieht, hat indessen seinen guten Grund. Altgelds Schreiben befindet sich nämlich wohlverwahrt in Händen „Billy" Burkes und die Geschichte, wie es dorthin gelangt sein soll, gibt in politischen Kreisen einen nicht minder sensationellen Gesprächsstoff, als der Inhalt des Briefes selbst. Ingenthron, so heißt es, wurde eines Tages von einem Parteigenossen besucht, der sich ihm als ein erbitterter Gegner der Burke-Gahan-Maschine vorstellte und den Hilfs-Stadtanwalt einlud, sich an einer unabhängig-demokratischen Bewegung zu betheiligen. Ingenthron that das und übergab später den Führern der Anti-Maschine-Fraktion den Altgeld'schen Brief, um damit auch andere Parteigenossen in's unabhängige Lager zu locken. Zu der Zeit war ein gewisser Chas. S. Snyder als Clerk im Hauptquartier der Unabhängigen angestellt. Derselbe behauptete, einen der einflußreichsten Demokraten für ihre Sache gewinnen zu können, wenn er diesem das Altgeld'sche Schreiben vorlege, und man lieh ihm daraufhin denn auch das Schreiben. Als man dasselbe dann aber nach einigen Tagen zurückforderte, erklärte Snyder mit der unschuldigsten Miene von der Welt, daß irgendwer es ihm gewaltsam abgenommen habe. Heute ist Snyder als Clerk im regulären demokratischen Hauptquartier thätig, und man braucht wohl Niemanden nach dem Lesen dieser Geschichte erst mit der Nase darauf zu stoßen, wie es gekommen ist, daß „Billy" Burke den Altgeld'schen Brief in die Finger bekommen hat und warum derselbe jetzt nicht veröffentlichen wird.

Noch ein Krieg mit Spanien.

Mehrere Zeitungen behaupten, daß es noch einen Krieg mit Spanien geben wird. Sie sind der Ansicht, daß die Spanier im Geheimen Vorbereitungen treffen, sich wieder in den Besitz von Cuba und Portorico zu setzen und damit ihren Verlust während des letzten Krieges auszugleichen. Wir glauben nicht an diese Gerüchte. Feinde können eine starke Nation wie diejenige der Ver. Staaten, nicht mit Erfolg angreifen. Noch können Krankheiten starke Konstitutionen mit Erfolg angreifen. Wenn Jemand einen gesunden Magen hat, kann Krankheit nicht festen Fuß fassen; sie muß draußen bleiben und sich anderswo nach Opfern umsehen. Das beste der Wissenschaft bekannte Mittel, starke Konstitutionen zu schaffen, ist Hostetter's Magenbitters. Es ist dies das altbewährte Mittel, welches die Verdauung vollkommen und dadurch den Magen gesund macht. Vollkommene Verdauung schafft reines Blut. Reines Blut aber trägt Stärke und Kraft durch die Adern in jeden Winkel des Körpers. Dieses Bitters ist einfach unvergleichlich für Nervosität und Schlaflosigkeit, da es eine wunderbar beruhigende und besänftigende Wirkung besitzt.

Aus dem Coronersamt.

Am Samstage wurde der Apotheker und Student der Medizin am hiesigen „Rush Medical College" M. L. Frankenstein in seiner Wohnung, Nr. 879 Washington Boulevard, bewußtlos auf dem Bette liegend aufgefunden. Ein Arzt konstatirte, daß der Kranke als Mittel gegen Schlaflosigkeit eine zu große Dosis Chloral zu sich genommen hatte, und ordnete seine Ueberführung nach dem Michael Reese-Hospital an, wo er gestern trotz aller ärztlichen Bemühungen seinen letzten Athemzug that. Frankenstein betrieb bis vor einigen Jahren eine Apotheke in Fort Wayne, Ind., verkaufte aber dieselbe, um sich, trotzdem er bereits nahezu 50 Jahre alt war, dem Studium der Medizin zu widmen.

Vor dem Gebäude Nr. 3069 Broad Str. brach gestern Nachmittag der 40 Jahre alte Patrick Norton, von Nr. 373 Cottage Grove Ave., plötzlich auf dem Bürgersteig zusammen und war sofort eine Leiche. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein jähes Ende bereitet.

Beraubt.

Der Bahnmeister Otto Jacobson aus Michigan wurde während der letzten Nacht ganz in der Nähe der Harrison Str.-Polizeistation, an Pacific Ave. und Van Buren Straße, als er sich auf dem Wege nach der Wohnung seines Bruders, Nr. 150 Townsend Straße, befand, von einem baumlangen farbigen Banditen überfallen und um seine Baarschaft im Betrage von $400 beraubt. Der Räuber wurde sofort von mehreren Blauröcken verfolgt, doch gelang es ihm, zu entkommen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Charles Dolds Erwählung zum Präsidenten der State Federation.

Eine „politische" Debatte in der Chicago Federation.

Auf dem Jahreskonvent der State Federation of Labor, welcher letzte Woche in Decatur getagt hat, ist Charles Dold, ein Mitglied der Zigarrenmacher-Union Nr. 14, zum Präsidenten des Verbandes gewählt worden. Gegen die Rechtmäßigkeit seiner Erwählung werden nachträglich Einwendungen erhoben. Dold hat nämlich der Konvention nicht als Delegat seiner eigenen Organisation, sondern als Vertreter eines Fachvereins von Pianomachern beigewohnt, dessen Ehren-Mitglied er ist, weil er ihn organisirt hat. Man erinnert sich nun daran, daß die Konvention der State Federation im vorigen Jahre die Schriftsetzer Madden und Kidd nicht als Delegaten zugelassen hat, weil sie sich von der böhmischen, bezw. der dänisch-norwegischen Typographia hatten erwählen lassen, obschon sie Mitglieder der „englischen" Union Nr. 16 sind. Auch „Billy" Pomeroys Zurückweisung von der Konvention, weil er eine Kellner-Union vertreten wollte, ohne selber als Kellner zu arbeiten, wird als ein Präzedenzfall erwähnt, der die Zulassung Dolds hätte unmöglich machen sollen. Da aber das Beglaubigungsschreiben des Letztgenannten in Decatur nicht beanstandet worden ist, so wird sich auch gegen seine Erwählung zum Beamten des Verbandes schwerlich etwas ausrichten lassen.

In der gestrigen Geschäftssitzung der Chicago Federation of Labor kam es anläßlich einer Zuschrift vom Sekretär des Nationalverbandes der Musiker zu einer Art von politischer Debatte. In der Zuschrift wird darauf aufmerksam gemacht, daß die „Cook County Democracy" bei ihren Ausflügen nach anderen Städten (New Orleans, New York und Omaha) wiederholt eine Musik-Kapelle mitgenommen habe, die nicht aus Unionleuten bestehe. Die „Federation" wird nun ersucht, der genannten politischen Organisation gegenüber energisch zu Gunsten der Musiker-Union Stellung zu nehmen. Von einigen Delegaten, welche in der Chicago Federation vornehmlich die Interessen der demokratischen Stadtverwaltung zu wahren bestrebt sind, weil nämlich diese sich der betreffenden Delegaten angenommen hat, wurde sofort beantragt, die Zuschrift auf den Tisch zu legen. Es stellte sich aber heraus, daß der „Stadthallenflügel" diesmal nicht die Mehrheit in der Versammlung hatte. Nach längerer, ziemlich heftiger Diskussion wurde der Präsident beauftragt, in der Angelegenheit einen Dreier-Ausschuß zur „Cook County Democracy" zu entsenden. Zu Mitgliedern dieses Ausschusses ernannte Präsident Doyle drei Delegaten, welche im Hauptquartier der „Democracy" gut bekannt sind, nämlich den Bauschmied Ryan, den Kistenmacher Kelty und den Holzarbeiter McDermott.

Ein anderes Komite wurde beauftragt, im Interesse der ausständigen Kohlengräber mit dem Grubenbesitzer George W. Pennwell aus Pana, Ill., Rücksprache zu nehmen, welcher sich seit einigen Tagen im hiesigen Lexington Hotel aufhält, weil es ihm in Pana zu geräuschvoll zugeht.

Die Hochbahn-Brückenfrage.

Nach dem Grundsatz: „Was dem Einen recht, ist dem Andern billig", hat die bekannte Firma A. M. Rothschild & Co. von Richter Hanecy den Erlaß eines Einhaltsbefehles erwirkt, wonach es der Stadt und den verschiedenen Hochbahn-Gesellschaften verboten sein soll, die Antragstellerin an der Errichtung einer Verbindungspassage zwischen ihrem Geschäftslokale und der Van Buren St. Hochbahnstation zu verhindern. In der Petition wird unter Anderem darauf hingewiesen, daß es einer anderen Firma (Schlesinger & Mayer) schon längst gestattet worden sei, eine solche Verbindungsbrücke herzustellen, und es würde daher ein großes Unrecht sein, wenn man dasselbe Privilegirm den Antragstellern vorenthalten wollte. Zudem stände die im Dez. 1897 vom Stadtrath angenommene Ordinanz, wonach die Errichtung solcher Verbindungsbrücken nicht geduldet werden könne, in direktem Widerspruch mit früher passirten städtischen Vorlagen.

* Die „Chicago Vegetarian Society" hält morgen, Dienstag, Abend im Klubraum des Sherman House ihre regelmäßige Versammlung ab. Alice B. Stockham wird über das Thema „Das Leben und dessen Offenbarungen" sprechen, während Frl. Jennie Louise Darrow ein Guitarren-Solo zum Besten gibt. Anfang 8 Uhr.

„Das zweite Gesicht."

Gediegene Aufführung des Blumenthal'schen Lustspieles.

Weshalb Herr Blumenthal für sein gestern Abend in Powers' Theater zur Aufführung gebrachtes Lustspiel den Titel „Das zweite Gesicht" gewählt hat? — Vermuthlich weil derselbe vielversprechend und seltsam klingt. Ueber einen anderen Grund für diese Namenwahl dürfte sich wenigstens das Publikum, welches der gediegenen Vorstellung beigewohnt hat, nicht klar geworden sein, und es ist auch wirklich keiner erfindlich. Aber das ändert nichts an der Thatsache, daß sich das wiederum vollbesetzte Haus vortrefflich amüsirt und den Heimweg voller Befriedigung angetreten hat. Damit ist der Zweck der Direktion erreicht gewesen, um so mehr, als sie sich vergewissert hat, daß auch die beiden letzten von den neu engagirten Kräften, welche gestern ihre Antrittsvisite in Chicago gemacht haben: Frl. Kossegg und Herr Schubart, Wohlgefallen erwecken.

Der Verfasser des Lustspiels hat zur Hauptfigur einen leichtsinnigen alten Lebemann gemacht, den Grafen Balduin Mengers, der von seiner verwittweten jungen Schwägerin, „einer geborenen Koch", durch Liebenswürdigkeit dazu gebracht wird, ihr die Bezahlung seiner Schulden zu gestatten, einen Dienst, welchen von der vermeintlichen Erbschleicherin anzunehmen, dem Herrn Grafen seine Prinzipien anfänglich nicht erlauben.

Herr Albert Metzer, der Darsteller des Grafen Mengers, erfüllte in dieser Rolle im vollsten Umfange die hohen Erwartungen, welche er schon bei seinem ersten Auftreten, in der Eröffnungs-Vorstellung, erweckt hat. Eleganz und flotte Sicherheit kennzeichneten sein Spiel. Die Raschheit, mit welcher seitens des Publikums jeder gut gegebene Schlager seiner Rolle bemerkt und mit Beifall belohnt wurde, stellte einen geistigen Rapport zwischen dem Künstler und der Zuhörerschaft her, und man darf deshalb erwarten, daß Herr Metzer fortfahren wird, „den Amerikanern" sein Bestes zu bieten.

Herr Otto Strampfer als Max Koberstein, „der in eine Aktien-Gesellschaft verwandelte Dampfmühlenbesitzer", erhielt in dieser Partie ausgibig Gelegenheit, die Lachlust des Publikums zu beschäftigen, und er hat sich dieselbe nicht entgehen lassen. — Frl. Therese v. Kroll, als Komtesse Kitty, des leichtlebigen Grafen Balduin „nach dem Vater schlagendes" Töchterlein, sah allerliebst aus und hat auch ebenso gespielt. Man konnte deshalb die Eilfertigkeit, mit welcher Hans v. Maltiz (Herr Schubart) sich in den reizenden Käfer verschoß, vollauf begreiflich finden. — Frl. Therese Kossegg, welche in der Rolle der Gräfin Charlotte Mengers ihr Debüt machte, hat mit ihrer Partie nicht gerade einen durchschlagenden Erfolg erzielt. Das Publikum hatte sich nach der Beschreibung, welche vor dem Auftreten der geborenen Koch im ersten Akte von derselben gegeben wird, wahrscheinlich ein bei Weitem jugendlicheres Bild gemacht; als die Darstellerin dann diesem Bilde nicht ganz entsprach, gewann eine gewisse Enttäuschung Raum. Gegen diese hatte Frl. Kossegg anzukämpfen, und daß es ihr gelang, dieselbe fast zu überwinden, will schon etwas sagen.

Herr Kienscherf als Advokat Drontheim machte eine recht annehmbare Figur aus dieser nicht eben sehr dankbaren Rolle, und auch die kleineren Partien des Stückes lagen durchweg in guten Händen. Die Ausstattung ließ nichts zu wünschen übrig, und die von Herrn Metzer geführte Regie der Vorstellung verdient volle Anerkennung.

Nächsten Sonntag: „Helga's Hochzeit", Kostüm-Lustspiel von F. v. Schoenthan und Koppel-Ellfeld.

Damit Eure Frau Euch liebt,
Kauft „Garland" Oefen und Kochherde.

Des Mordes beschuldigt.

In der Wohnung seiner Eltern, Nr. 6817 S. May Str., ist vorgestern ein gewisser Arthur C. Hagan unter der Anklage des Mordes verhaftet und in der Hyde Park-Polizeistation eingesperrt worden. Hagan ist beschuldigt, vor einigen Wochen im Verein mit einigen Spießgesellen auf eine Apotheke in Boston einen Ueberfall verübt und den dort anwesenden Provisor Charles L. Russell, als derselbe Widerstand leistete, erschossen zu haben.

* Der 40 Jahre alte David Aitken, von Nr. 6514 Madison Ave., ist seit 5 Tagen spurlos verschwunden und alle Nachforschungen nach seinem Verbleib sind bis jetzt vergeblich gewesen. Seine Angehörigen befürchten, daß ihm ein Unfall oder Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

MOELLER BROS. & CO.

928--930--932 Milwaukee Ave., zwischen Ashland Ave. und Paulina Str.

Bargain-Liste für Dienstag, den 4. Oktober.

Geblümte Seide, für Besatz, in verschiedenen Farben und Mustern, die Yard für ... 18c
Ein großer Posten von importirten reinwollenen Kleiderstoffen, wie Crepe, Serge, Alapaca, sowie die feinsten Novelties in den neuesten Herbst-Farben, die Yard für ... 59c
Plaids für Kinderkleider, in nur neuen Mustern, die Yard für ... 8½c
Hochfeine Novelty Kleiderstoffe in prachtvollen Mustern und neuen Farben, die Yard für ... 19c
Schwarze geblümte Kleiderstoffe, 38 Zoll breit, in den neuesten Mustern, die Yard für ... 29c
Taffetta Rockfutter, 1 Yd. breit, in Schwarz und Grau, die Yd. für ... 4½c
Silesia für Waist-Futter, in verschiedenen Farben, reg. Preis 10c, die Yd. für ... 6½c
Sammetband für Kleiderröcke einzusäumen, (Skirt Binding), in allen Farben, die Yard für ... 2c
Oriental Häkel-Garn, in Weiß und farbig, die Rolle ... 2c
Bestes import. spanisches Strickgarn, waschecht, der Strang für ... 10c
Hosenträger für Männer, extra stark gemacht das Paar für ... 7c
Calicos, extra breit, für Trauer und Halbtrauer passend, werth 10c, die Yard für ... 6c
Calicos für Quiltüberzüge, in hübschen Mustern, die Yard für ... 4½c
Roth und weiß geblümter Tischtuch-Drill in hübschen Mustern, die Yard ... 12½c
Feine Damast-Handtücher, mit rother und blauer Borte, und mit geknüpften Fransen, für ... 12½c
Tischtücher in roth und weiß geblümt, extra groß, für nur ... 59c
Feiner gebleichter Muslin, wie Fruit of the Loom und Lonsdale, die Yard für ... 6c
Cheviots für Arbeitshemden, in waschechten Mustern, die Yard für ... 6c
Dongola Schnürschuhe für Damen (McKay genäht), Tull Tips, extra stark, Nr. 4—8, — Weite E und EE, das Paar ... 1.19
Schnürschuhe für Knaben (little Gents), Größen 9—13, das Paar für ... 55c
Hausslippers für Männer, gestickter Velvet und Imitation von Alligator-Leder, Pat. trimmed, alle Größen, das Paar für ... 39c
Kniehosen für Knaben, aus reinwollenem Cheviot, doppelter Sitz und Kniee, alle Größen, das Paar für ... 29c
Fedora- und Derbyhüte für Männer, die neueste Herbst-Facon, regul. Preis $2.00, für ... 98c
Die neuesten Novelties in fancy Seidenbändern, 4 und 5 Zoll breit, in nur neuen Mustern und Farben, die Yard ... 29c
Fertig gemischte Oelfarben, in allen Farben, die Gallone ... 59c
Lampenschirme von Papier, mit Wire-Rahmen, das Stück für ... 7c
Feine Porzellan-Tassen und Untertassen, mit Goldrand, 3 Paar für ... 25c
5 Quart emaillirte Stahl-Preserving-Kessel, das Stück ... 12c
4 Quart emaillirte Stahl Kaffee- und Theetöpfe, das Stück ... 19c

Grocery-Dept.—Vierter Floor.

Moellers, Pillsbury und Washburn bestes Patentmehl, das Faß für ... 3.95
der Sack für ... 49c
Beste Klumpenstärke, das Pfd. ... 2c
Waschsoda, 2 Pfd. für ... 1c
Seifenabfall, beste Qual., Pfd. ... 2½c
Waschblau, die Flasche ... 2c
Bon Ton Seife, das Stück ... 2c
XXX Ginger Snaps, das Pfd. ... 3½c
Feine Sommerwurst, das Pfd ... 6c
Sardinen in Oel, die Büchse ... 2½c
Columbian River Lachs, die Büchse ... 8c
Carolina-Reis, das Pfd. ... 5c
Grüne Erbsen, 4 Pfd. für ... 5c
Rosinen ohne Kerne, das Pfd. ... 5c
Wilburs Cocoa, die Büchse ... 18c
Catsup, die Flasche ... 3c

Feste und Vergnügungen.

Stiftungsfest des Columbia-Frauenvereins.

In der Aurora-Turnhalle, Ecke Ashland Ave. u. Division Str., feierte gestern der rühmlichst bekannte Columbia Frauenverein sein neuntes Stiftungsfest und erzielte damit nach jeder Richtung hin einen glänzenden Erfolg. Welch' großer Beliebtheit sich der Verein in deutschen Gesellschaftskreisen der Westseite erfreut, das zeigte gestern am Besten die riesige Betheiligung an der Feier des Ehrentages desselben. Die Mitglieder und auch die Freunde des Damenvereins hatten sich so zahlreich zu der Festlichkeit eingestellt, daß die geräumige Halle sich fast zu klein erwies. Ein vortreffliches Orchester lieferte die Musik für das Konzert, das den Haupttheil der Feier bildete. Hierfür war ein reichhaltiges und sehr interessantes Programm ausgewählt worden, dessen Durchführung ganz vorzüglich war, sodaß Jedermann ein wirklicher Kunstgenuß geboten wurde. Mehrere befreundete Gesangvereine wirkten bei dem Konzert mit und erhöhten die Festfreude wesentlich durch den Vortrag mehrerer Volkslieder, wobei sie großen und wohlverdienten Beifall ernteten. Die Präsidentin des Vereins, Frau Anna Hamel, hielt eine kurze Ansprache, in welcher sie den Mitgliedern den Dank dafür abstattete, daß sie sich so zahlreich zu dem Ehrentage des „Columbia" eingefunden hätten. Die Rednerin wies auf das vortreffliche Gedeihen des Damenvereins hin, der es sich stets zur Aufgabe gemacht habe, neben den gesellschaftlichen Zwecken vor Allem auch Wohlthätigkeit zu üben und unverschuldete Noth zu lindern. Das sei wohl gelungen, und so könne der Columbia-Frauenverein mit Vertrauen der Zukunft entgegensehen. An das Konzert schlossen sich ein gemüthliches Zusammensein an u. ein fideler Ball, das bis zum frühen Morgen währte. Sicherlich hat der Verein durch diesen neuen gesellschaftlichen Erfolg sehr viele neue Freunde erworben, und kann darauf rechnen, daß diese, alte und neue, in großer Zahl auch bei allen seinen anderen Festlichkeiten erscheinen werden. Das Arrangementskomite, welches sich um das Gelingen des Festes so wohlverdient gemacht hat, bestand aus den Damen Anna Hamel, Anna Knüppel, Marie Asmus, Therese Behrens, Lucia Horn, Frau Poschbeck.

Einigkeit Loge Nr. 101.

In der Garfield Turnhalle, Nr. 673—677 Larrabee Straße, wurde gestern ein hübsches Ordensfest gefeiert. Die „Einigkeit-Loge Nr. 101 O. M. P." beging daselbst nämlich in hehrer Weise die Feier ihrer Fahnenweihe. Zahlreich hatten die Ordensbrüder und Ordensschwestern der an sie ergangenen Einladung Folge geleistet, und schon am frühen Nachmittag war im geräumigen Festsaal kaum ein Plätzchen mehr zu haben. Das Arrangements-Komite, aus den Herren W. Buechner, Präsident, Ferd. Kornrumpf, Vorsitzer, J. Homan, Sekretär, W. Schwerdtfeger, Schatzmeister, Fred Mertzke, Alfred Hertner, Carl Roller, Aug. Fint, Wm. Busse und Henry Krapf bestehend, hatte ein recht reichhaltiges Fest-Programm entworfen, welches ein Vokal- und Instrumental-Konzert, sowie Solovorträge und Ball umfaßte. In dem Konzert wirkte auch der jugendkräftige „Gesangverein Liederkranz, O. M. P.", Dirigent Professor E. Barginde, mit, dessen gemischter Chor auch die eigentliche Fahnenweihe durch den hübschen Vortrag eines passenden Liedes verherrlichte. Die Sopranistin Frl. Marie Huescher erfreute die Anwesenden mit einer prächtigen Wiedergabe von Millard's „Erwartung", für die nöthige „Stimmung" sorgten die „Berliner Köchin" Frau Auguste Morwitz, sowie die „Mondscheinbrüder" Max Kleinert und L. Lehnert, während Frl. F. Atzel recht hübsch das Gedicht „When Jack comes home" deklamirte.

Bei der „Fahnenweihe" hielt Herr Louis Bruck mit bekanntem Talent die eigentliche Weihe-Rede, während Präsident Buechner das Banner im Namen der Loge aus den Händen der drei Ehrenjungfern unter herzlichen Worten des Dankes entgegennahm.

Das Banner selbst, ein wahres Prachtstück moderner Stickkunst, ist aus dem Atelier des Herrn Arthur M. Wulffen, Nr. 567 S. Western Avenue, hervorgegangen. Die Vorderseite zeigt in den Farben des Ordens, blau-roth-purpur, das Ordens-Emblem, zwei verschlungene Hände, von Sonnenstrahlen umgeben, während die Rückseite des Banners den Ordensspruch: „Einer für Alle — Alle für Einen" enthält. Schwere Goldfransen fassen den unteren Theil des Banners ein, und eine prächtige Fahnenspitze krönt das Ganze.

Mit einem flotten Festball wurde die hübsch verlaufene Ordensfeier zum Abschluß gebracht.

Die englischen Theater.

Powers. — William Gillette und sein Schauspiel „Secret Service" erweisen sich auch in dieser Saison als eine große Attraktion. Das Haus ist allabendlich bis auf den letzten Platz besetzt, und das Publikum läßt es bei jedem Aktschluß an begeisterten Beifallsbezeugungen nicht fehlen. Uebrigens verdient das mit peinlichster Sorgfalt in Szene gesetzte Stück auch die thatkräftigste Unterstützung aller Theaterfreunde, denen dafür ein wirklich genußreicher Abend geboten wird. „Secret Service" verbleibt vorläufig auf dem Spielplan.

McVickers. — Der bekannte Zauberkünstler Kellar ergötzt hier augenblicklich das Publikum durch seine an's Wunderbare grenzenden „Hexereien", unter denen sich diesmal eine Anzahl hier zuvor noch nicht gesehener Novitäten befindet. So z. B. „Das Wunder des blauen Raumes", wobei Kellar auf offener Bühne eine Dame vor den Augen des Publikums langsam in Nebelform verschwinden läßt.

Lincoln. — Das große Militär-Schauspiel „Chattanooga", von seiner Aufführung im „Columbia Theater" her noch wohlbekannt, macht hier den Spielplan für diese Woche aus. Es wird in derselben glänzenden szenischen Ausstattung und mit derselben Rollenbesetzung gegeben, wie seiner Zeit in dem Downtown-Theater, sodaß dem Publikum eine wirklich gediegene Vorstellung geboten wird. Ein Besuch derselben kann unseren Lesern nur bestens empfohlen werden.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

* Frau John Polie, in deren Hause, Nr. 322 47. Str., muthmaßlich gestohlenes Gut im Werthe von etwa $5000 aufgefunden worden ist, und ihre 20jährige Tochter Minna wurden Samstag unter der Anklage des Ladendiebstahls Polizeirichter Foster vorgeführt. Da der Anwalt der Beschuldigten nicht erschienen war, so wurde die Verhandlung des Falles bis zum 11. Oktober verschoben.

St. Bernard Kräuter Pillen.

Ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt, sind das harmloseste, sicherste und beste Mittel der Welt gegen

Verstopfung,

welche folgende Leiden verursacht:

Gallenkrankheit. Nervöser Kopfschmerz.
Uebelkeit. Alpdrücken.
Appetitlosigkeit. Hitze.
Blähungen. Kurzathmigkeit.
Gelbsucht. Reizbarkeit.
Kolik. Allgemeine
Seitenstechen. Schwäche.
Verdrossenheit. Heißer, wirbelnder Kopf.
Unverdaulichkeit. Dumpfer Kopfschmerz.
Erbrechen. Schwindel.
Belegte Zunge. Kraftlosigkeit.
Leberstarre. Herzdrücken.
Leibschmerzen. Nervosität.
Hämorrhoiden. Schwäche.
Müdigkeit.
Verdorbener Magen. Gichtischer Kopfschmerz.
Sodbrennen. Kalte Hände u. Füße.
Schlechter Geschmack im Munde. Ueberfüllter Magen. Niedergedrücktheit.
Krämpfe. Herzklopfen.
Rückenschmerzen. Blutandrang.
Schlaflosigkeit. Ermattung.

Jede Familie sollte
St. Bernard Kräuter-Pillen
vorräthig haben.

Sie sind in Apotheken zu haben; Preis 25 Cents die Schachtel nebst Gebrauchsanweisung; fünf Schachteln für $1.00; sie werden nach gegen Empfang des Preises, in Baar oder Briefmarken, irgend wohin in den Ver. Staaten, Canada oder Europa frei gesandt von
P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York City.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer..................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..................6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..................$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..................$5.00

Verdächtige Gesetzeshüter.

Den gesetzlich bestellten Hütern der Ordnung wird in Chicago — und wohl auch in allen anderen amerikanischen Großstädten — verzweifelt wenig Vertrauen geschenkt. Es wird ihnen nicht blos vorgeworfen, daß sie gewissen Verbrechern nicht zuleibe gehen, sondern es wird geradezu behauptet, daß sie mit besagten Verbrechern in Geschäftstheilhaberschaft stehen. Deshalb hat die „Civic Federation“ der städtischen Polizei noch eine Art Privatpolizei an die Seite gesetzt, also Polizisten angestellt, um die Polizisten zu überwachen. Die regelrechten Gesetzeswächter erklären aber, daß ihre Nebenbuhler selbst der Ueberwachung bedürfen, weil sie nur Erpressung treiben. Sie behaupten ferner, das Oberhaupt der Privatdetektivs, ein Herr John S. Hill, habe durch seine eigenen Untergebenen ein Dynamitattentat auf sich selbst machen lassen, um hinterher erstens die gewerbsmäßigen Spieler dieses Verbrechens und zweitens die städtische Polizei des Einverständnisses mit den Spielern beschuldigen zu können. Dem gegenüber hat am Samstag eine Grand Jury, bestehend aus 23 unbescholtenen Bürgern, den Herrn John S. Hill als einen öffentlichen Wohlthäter hingestellt und die Polizei mittelbar beschuldigt, daß sie sich auf eine Verschwörung eingelassen habe, um diesen guten und gerechten Mann zu verderben. Nach der Ansicht der Großgeschworenen wird Herr Hill von der Polizei verfolgt, weil er sich bemüht hat, die Polizei auf die offen und geheim betriebenen Spielhöllen aufmerksam zu machen.

Verschiedene Reverends, welche einen Tugendbund gründen wollen, gehen sogar noch weiter in ihren Anklagen gegen die Polizei. Sie wollen Beweise dafür beibringen, daß dieselbe nicht nur von den Spielhöllen, sondern auch von anderen Lasterhöhlen einen regelrechten Tribut erhebt und sie alsdann gegen alle Nachstellungen schützt. Die spanischen Beamten in Cuba hätten unmöglich korrupter sein können, als die Polizei Chicagos. Statt die Cubaner zu befreien, hätten wir lieber im eigenen Hause umherleuchten sollen. Wenn es nicht gelinge, der Schandwirthschaft in unserer jungen Weltstadt ein Ende zu machen, so würde diese über kurz oder lang dem sittlichen Untergange verfallen.

Die städtische Verwaltung wird diese ungeheuerlichen Anschuldigungen nicht auf sich sitzen lassen können, besonders nicht diejenigen, die von der Grand Jury gegen sie erhoben worden sind. Mit einigen Seitenhieben gegen die „Reformheuchler“ wird sich die Bürgerschaft nicht abfinden lassen. Daß die Reformer selbst keine Engel sind, mag ja richtig sein, aber dessenungeachtet werden ihre Anklagen Glauben finden, wenn sie nicht widerlegt werden. Denn die Bürgerschaft kann mit eigenen Augen sehen, daß in der Stadt Chicago Zustände herrschen, die eines gesitteten Gemeinwesens unwürdig sind. Ganz abgesehen von den Spielhöllen und Lasterhöhlen, die in einer Großstadt nicht ganz zu unterdrücken sein mögen, macht sich das Verbrecherthum viel zu breit. Wenn die Polizei den Straßenräubern, Einbrechern, Mördern und Dieben häufig nur deshalb nichts anhaben kann, weil sie politischen Einfluß besitzen, so sollte sie die Politiker an den Pranger stellen, die ihre schützende Hand über die Strauchritter halten. Thut sie das nicht, so wird man sich des Eindrucks nicht erwehren können, daß die städtische Verwaltung jener Politiker nicht entrathen kann oder will.

Wem nützt es?

Die Küstenschiffahrt in den Ver. Staaten ist bekanntlich ein Monopol, d. h. sie darf nur von Schiffen betrieben werden, die unter amerikanischer Flagge segeln, und dieses Vorrecht wiederum wird nur denjenigen Schiffen ertheilt, die in den Ver. Staaten gebaut und ausgerüstet worden sind. Damit nicht zufrieden, verlangen die Rheder bereits, daß diese unsinnigen Gesetze auch auf Hawaii, Cuba und Porto Rico ausgedehnt werden sollen. Der ganze Schiffsverkehr zwischen den „Kolonien“ und dem „Mutterlande“ soll als gute Beute ein paar Gesellschaften zufallen, die sich vom Kongresse „Freibriefe“ erschnorren wollen. Desgleichen der Verkehr zwischen den Kolonien untereinander und längs der cubanischen Küsten. Die Insel Cuba ist bekanntlich nahezu 700 Meilen lang und mit Verkehrsmitteln im Innern so schlecht versehen, daß der östliche Theil vom westlichen so gut wie abgeschnitten ist. Amerikaner erbieten sich nun, Havanna mit Santjago, Cienfuegos, Trinidad und allen dazwischenliegenden Häfen durch geeignete Dampfer zu verbinden, wenn ihnen hierfür ein Monopol ertheilt wird. Auch ist es sehr wahrscheinlich, daß sie mit ihrem Vorschlage durchdringen werden.

Andere Monopolisten rüsten sich, die Naturschätze der westindischen Inseln, Hawaiis und der Philippinen zu heben. Es sind bereits Gesellschaften gegründet worden, welche Zucker-, Kaffee- und Tabakpflanzungen wissenschaftlich anlegen und betreiben, Fabriken errichten und die Eingeborenen an die amerikanische Arbeitsart gewöhnen wollen. Ferner ist schon ein Trust vorhanden, der zunächst auf Cuba Eisenbahnen und Telegraphenlinien bauen, Bergwerke eröffnen, die Wälder ausbeuten und überhaupt die ganze Zitrone auspressen will. Später will er dann seine Thätigkeit auf die Philippinnen ausdehnen, die angeblich ein vielversprechendes Feld bieten. Alle diese Gesellschaften mögen es zunächst nur darauf abgesehen haben, ihre werthlosen Aktien zu fabelhaften Preisen an diejenigen zu verkaufen, die nie alle werden, aber wenn sie genug Lämmer geschoren haben, werden sie ohne Zweifel doch an die Ausführung ihrer Pläne gehen. Nach echt amerikanischem Grundsatze muß ja das erste Einlagekapital immer erst „verloren gehen“, und eine „Reorganisation“ vorgenommen werden, ehe die eigentlichen Macher das Geschäft beginnen. So wird es in den „Kolonien“ gehalten werden, und mancher Vertrauensselige wird seine Ersparnisse einbüßen, ehe die „Ausbeutung“ der angegliederten Inseln im Ernste anfängt. Schließlich wird sie jedoch in Angriff genommen werden, und dann wird es sich herausstellen, von wem und für wen die Ausdehnungspolitik in Anregung gebracht worden ist. Was aus den Kolonien überhaupt zu holen ist, wird ausschließlich von einigen Trusts herausgeholt werden, während die Steuerzahler für die ungeheuren Kosten der Kolonialpolitik werden aufkommen müssen.

Es gibt vermuthlich in den Ver. Staaten viele Leute, die in dem Wahne leben, daß ein tüchtiger Mann mit kleinem Kapital in Westindien oder auf den Philippinen glänzende Aussichten hat. Dem amerikanischen Unternehmungsgeiste, betheuern die Jingos fortwährend, wird sich ein neues Bethätigungsgebiet öffnen, das alle dargebrachten Opfer überreichlich aufwiegen wird. Wenn sie aber von den riesenhaften Vortheilen reden, welche die Kolonialpolitik dem amerikanischen Handel und Gewerbe bringen wird, so denken sie nicht an die Kleinen, sondern nur an die Großen. Denn sie wissen recht gut, daß in den tropischen Ländern nur der streng geregelte Großbetrieb sich lohnt, und daß die einzelnen Pflanzer, die nach der alten Weise wirthschafteten, auch ohne die spanische Bedrückung zugrunde gingen. Die sehr gut verwaltete Insel Jamaica fällt allmälich den Negern zu, weil die Engländer sich auf ihren Pflanzungen nicht mehr halten können. Auf Hawaii dagegen ist der Großbetrieb mit asiatischen Kulis bereits eingeführt, und was die Amerikaner dort vollbracht haben, werden sie auch in Westindien und auf den Philippinen in's Werk setzen. Unzweifelhaft werden in den Kolonien Millionen „verdient“ werden, aber für die Farmer, Arbeiter und kleinen Geschäftsleute wird davon sehr wenig abfallen.

Man braucht vor der Hand nicht zu erörtern, welchen Einfluß die Kolonialmonopolisten auf die heimische Gesetzgebung und Verwaltung ausüben werden. Vor der Hand sollte das Volk nur darauf achten, wie der ganze „Kolonialreichthum“ für die Monopolisten ausgeschlachtet wird. Vielleicht wird es dann seine Begeisterung für die offenbare Bestimmung und die Schicksalsgeschenke noch rechtzeitig einbüßen.

Kaffee.

Die Amerikaner sind die Kaffeetrinker unter den Nationen. Der Amerikaner trinkt viel Kaffee, aber er ist in dieser Hinsicht (in welcher wäre er es überhaupt) nicht gerade ein Feinschmecker. Es wird wird hierzulande mehr Kaffee verbraucht, als in irgend einem andern Lande der Welt, aber der Kaffee ist zumeist recht mäßiger Güte. Die große Masse des Kaffees, der in den Ver. Staaten verbraucht wird, kommt aus Brasilien und zwar aus den weiten Ebenen unserer Schwesterrepublik.

Wer hierzulande seinem Gaumen etwas Besseres bieten will, der schlürft seine Tasse Mokka oder Java und lebt in dem frommen Glauben, daß die Bohnen, welche ihm den würzigen Trank lieferten, wirklich am persischen Golf oder auf der Insel Java wuchsen. „Mokka“ und „Java“ aber sind heutzutage viel mehr nur Handelsbezeichnungen für gewisse Arten von Kaffee als für Kaffee aus gewissen Oertlichkeiten. Der meiste Kaffee, den wir unter diesen angesehenen alten Namen trinken, kommt zu uns aus den Bergländern Südamerikas und hat mit Arabien und Java so viel zu thun, wie ein irischer Professor der Klopffechtkunst mit einem Lehrstuhl der Theologie in Tübingen. Wer das nicht glaubt, der mag die Zollamtsausweise der letzten Jahre durchblättern, in denen er die Zahlen über die Kaffeeeinfuhr aus Java und Mokka finden wird. Er kann sich dann selbst ausrechnen, wie weit diese Einfuhr den Verzehr von „Java“ und „Mokka“ hierzulande deckt.

Der Kaffeestrauch bringt in den Niederungen einen größeren Ertrag, die Bohne ist dafür aber von geringerer Güte, der „Bergland“-Kaffeestrauch ist weniger ertragreich, liefert dafür aber eine feinere, aromatischere Bohne. Für Feinschmecker eröffnet die bevorstehende Angliederung Portoricos an die Ver. Staaten deshalb eine erfreuliche Aussicht, denn Portoricos Kaffee ist zumeist „Bergkaffee“ und wird jetzt in den besseren Qualitäten ausschließlich nach Europa geschickt, die geringere Waare geht nach Cuba. Die Kaffeekultur ist jetzt schon von großer Bedeutung auf Portorico, ist aber noch bedeutender Ausbreitung fähig. Der Kaffeebau bezahlt sich, und der Ertrag der Insel kann nach dem Urtheil Sachverständiger in wenigen Jahren auf das Doppelte der jetzigen Ernten gebracht werden. Allerdings muß der Mann, der Kaffeepflanzer auf Portorico werden will, ein ziemlich bedeutendes Kapital besitzen, denn eine Pflanzung sollte mehrere hundert Acker umfassen — dann bezahlt sich's am besten.

Billige „hohe Löhne“.

Der „American Wool and Cotton Reporter“, ein in Philadelphia erscheinendes Fachblatt, führt, auf Grund einer selbstständigen Untersuchung, den Beweis, daß der amerikanische Weber schlechter bezahlt ist, als der „Pauper - Weber“ in England und zwar nicht nur relativ, sondern in vielen Fällen auch absolut. Der „Reporter“ weist an verschiedenen Beispielen nach, daß der amerikanische Weber im Durchschnitt eine größere Waarenmenge liefert, als der englische, aber nicht die dem Verhältniß entsprechende höhere Bezahlung erhält. Davon mögen folgende angeführ sein: Der amerikanische Weber arbeitet an acht bis zehn gewöhnlichen Webstühlen oder an 16 bis 24 „Selffeeders“ und verdient 6 bis 9 Dollars die Woche. Der englische Weber hat vier Webstühle und erhält $5 die Woche, also verhältnißmäßig mehr als der Amerikaner. Für Satin, 42 Zoll breit, erhält der amerikanische Weber $1.10 für 106 Yards, der englische aber $1.23. Für 106 Yards Shirting erhält der amerikanische Weber 20, der britische aber 56 Cents. An einem „Damast“-Stuhl, 45 Cent., das Tuch 40 Centimeter breit, erhält der Amerikaner $1.90 für 20 Yards, der Engländer $3.03 oder $1.13 mehr als der Amerikaner. Und so weiter.

Des „Reporters“ Nutzanwendung ist natürlich, daß es reiner Unsinn ist, zu schreien, die amerikanischen Fabrikanten könnten angesichts der hohen Löhne, die sie zahlen müssen, den Wettbewerb der europäischen „Pauper“-Arbeit im Inlande nicht aushalten ohne hohen Schutzzoll. Doch das sind „alte Kastanien.“ Die Untersuchung des „Wool and Cotton Reporters“ hat aber gerade jetzt ein besonderes Interesse, angesichts des Streites, der zwischen den Baumwolle-Fabrikanten Neu-Englands und deren Kollegen in den Südstaaten, bezw. den dieser Industrie nahestehenden Zeitungen in Nord und Süd ausgebrochen ist.

Als die Baumwollspinner von Massachusetts vor etwa Jahresfrist eine Lohnverkürzung von zehn Prozent ankündigten, da beriefen sie sich dabei auf die Abwesenheit einschränkender Fabrikgesetze im Süden und vor Allem auf die Pauper-Löhne, welche in den neuen Fabriken im Süden bezahlt werden und welche ihnen angeblich den Wettbewerb unmöglich machten. Die südlichen Zeitungen nun nahmen Anstoß an der Behauptung, es würden im Süden „Pauper“-Löhne bezahlt und bezeichneten diese Erklärung der Massachusetts'er als schnöde Ausflucht. Sie bestritten die Behauptung, der Süden zahle geringere Löhne als „Neu-England“, und wiesen nach, daß die Arbeitslöhne im Süden vergleichsweise nicht niedriger sind als in Massachusetts. Das heißt, sie geben zu, daß der Arbeiter durchschnittlich weniger Lohn bekommt als im Norden, daß er aber nicht nur weniger, sondern auch im Verhältniß zu seinem Lohn, weniger leiste, als der Arbeiter des Nordens, also nach der Arbeitsleistung höher bezahlt sei als dieser. Außerdem aber komme das mildere Klima des Südens dem Arbeiter zu statten, er habe weniger Bedürfnisse und sei daher sicher „besser ab“ als der „Pauper“-Arbeiter des Nordens.

Der letztere Punkt kommt hier nicht in Betracht, im Uebrigen aber lehren uns die Darlegungen der südlichen Fabrikanten, bezw. Zeitungen dasselbe, was die Ausführungen des „Wool and Cotton Reporters“ darthun, nämlich, daß in der Industrie im großen Ganzen die höher bezahlten Arbeiter billiger arbeiten als die schlechtbezahlten. Das erscheint widerspruchsvoll, aber man kann sich den Beweis bei nahezu sämmtlichen Industrien holen, wenn man den Arbeitslohn auf das Arbeitsprodukt vertheilt. Das Theuerste ist eben (von Luxuspreisen und Luxus-Artikeln abgesehen) immer das Billigste.

Wollzölle.

Zur Frage des in Vorschlag gebrachten Wollzolles äußert sich die deutsche Fachpresse sehr entschieden. Sie ist sammt und sonders dagegen, wie auch sämmtliche Wollwaaren-Fabrikanten, die eine Protestversammlung in Aussicht nahmen. Auch sonst fehlt es nicht an bemerkenswerthen Aeußerungen. Die Zeitschrift für die gesammte Textilindustrie bringt aus der Feder des Dr. Ruh eine längere Abhandlung, in welcher der Nachweis geführt wird, wie unangebracht Wollzölle sind, und wie diese in Frankreich und England, wo man sie in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts eingeführt hat, gewirkt haben. Der Aufsatz schließt mit folgenden Bemerkungen: „Jeder Versuch, die Herbeischaffung des ausländischen Rohstoffes zu erschweren und die Industrie auf die einheimische Wolle zu verweisen, steht nicht nur im Widerspruch zur gegenwärtigen Lage, sondern bedeutet auch, vom geschichtlichen Standpunkt aus gesehen, eine durchaus unzeitgemäße, reaktionäre Handlung, welche vielleicht vor 100 Jahren zu erörtern gewesen wäre. Der von agrarischer Seite ausgesprochene Wunsch nach Staatshilfe entspringt keiner anderen Ursache, als der Erkenntniß des eigenen Unvermögens; man darf freilich die der Kultur drohende Gefahr dieser Tendenzen nicht unterschätzen, weil eben unsere Zeit von sentimentalen, mit der Landwirthschaft sympathisirenden Strömungen nicht frei ist, aber man mache sich den geschichtlichen Uebergang des wolleerportirenden Deutschland mit größtentheils extensiver Kultur in das dichtbevölkerte, intensiv bewirthschaftete Industrieland klar, und man wird erkennen, daß hier vielleicht noch für einzelne Spezialitäten, niemals aber für die für unsere Industrie nöthige Massenproduktion Platz ist. Diese Verhältnisse treten von Jahr zu Jahr deutlicher zu Tage. Unsere Zollgesetzgebung wird mit dem Problem des Ausgleichs zwischen Spinnerei und Weberei genug zu thun haben; man verwirre sie nicht durch solche Anachronismen, wie die Forderung von Eingangszöllen auf unentbehrliche Rohstoffe. Den Wollkonsumenten auch nur die leiseste Vorschrift zu machen, wo und wie sie ihren Bedarf zu decken haben, wäre ein schwerer Fehler, der sich am Wohlstand der ganzen Nation bitter rächen würde. Hier gilt das Wort des Nationalökonomen Hermann: „Nicht der Produzent hat zu entscheiden, was und für wen er arbeiten will, sondern der Konsument, was er genießen will und von wem er es am vortheilhaftesten bezieht.“

Das sind Worte, die man auch hierzulande beherzigen sollte.

Marquis Ito und der Adel in Japan.

Der in Berlin erscheinenden Monatsschrift „Ostasien“ des Herrn Kisak Tamai, entnehmen wir folgende näheren Mittheilungen über den Rücktritt des Premierministers Marquis Ito, sowie auch die weitere interessante Mittheilung, daß der hohe Adel, welcher in Europa die Thore zu den höchsten Ehrenstellen öffnet, in Japan im Gegentheil eine Art Sperre gegen dieselben ist. Herr Kisak Tamai schreibt:

Am 26. Juni, wenige Tage vor seinem letzten Rücktritt als Premierminister, hat Marquis Ito folgendes Bittgesuch an den Kaiser gerichtet:

„Eure Majestät haben mir schon mehrmals aus allerhöchster Gunst und Gnade die schwierigsten Posten verliehen, und aus treuester Dankbarkeit bin ich stets sehr bemüht gewesen, mich dieser allerhöchsten Gunst und Gnade würdig zu erweisen und nach Kräften für das Wohl des Staates zu arbeiten. Doch was ich jetzt auch beginnen mag, alles schlägt mir fehl, und zwar, wie ich glaube, aus Mangel an Talent. Wenn ich aber nichts mehr leisten kann und trotzdem meinen Posten behalten wollte, so würde es für Kaiser und Reich immer schlimmer werden. Aus diesem Grunde bitte ich um die Erlaubniß, daß ich meinen Posten verlassen und auch alle meine Orden und Auszeichnungen nebst dem Marquis-Titel Eurer Kaiserlichen Majestät zurückerstatten darf. Mit der unterthänigsten Bitte, diesen meinen Wunsch allergnädigst zu erfüllen, verbleibe ich in tiefster Ehrfurcht Eurer Majestät alleruntertänigster Diener Hirobumi Ito.“ —

Dazu bemerkt die Monatsschrift: „Es ist begreiflich, daß dieser Schritt eines Premierministers in ganz Japan das größte Aufsehen erregte und im Volke vielen Beifall fand. Bei näherem Zusehen entdeckt man freilich, daß Ito's Gesuch nicht ganz so erhaben ist, wie es von weitem erscheint. In Japan hat nämlich der Adel viel an Glanz und Bedeutung verloren und für Politiker sogar einen sehr zweifelhaften Werth. da kein Adliger dem Unterhaus, sondern nur dem minder machtvollen Oberhaus angehören darf. Ito ist aber, wie die „Jiji-Shimpo“ dazu bemerkt, ein sehr kluger Kopf, er weiß, daß ihm sein Adelstitel bei der politischen Thätigkeit sehr unbequem werden kann und hat daher den Wunsch, als freier Mann sich gänzlich ungehindert am politischen Leben zu betheiligen. Diesen Wunsch hat Ito wahrscheinlich dem Kaiser zuerst mündlich eröffnet, als er um seine Entlassung bat. Der Kaiser nahm jedoch nur seinen Rücktritt an und ersuchte ihn, Adel und Orden wegen seiner vielen früheren Verdienste zu behalten. Darauf erneuerte Ito schriftlich in der schon mitgetheilten Form sein Gesuch. Jetzt begab sich im Auftrage des Kaisers der Oberst-Adelsmarschall Fürst Iwakura zu ihm, um ihn zum Aufgeben seines Entschlusses zu bewegen. Vergeblich! Ito beharrte auf seinem Vorsatz. Nun befahl ihm der Kaiser, Adel und Orden zu behalten, und Ito mußte sich dem kaiserlichen Befehl fügen. Dazu schreibt die „Osaka-Asatzi-Shimbun“: „Erst heute, nach 15 Jahren, merkt Ito, welchen Fehler er beging, als er damals (im Jahre 1884) als Hofminister das neue Adelsgesetz abfaßte, und wir hoffen, daß die neuen bürgerlichen Minister keine Adelstitel annehmen werden, damit sie nicht nach ihrem Rücktritt gebunden sind und es in Zukunft zu bereuen haben.“

So ist es nämlich auch dem jetzigen Minister des Innern, Graf Itagati, ergangen. Er war im Jahre 1884 der Einzige, der sich weigerte, den ihm angebotenen Adelstitel anzunehmen, und mußte dazu erst durch ausdrücklichen kaiserlichen Befehl genöthigt werden. Gleichwohl verlor er mit dem Grafentitel an Ansehen im Volke, denn er war einer der Hauptbegründer der „Jijuto“, deren Parteiprogramm die Gleichheit aller Stände forderte. Weit früher schon, im Jahre 1871, als das alte Kastenwesen noch in voller Strenge bestand, hat Ito's Gönner, der verstorbene Minister Kido, eine Eingabe an den Kaiser gemacht, worin er die Gleichstellung aller Staatsangehörigen, mit Ausnahme der Mitglieder des kaiserlichen Hauses, befürwortete. Eine Folge dieser Denkschrift war, daß wenigstens die Yetas (die als Abkömmlinge von Koreanern wie Parias behandelt wurden) dem dritten Stande der Heimin gleichgestellt wurden. Doch blieb der Unterschied zwischen den drei Ständen Kazoku (hoher Adel), Shizoku (niederer Adel) und Heimin (Bürger) gesetzlich noch weiter bestehen. Mit der Zeit vermischte sich freilich der Unterschied zwischen Shizoku und Heimin so sehr, daß er heute so gut wie ganz verschwunden ist und nur noch dem Namen nach besteht. Obwohl sich Ito sonst in jeder Beziehung nach seinem Gönner Kido richtete, hauptsächlich als Anhänger einer Politik des Friedens, im Gegensatz zu der kriegerischen Stimmung des Volkes, so gab er doch nach Kidos Tode das erwähnte neue Adelsgesetz heraus, das zahlreiche Politiker mit hohen Adelstiteln bedachte und dadurch in ihrer Thätigkeit beschränkte. Damit sank das Ansehen des Adels erst recht, und heute muß Ito die üblen Folgen seiner damaligen Maßregel an sich selbst verspüren.“

„Alpenmoos“ als Heilmittel.

Einem Privatgelehrten F. in Berlin, der zu der Kunst der Aerzte das Vertrauen verloren hatte, war gerathen worden, sich von einem Grazer Heilkünstler Alpenmoos kommen zu lassen, dessen Heilkraft gepriesen wurde. Der Leidende ließ sich etwa 8 Sendungen von etwa 20 Gulden die Sendung kommen und nahm gewissenhaft die damit bereiteten Bäder. Als nach längerer Zeit auch nicht die geringste Heilung eintrat, drohte er dem „Naturarzt“ mit einer Anzeige. Hierauf erhielt er folgende liebenswürdige Antwort: „Ihnen hat das Moos nicht geholfen, mir ja! Seit langer Zeit bereitete es mir ungeheure Schmerzen, daß das für das Leben Nothwendigste mir mehr und mehr abging, Ich kam daher auf den Gedanken, mich nach Mitmenschen umzusehen, die Ueberfluß an Lebenskräften besitzen. Zu diesen gehören auch Sie. Auf Ihren Wunsch trat ich mit Ihnen in ein Tauschgeschäft. Ich sandte Ihnen das Moos meiner Berge und Sie mir das Moos Ihres Geldbeutels. Wenn Sie mit dem gelieferten Moose, welches Sie in gleicher Güte auch auf dem Berliner Markte haben können, im Herbste die Fensterritzen gehörig verstopfen, werden Sie sicherlich weniger Zug und Schmerzen empfinden. Ebenso hat auch Ihr „Moos“ mir Linderung gebracht, denn es hat dazu geholfen, daß ich dem weiteren Reißen meines Geldbeutels Einhalt gebieten konnte. Uebrigens bin ich, wenn diese Zeilen Sie erreichen, längst selbst ausgekniffen. Drum Servus!“

Lokalbericht.

„Rauhe Reiter.“

Pfarrer J. A. O. Henrys Kreuzzug gegen das Laster.

Pfarrer J. A. A. Henry von der Baptisten-Kirche an La Salle Avenue hat den von ihm gepredigten Kreuzzug zur Unterdrückung des Lasters nunmehr in allem Ernste begonnen, oder eigentlich nicht im Ernst, sondern in dem beliebteren, landesüblichen Operettenstyl. Seit zehn Tagen etwa durchstreift der würdige Mann, im Schlepptau einiger kundigen Berichterstatter, und von einer Anzahl seiner Kampfgenossen begleitet, allnächtlich jene Reviere der Großstadt, in welchen das Laster sich ungestört breit macht und welche deshalb von wohlgesitteten Bürgern selten oder nie betreten werden. Was Pfarrer Henry und seine Begleiter in den Tingeltangels und Mädchenkneipen kennen lernen, das erfüllt ihre Seelen mit Grausen und mit einer großen Furcht vor der Welt und ihrer Sündhaftigkeit. Sie sind empört über die Polizei der großen Stadt, welche diesem Treiben ruhig zusieht und deshalb haben sie damit angefangen, die Mitglieder der christlichen Jünglingsvereine als „rauhe Reiter der Tugend“ zu organisiren, welche das Laster ausstampfen sollen. Gestern fand zu diesem Zwecke eine erste Versammlung in der „Central Music Hall“ statt. Die Herren Henry, Crane und Hirst, welche darin vor einem sehr zahlreichen Publikum für ihre Sache Propaganda machten, haben es bei dieser Gelegenheit fertig gebracht, nicht nur eine Menge Rekruten zu werben, sondern auch eine erklekliche Summe an Beisteuern zu den Kriegskosten aus der Zuhörerschaft herauszuholen.

Trauriges Ende.

Neben den Geleisen der Milwaukee & St. Paul-Bahn, nahe Byron Straße, wurde gestern die Leiche des 65 Jahre alten Adam Bartholomae aufgefunden. Zwei leere Fläschchen, welche Karbolsäure enthalten hatten, lagen neben dem Leichnam, und bekundeten, daß der bejahrte Mann freiwillig aus dem Leben geschieden ist. Bartholomae wohnte bei seiner verheiratheten Tochter, Frau George Rhodes, Nr. 323 N. 51 Avenue und scheint aus Verzweiflung über andauernde Kränklichkeit seinem Leben ein Ende gemacht zu haben.

Erschoß sich.

Der 53 Jahre alte Schuhmacher Frank Taborsky machte vorgestern seinem Leben ein Ende, indem er sich in seiner Wohnung, Nr. 105 Bunker Str., eine Kugel in den Kopf jagte, nachdem er vorher versucht hatte, seine Frau und seine Kinder zu erwürgen. Taborsky soll ein sehr jähzorniger Mensch gewesen sein und oft gedroht haben, daß er sich und seine ganze Familie umbringen werde. Vor zwei Wochen war er von der Grand Jury unter der Anklage, auf die Nr. 490 Canal Straße wohnhafte Frau Lena Schlund zwei Schüsse abgefeuert zu haben, zum Prozeß festgehalten worden.

* Ein Spitzbube verschaffte sich gestern Abend in die Wohnung von Geo. E. Rickords, dem Vizepräsidenten der „Security Title & Trust Co.“, Nr. 572 Dearborn Ave., Eingang und machte sich daran, Werthsachen zusammenzuraffen, als er von einem Dienstmädchen entdeckt wurde. Der Ueberraschte entfloh, wurde aber nach längerer Jagd im Lincoln Park eingefangen und nach der Larrabee Str.-Polizeistation gebracht, wo er seinen Namen als John Lutton angab.

Todt im Fluß gefunden.

Der junge Färber und Student der Arzneiwissenschaft Hermann Kornbrodt von Nr. 801 Milwaukee Ave., über dessen Verschwinden aus seiner Wohnung in diesem Blatte am Samstag berichtet worden ist, wurde gestern Nachmittag nahe Waubansia Ave. todt im Flusse gefunden. Die Angehörigen des Todten glauben aus dem Umstande, daß die Füße desselben mit einem Strick und die Hände mit einem Taschentuch zusammengebunden sind und daß am Nacken der Leiche als Beschwerer der obere Theil einer Güterwagen-Bremse befestigt war, den Schluß ziehen zu müssen, daß Kornbrodt einem Raubmorde zum Opfer gefallen ist. Die Polizei theilt jedoch diese Ansicht nicht. Kornbrodt war zugestandenermaßen geisteskrank. Als er nächtlicherweile aus dem Fenster seines Schlafzimmers sprang und in das Dunkel hineinlief, war er offenbar von der Absicht erfüllt, sich das Leben zu nehmen. Daß er dann bei der Ausführung dieses Vorhabens so umständlich zu Werke gegangen ist darf bei einem Geisteskranken nicht Wunder nehmen.

Wird's nicht annehmen.

Die „Labor Martyrs' Memorial Association“ hat gestern beschlossen, an den Ex-Gouverneur John P. Altgeld das Ansinnen zu stellen, er möge bei ihrer diesjährigen Feier des 11. November (des Todestages von Spies, Parsons, Engel und Fischer) als Redner auftreten. Herr Altgeld, der informell schon gestern Abend von der ihm zugedachten Ehre verständigt worden ist, hat sich nicht des Näheren darüber ausgelassen, wie ihm seine Wahl zum Redner bei dem fraglichen Anlaß gefällt, er sagte jedoch, daß es seine Zeit ihm schwerlich gestatten würde, die Einladung anzunehmen.

* Mary Breitsprecher, die als Stütze der Hausfrau in dem Gebäude Nr. 923 W. Jackson Boulevard thätig ist, hat gegen den Advokaten John R. Tennant wegen eines Heirathsversprechens, das er ihr angeblich gemacht und nicht gehalten hat, eine auf Zahlung von $10,000 lautende Schadenersatz-Klage angestrengt. Die Klägerin gibt an, Tennant habe am 1. Februar ihr die Ehe versprochen, sich aber am 27. Februar anderweitig verheirathet.

Danksagung.

Hiermit sagen wir unseren innigsten Dank aus für die rege Theilnahme an dem Begräbniß unseres Gatten, Vaters und Bruders

Otto Munzenmyer,

sowie der Plattdeutschen Gilde Schleswig-Holstein Nr. 39, O. M. B., der Körner-Loge Nr. 54 und dem Schwaben-Verein.

Sophie Munzenmyer, Gattin.
Otto, Lillie, Hattie, Kinder.
Maria Binder, Schwester.

W. A. WIEBOLDT & CO.
ESTABLISHED IN 1883
LION STORE
937-945 MILWAUKEE AV.

Main Floor.

2000 Paar reinwollene Kinderstrümpfe, Größen 8–8½, werth 15c, Dienstag per Paar 5c
75 Stücke 40 Zoll breite feine gemusterte Arlington Kleiderstoffe, in allen Farben, werth 25c, per Yard 15c
45 Stücke 44 Zoll breiter, schwarzer gemusterter Alpaca, die reinwoll. 50c Waare, Dienstag per Yard 28c
Große Auswahl in gemusterter, glatter und gestreifter Seide, in allen Farben, allerbeste Waare, werth $1.00, Dienstag die Yard 50c
25 Stücke 36 Zoll breites „Silk Finish Moire“-Taffetafutter, in schwarz, grau und braun, wird immer für 10c verkauft, Dienstag, per Yard 5c
Eine Partie Roman striped Silk Finish Taffeta-Futter, in Resten, per Yard 2c
200 Groß feine reinweiße Perlmutterknöpfe, per Dutzend 2c

Zweiter Floor.

3000 feine Hutfedern, werth 5c das Stück, Dienstag 3 für 1c
300 feine Flanell Kinderkleider, mit Schulterkragen und Braid besetzt, Größen von 1 bis 4 Jahren, müssen fort für 18c
150 importirte reinwollene Beaver Damen-Shawls, in allen Farben, werth das Doppelte, Dienstag für $1.48
40 Dutzend feine Flanelette Damen Wrappers, besetzt mit Braid, volle Größe, werth $1.25, für 75c
100 reinwollene Beaver Damen Jackets, besetzt mit Kersey Strippen (und halb mit Seide gefüttert, werden überall für $4.00 verkauft, Dienstag nur $2.15
125 Dutzend gerippte fließgefütterte Mädchen-Vests und Hosen, in allen Größen, werth 25c, für 12c
75 Dutzend gerippte fließgefütterte Mädchen-Union Anzüge, mit Spitze um den Hals und vorne, reg. Preis 40c, für 22c
12 Kisten schwere „Camels Hair“ Männer-Unterhemden und Hosen, besetzt mit seidenem Tape und Perlmutterknöpfen, gerippte Tale, alle Größen, werth 68c, für 25c
15 Dutzend reinwollene farbige Flanell Männer-Hemden, einfach oder doppelbrüstig, (Muster, etwas beschmutzt), werth $1.25, solange sie vorhalten, das Stück 48c

Dritter Floor.

120 feine Moquette Rugs, 65 Zoll lang, in den allerneuesten Mustern, regulärer Preis $1.95, für $1.35
2000 Yards Simpsons bester schwarzer und gemusterter Sateen, die 12½c und 15c Qualität, die Yard 6½c
225 Dutzend 38 Zoll lange gebleichte „Crash“-Handtücher, die 8c Qualität, das Stück für 4c
25 Stücke ungebleichtes 9-4 Sheeting, die 12½c Waare, per Yard 8c
425 große baumwollene Decken (Blankets), mit schöner Borte, die doppelten 32c, die einfachen 16c
2000 Yards extra schwerer baumwollener Flanell, reguläre 10c Waaren, Dienstag per Yard 5c

Schuhe.

1400 Paar beste Milwaukee Grain Männer-Arbeitsschuhe, durch und durch solides Leder, alle Größen, regulärer Preis $1.35, für 78c
865 Paar Dongola Damen-Knöpfschuhe, mit guten ledernen Sohlen und Kappen, wurden für $1.35 verkauft, Dienstag für 75c
260 bei Hand gewendete Beaver Damen Slippers, mit guten ledernen Sohlen und Kappen, werth $1.25, für 68c
450 Paar „Casco Calf“ Männer-Schuhe, zum Schnüren, oder mit Gummizug, mit 3 guten starken Sohlen, regulärer Preis $2.50, für $1.75

Groceries.

Beste Qualität. — Niedrigste Preise.
Wieboldt's bestes XXXX .. / Pillsbury's bestes XXXX .. — per Faß 3.95
Washburn's Superlative ... / XXXX Cerefota ...... — per Sack 49c
Lion Brand böhmisches Roggenmehl, per Faß 3.19
per 24½-Pfund-Sack 40c
Solid Meat New Pack Tomatoes, p. Büchse 7c
Elgin Zucker-Korn, per Büchse 7c
Eagle Brand kondensirte Milch, p. Büchse 12½c
Fancy Carolina Head Reis, 4 Pfund 25c
Gelbes oder weißes Cornmeal, 10 Pfund 9c
Fancy handgepflückte Navy-Bohnen, p. Pfd. 2c
Bester frisch gerollter Hafer, per Pfund 2c
Reines absolut reines Buchweizenmehl, Pfd. 3c
Liberty-Bäckerei beste Soda Crackers, Pfd. 5c
Liberty-Bäckerei beste Graham Wafers, Pfd. 7½c
Deutsche handgemachte Bretzelettes, per Pfd. 7c
Einheimische Oel-Sardinen, 4 Büchsen 10c
A. B. Ofenwichse, die Flasche 5c
Beste Klumpen-Stärke, 4 Pfund 10c
American Match Co.'s beste Parlor-Streichhölzer, per Dutzend Schachteln 10c
Granulirte Wasch-Soda, 10 Pfund 5c

Market.

Swift & Co.'s bester California Schinken, per Pfund 5¼c
Winchester Brand Frühstücks-Speck, p. Pfd. 7½c
Ausgesuchte Sommerwurst, per Pfund 8c
Loses Leaf Lard, per Pfund 5½c
Braun & Fitt's fancy Butterine, per Pfd. 12c
Swift's feine Butterine, per Pfund 9c
Extra fancy Schweizerkäse, per Pfd. 14c
Vollrahm-Backsteinkäse, per Pfund 10c
Feine Elgin Creamery Butter, p. Pfd. 21c

Frisches Fleisch.

Suppenfleisch, per Pfund 3½c
Vorder Viertel Lamm, zu 5½c
Pork Roast, per Pfund 5½c
Bestes Roast Beef 8c

Basement.

Nr. 378 Protector Night Latch 38c
Nr. 8 26zöll. H. Diston's Handsägen . $1.38
5 Tumbler Yale Padlocks 35c

Speziell von 8—9 Uhr Morgens.

3000 Yards echtschwarzer und weiß gemusterter Kaliko, die 6c Qual., per Yard . 2c

Der größte je dagewesene Piano-Verkauf

Lyon & Healey sind jetzt sehr erfolgreich in dem Ausverkauf der hunderte von hochfeinen Pianos, die sie von der ehemaligen Firma Lyon, Potter & Co. kauften.

Steinway, A.B.Chase, Kurtzmann, Vose, Sterling, Huntington und andere sehr bekannte Fabrikate finden recht schnellen Absatz.

Seit Eintritt des kühleren Wetters sind schon eine ganze Anzahl Pianos bei dem Ausverkauf von Lyon, Potter & Co., 17 Van Buren Str., abgesetzt worden. Man kann jetzt getrost behaupten, daß diese Gelegenheit, ein hochfeines Piano zu einer großen Ersparniß einzukaufen, von den Meisten wahrgenommen wird, welche ein Piano zu kaufen beabsichtigen. Da aber Lyon & Healy gewärtig sind, die alten Lyon & Potter Verkaufsräume jeden Augenblick aufgeben zu müssen, so werden in dieser Woche die größtmöglichsten Anstrengungen gemacht, um alle früheren Verkäufe zu übertreffen.

Hier sind einige Beispiele von den Instrumenten, die ausverkauft werden:

Ein prachtvolles Steinway, weißes Mahagony, ein wirklich prachtvolles Instrument, könnte für ein neues ausgegeben werden. Auf einen sehr niedrigen Preis herabgesetzt.

Zwei große A. B. Chase Uprights, in vorzüglichem Zustande, herabgesetzt auf $190 das Stück.

Weber Baby Grand, ist einer gründlichen Ausbesserung unterworfen worden. nur $290.

Steinway Upright, in feinem Zustande, sieht fast wie neu aus. Um auszuverkaufen, ist es $290 markirt worden.

Drei Steinway Uprights, neue Pianos, aber man sieht, daß sie schon einige Zeit im Laden gestanden haben. Lyon & Potter's Preis war $700. Auf einen äußerst niedrigen Preis herabgesetzt, um diese Woche damit aufzuräumen.

Prachtvolles Steinway Baby Grand, herabgesetzt von Lyon & Potter's Preis auf $450. Es wird garantirt, daß das Innere in feinem Zustande ist.

Chickering Upright, $170. Eines von vielen ähnlichen Pianos, die in Tausch genommen wurden und für viel weniger offerirt werden, als der wirkliche Werth ist.

Sterling Upright zu einem bedeutend herabgesetzten Preise. Schöner Ton; neuestes Muster.

Auswahl aus einer Partie von schon lange auf Lager befindlichen Kurtzmann Upright zu fast nominellen Preisen.

Ein ganzes Stockwerk voll von ganz guten Uprights zu von $110 bis $165 das Stück, worunter sich unter anderen auch die folgenden Fabrikate befinden: Chase, Behning, Mendelsohn, Huntington, Fischer, G. W. Lyon und Vose.

Ebenfalls massenhaft andere Instrumente, Uprights, Grands und Squares zu Preisen, die auch den konservativsten Käufer zum schnellen Handeln bringen werden.

Leichte Zahlungs-Termine können arrangirt werden und sind dann immer nur Interessen auf die noch ausstehenden Zahlungen zu bezahlen; und solche Käufer auf Zeit haben den ganz ungewöhnlichen Vortheil, daß sie zu den niedrigen Ausverkaufs-Preisen kaufen können, die eigentlich nur für Baar-Käufer gelten sollten. Eine Decke und Stuhl sind inbegriffen. Entfernt Wohnende sollten sich eine Liste zuschicken lassen.

Vergeßt nicht, daß der Verkauf stattfindet in der

STEINVAY HALL,
17 Van Buren Str., nahe Wabash Ave.,
und ebenfalls in
Lyon & Healy's Lagerräumen,
Wabash Ave. und Adams Str.

Der Verkauf ist täglich von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends im Gange.

J. GOLDBOHM,
Leichenbestatter,
1686 West 12. Strasse,
Tel. West 1069.
Elegante Kutschen. Alle Aufträge pünktlich und zufriedenstellend besorgt. 26jp,mmfr,1j

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
Chicago's populärster und feinster Sommer- und Familien-Pavillon.
momibw EMIL CASCH.

Dr. E. KARCAU,
Zahnarzt, 215 Dearborn Str., Südost-Ecke Adams Straße, Zimmer 1002. Beste Arbeit und Zufriedenheit garantirt. — Sonntags offen von 10 bis 2 Uhr. 16jplj

Leset die Sonntags-Beilage der
Abendpost.

KINSLEY'S
105—107 Adams Str.
Hand's Orchester— Abends von 6 bis 12
....im....
jp12,momifr,bw Deutschen Restaurant.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt.
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Offen jeden Abend bis 9 Uhr.

THE BOSTON OUTFITTERS CO.
416 TO 424 MILWAUKEE AVE.

Kredit für Jedermann

$1.00 per Woche stattet Euch und Euer Heim vollständig aus.

Ein großer Verkauf morgen

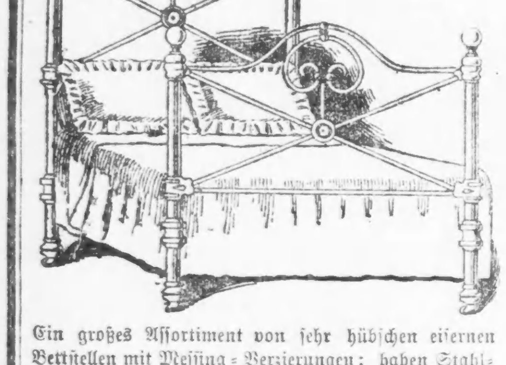
Alles, um Euer Haus oder Euch selbst in modernster Weise auszustatten, für $1.00 die Woche. Versäumt es nicht.

Spezial-Verkauf—
Männer-, Jünglings- und Knaben-Anzüge
reichlicher Kredit.

Diese Worsted Serge Herbst-Anzüge sind unbedingt die Sachen für diesen Herbst — sie kommen in feinen Chester ungeschnittenen Serges und sind gemacht in Sack, doppelbrüstigen und Frock-Façons — es sind positiv $15 Werthe— morgen 9.95

Durchaus ganzwollene Westen-Anzüge für Knaben.

Jedes Alter, 8 bis 16, Rock, Hose und Weste, gemacht von durchaus ganzwollenen blauen Cheviot, in den netten 3knöpfigen Cutaway Sack-Façons, wie Abbildung, besonders gut gemacht, und ein Anzug, welcher für weniger als $5 nicht seinesgleichen findet—wird morgen hier verkauft für nur 2.88



Ein großes Assortiment von sehr hübschen eisernen Bettstellen mit Messing-Verzierungen; haben Stahl-Rails; Pfosten sind schwer und stark; alle dreifach emaillirt mit dem besten weißen Emaille — würden sich ebenfalls zu $4.50 verkaufen — bei diesem Verkauf morgen 1.63

Diese wirklich hübsche modische Kredenz mit französischem Spiegel, [illegible] — bei diesem Verkauf morgen 4.83

BOSTON OUTFITTERS-CO., 416 bis 424 Milwaukee Ave.

Offen bis 9 Uhr Abends.

Jäh umgekommen.

Zwei Männer verlieren bei einer Segelpartie ihr Leben.

Höchst unglücklich ist eine Segelpartie verlaufen, welche am Donnerstag Abend der Grundeigenthumshändler S. Wentworth James und sein Freund Charles Flynn von Highland Park aus nach Chicago auf dem Segelboot „Dolly J.“ unternahmen. Da die beiden Männer am Freitag Abend noch nicht zurückgekehrt waren, so wurden ihre Angehörigen besorgt und benachrichtigten die Polizei, welche das Seeufer gründlich absuchen ließ. Alle Nachforschungen waren anfangs vergeblich, bis endlich vorgestern Nachmittag das umgestürzte und stark beschädigte Segelboot, in welchem die Unglücklichen die Fahrt angetreten hatten, im See nahe Highland Park entdeckt wurde. Man brachte das Wrack ans Land und fand in das Segeltuch verwickelt die Leiche von James, der sich, um dem Tode des Ertrinkens zu entgehen, seiner Kleider entledigt und einen Rettungsgürtel angethan hatte. Von Flynn fehlt bis jetzt noch jede Spur, doch ist auch er unzweifelhaft ertrunken. Wahrscheinlich ist das Boot in Folge eines plötzlichen heftigen Windstoßes gekentert, wobei die Insassen in den See stürzten. James scheint sich noch lange Zeit über Wasser gehalten zu haben, während sein Unglücksgefährte wahrscheinlich sofort unterging. Ob die Beiden Chicago erreicht haben und erst auf dem Rückwege, oder schon bei der Hinfahrt, den Tod fanden, ist bis jetzt noch nicht festgestellt worden. James gehörte der Grundeigenthums-Makler-Firma James & Hupper im Unity-Gebäude als Mitglied an; er ist der Sohn des verstorbenen Col. W. A. James, von dem er eine Eisengießerei erbte. Der Verstorbene war 28 Jahre alt und wohnte mit seiner Familie in Highland Park. Der vermißte Flynn war um drei Jahre jünger. Er wohnte bei seinen Eltern in Highland Park und war bei der „H. Shields Roofing Co.“ angestellt.

Zu Schaden gekommen.

Der 22 Jahre alte Peter Warner, dessen Eltern Nr. 29 Emma Straße wohnen, setzte sich gestern auf ein vor dem Hause Nr. 106 Cleaver Str. angebrachtes Geländer, verlor das Gleichgewicht und stürzte aus einer Höhe von neun Fuß in den Kellerraum hinab. Warner, welcher sich dabei das linke Schulterblatt gebrochen hatte, wurde nach dem St. Elisabeth-Hospital gebracht.

Beim Versuche, an Desplaines und Washington Str. einen in Bewegung befindlichen Straßenbahnzug der Milwaukee Ave.-Linie zu besteigen, glitt gestern Abend der Zigarrenmacher C. C. Langland aus und gerieth unter die Räder. Der Unglückliche trug dabei erhebliche Kontusionen davon und mußte mittels Ambulanz nach seiner Wohnung, Nr. 821 N. Rockwell Str., gebracht werden.

Loreley.

Der Rheinische Frauen-Verein „Loreley“ veranstaltet am nächsten Mittwoch Nachmittag in Wahls Halle, Ecke North Ave. und Burling Str., ein großes Kaffeekränzchen, zu dem Freunde und Bekannte herzlichst eingeladen sind. Der Verein, welcher sich des besten Ansehens erfreut, hält seine regelmäßigen Versammlungen an jedem 1. und 3. Donnerstag im Monat in J. Roloux Halle, an North Ave. und Ashland Ave., ab. Landsmänninnen sind ersucht, sich demselben anzuschließen. Das Fest-Komite besteht aus Frau C. Kindler, Frau Joe Gerard und Frau Joe Roloux.

Dingfest gemacht.

Ein gewisser Matt Howard, welcher bereits im Zuchthause gesessen haben soll, und ein Mann, Namens John Field, sind auf die Anklage hin, den Bewohnern des Kosthauses von Edward Gallagher, Nr. 328 Fulton Str., Werthgegenstände im Betrage von $200 gestohlen zu haben, verhaftet und in der Desplaines Str.-Polizeistation eingesperrt worden. Die Beiden wurden dabei abgefaßt, als sie gestohlene Sachen aus dem Hause, wo sie ein meublirtes Zimmer innehatten, hinwegtrugen. Die Polizei ist überzeugt, daß Howard auf ähnliche Weise noch viele andere Diebstähle verübt hat.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Bensch, Christina, 50 J., 341 N. Winchester Ave.
Berganger, Elisabeth, 7 Jahre, 127 Larrabee Str.
Fetsch, Annie, 40 Jahre, 44 Gardner Straße.
Gehring, Catherine, 48 Jahre, 1095 51. Straße.
Haenick, Gustav, 23 Jahre, 1654 Willow Straße.
Hausmann, Clara B., 36 J., 5854 Indiana Ave.
Hald, Hermann, 10 Jahre, 1007 Hermitage Ave.
Howald, Catherine, 70 Jahre, 1523 Adams Str.
Kuschel, Pauline, 55 Jahre, 1923 Wabash Avenue.
Maaf, Friedrich, 63 Jahre, 199 Lincoln Avenue.
Neumayer, Mathilda, 5 Jahre, 87 Mozart Str.
Otto, Frank, 22 Jahre, 3710 Honore Straße.
Piette, Kate, 20 Jahre, 3419 Center Avenue.
Reise, Mary, 45 Jahre, 1201 Michigan Avenue.
Welso, Bertha, 29 Jahre, 78 Cleveland Avenue.
Weinberg, Harry, 16 Jahre, 159 W. 14. Straße.
Sielof, Ernst, 64 Jahre, 999 Grand Avenue.
Mann, Peter, 23 Jahre, 3355 Auburn Avenue.
Parbst, Otto Julius, 37 J., 632 Milwaukee Ave.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Vergnügungs-Wegweiser.

Theater:
Powers. — William Gillette in „Secret Service“.
Columbia. — The Highwayman.
McVicker's. — Kellar.
Academy. — The Heart of Chicago.
Lincoln. — Chattanooga.
Adelphi. — A Guilty Mother.
Gaiety. — The Con-Curers.
Bijou. — Finnegan's 400.
Lyceum. — The Greek.
Grand Opera House. — Roland Reed in „The Wrong Mr. Wright“.
Court. — Arabian Nights.
Hopkins. — Saints and Sinners.
Dearborn. — Capt. Lettarblair.
Great Northern. — Vaudeville.
Haymarket. — Vaudeville.
Chicago Opera House. — Vaudeville.
Olympic. — Vaudeville.
Freimaurertempel-Dachgarten. — Vaudeville.
Spondley's Garten. — Vaudeville.

Konzerte:
Bismarck-Garten. — Tägliche Konzerte des Bunge-Orchesters.
Sunnyside Park. — Jeden Abend Militär-Konzert.
The Terrace. — Jeden Abend Konzert des deutsch-amerikanischen Orchesters.
Fick's Sommergarten. — Jeden Abend Konzert von Mitgliedern des Thomas-Orchesters.

Ferien für Spalding.

Morgen Vormittag beginnt vor Richter Tuley wieder eine längere Verhandlung in Sachen der verkrachten Globe Savings Bank. Ex-Präsident Charles W. Spalding, dessen Anwesenheit dabei sehr erwünscht ist, wird zu derselben wieder als Zeuge herbeigeschafft werden müssen. Seine Haft in Joliet erfährt dadurch eine für ihn gewiß sehr angenehme Unterbrechung.

— Verfänglich. — „Ich liebe Sie, mein Fräulein, ich schwöre es Ihnen.“ — „Geben Sie mir Ihre Hand darauf, dann glaube ich es Ihnen.“

Eine schöne Gesichtsfarbe

wird erreicht durch den Gebrauch von ....

Glenn's Schwefel-Seife.

Bei allen Formen von Hautkrankheiten ist diese Seife vorzüglich ......

Glenn's Schwefelseife

wird in sorgfältiger Weise hergestellt, die besten und reinsten Materialien werden dafür verwandt. Hütet Euch vor unreinen Seifen. Dieselben sind gefährlich. Seid sicher, daß Ihr die echte . .

Glenn's Schwefelseife

erhaltet. Jedes Stück trägt einen Stempel. Ihr werdet dadurch erfreut sein. Macht einen Versuch damit. . . .

Verkauft von Apothekern.

8

Gefährlicher Pferdedieb.

Aus Milwaukee ist gestern ein gewisser Frank Schwartz, der eine Anzahl von Pferdediebstählen im Cook County verübt haben soll, nach Chicago zurückgebracht und in der Zentralstation hinter Schloß und Riegel gebracht worden. Der Arrestant wurde in Milwaukee dabei ertappt, wie er ein in Chicago gestohlenes Pferd nebst Wagen verkaufen wollte. Hiesige Detektives ermittelten in Bier-Athen nicht weniger als fünfzehn Pferde und zwei Buggies, welche in Chicago von den Beschuldigten jedenfalls gestohlen und dann in der Nachbarstadt losgeschlagen waren. Schwartz stand nach der Behauptung der Polizei an der Spitze einer Diebesbande, welche seit einem Jahre hier ihr Unwesen trieb, indem sie Gespanne, welche in der inneren Stadt auf der Straße unbeaufsichtigt stehen gelassen waren, stahl und nach Milwaukee zum Verkauf brachte.

Jener Verschwörungs-Prozeß.

Die Verhandlung in dem Verschwörungsprozeß gegen den Anwalt Towne und seinen Freund Mowatt ist noch immer nicht beendet. Towne hat unter Anderen den Ex-Gouverneur Altgeld und Richter Gibbons als Charakterzeugen für sich aufgerufen. Beide Herren erklärten, sie hielten Herrn Towne für einen „recht netten Mann“, sie wußten aber nicht einmal zu sagen, wo derselbe wohnt. Jetzt sucht die Vertheidigung den Nachweis zu erbringen, daß es mit den Geschäftsverhältnissen der Lumbermen's Building and Loan Association zur Zeit, als Towne diese für bankerott erklären lassen wollte, in der That nicht sehr glänzend bestellt gewesen ist. Sie ruft zu diesem Zwecke Grundeigenthums-Händler auf den Zeugenstand, welche ein sachverständiges Urtheil über die Liegenschaften des Vereins abgeben sollen.

Erlitt einen Schädelbruch.

Bei der Arbeit stürzte gestern Nachmittag der 30 Jahre alte Anstreicher M. J. Lee aus einem Fenster im zweiten Stockwerke des Hauses Nr. 113 Custom House Place auf den Bürgersteig herab und zog sich dabei einen Schädelbruch zu. Der Verunglückte, welcher Nr. 380 Dearborn Str. wohnt, fand im County-Hospital Aufnahme.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Jesse E. gegen Alice Ryan, wegen Verlassung; Kate H. gegen William H. Hutchinson, wegen grausamer Behandlung; Elise gegen John Kochler, wegen grausamer Behandlung; Wilson E. gegen Grace Brown, wegen grausamer Behandlung.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

M. Moore, 1st. Brick-Anbau, 4800 Kimbark Avenue, $1000.
George W. Russell, 1st. Brick-Residenz, 5515 Carpenter Straße, $1100.
Charles Berg, 1st. Frame-Residenz, 1701 N. Francisco Straße, $1400.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Junge von 17 Jahren, der mit seinen Eltern wohnt, der Lust hat, erster Klasse Barkeeper zu erlernen. Muß gute Referenzen haben. — 178 Quincy Str.

Verlangt: Arbeiter für Winterarbeit, Sägemühlen und Holzfällen. Freie Fahrt.—100 Farmhände und Eisenbahnarbeiter. Roß' Labor Agency, 33 Market Str. 3okl:w

Verlangt: Ein Cakebäcker.—5 Tell Place.

Verlangt: Ein guter Lunchkoch. 113 S. Clinton Str., Ecke Monroe.

Verlangt: 3. Hand Brotbäcker. 169 Milwaukee Ave. modi

Verlangt: Ein junger Mann, Bäckerwagen zu treiben. Westseite. 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein Concrete-Mischer und ein Zement-Helfer. 539 Newport Ave.

Verlangt: Vorbügler an Shopröcken. 365 W. North Ave.

Verlangt: Ein Bäcker.—979 21. Place.

Verlangt: Junger Mann, um Milchwagen zu fahren. 135 Michigan Str.

Verlangt: Ein guter Schneider. Stetige Arbeit. — 4783 N. Clark Str., Rogers Park; nehmt Evanston-Car. modi

Verlangt: Mann für Küchenarbeit; sowie ein zweiter Koch. 596 S. Halsted Str.

Verlangt: Guter Carriage-Painter. 930 Van Buren Str.

Verlangt: Guter, nüchterner, erfahrener Mann, Carriage zu treiben und im Stall zu arbeiten. 930 Van Buren Str.

Verlangt: Porter.—139 W. Harrison Str.

Verlangt: Mann, im Boardinghaus zu arbeiten. 83 West Van Buren Str.

Verlangt: Ein Porter. 233 Van Buren Str., Ecke Market Str.

Verlangt: Erfahrener Clerk für General Merchandise Store; muß deutsch und englisch sprechen, für das Land. Muß gute Empfehlungen haben. Nachzufragen zwischen 8 und 9 Uhr Dienstag Morgen. — 905 Medinah Gebäude, Chicago, Ill.

Verlangt: Ein Bartender, der deutsch und englisch spricht. Nachzufragen Abends. 3659 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein erfahrener Vormann an Brot (mittlere Bäckerei). Adr.: S. 522 Abendpost.

Verlangt: Ein guter Junge, der an Cakes und Brot arbeiten kann. $3 und Board die Woche. 258 West 22. Place.

Verlangt: Englisch und deutsch sprechender Mann mit Stadtkenntnissen. Stetiger Lohn. 224 N. Belleplaine Ave. Vorzusprechen täglich von 7 bis 8 Uhr Abends.

Verlangt: Gute Rockschneider. 385 Centre Str.

Verlangt: Lizensirter Sewer-Builder. Kann auch als Theilhaber eintreten. 232 Center Str., John Gothy. mdi

Verlangt: Ein junger erfahrener Mann, der als Porter arbeiten kann. 1961 W. Harrison Str.

Verlangt: Dritte Hand an Cakes. 6120 Morgan Str.

Verlangt: Ein Schneider an Reparaturen. J. Scheffler, 293 Ohio Str., Ecke Clark Str., oben.

Verlangt: Ein guter Wagenschmied, sofort. 268 W. Harrison Str.

Verlangt: Katholischer Mann mit etwas Erfahrung, als Agent für Religionsartikel. Etwas Neues. Wise, 28 Miller Str. mdi

Verlangt: Schneider, lediger Mann. 1514 Milwaukee Ave. A. N. Sack.

Verlangt: Ein junger Mann bei Pferden in Bäckerei. 2901 Butler Str.

Verlangt: Grocery-Clerk. 118 Clybourn Ave.

Verlangt: Starker Junge, um Pferd zu besorgen. 118 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein guter Bügler, auch Baister an guten Röcken. 708 S. Halsted Str., hinten.

Verlangt: 2 Jungen. 187 W. 20. Str.

Verlangt: Guitar-Spieler, guter Begleiter für Violine, auf Reisen zu gehen. T. W. 61 Abendpost.

Verlangt: Schuhmacher. 3394 S. Halsted Str.

Verlangt: Zweite Hand an Brot und Cakes, und ein Junge um Orders zu fahren und in Bäckerei zu helfen. 966 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein lediger Butcher für Orders. 122 E. Fullerton Ave. mdmi

Verlangt: Ein guter Schuhmacher, sofort, für neue Arbeit und Reparaturen. Stetiger Platz für die rechte Person. 893 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 160 Throop Str.

Verlangt: Ein starker Junge, um in der Bäckerei zu arbeiten. 5492 State Str.

Verlangt: Wurstmacher. 624 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Vormann an Cakes und eine zweite Hand an Cakes. 396 West Division Str.

Verlangt: Bushelmann. 840 Larrabee Str.

Verlangt: Rockmacher. 810 Larrabee Str.

Verlangt: Bushelmann. Muß guter Rockmacher sein. 271 Lincoln Ave.

Verlangt: Wurstmacher, eingewanderter. 3721 S. Hermitage Ave. Nehmt 35. Str. Car.

Verlangt: Guter Junge, der im Barbiergeschäft arbeiten will. Kann auch das Geschäft lernen. 405 Wells Str.

Verlangt: Jungen, über 16, Zigarren-Geschäft zu erlernen. Kein Lohn während der Lehrzeit. 8 Hirsch Str., nahe Leavitt.

Verlangt: Junger Mann als Porter im Saloon.—73 West Washington Str.

Verlangt: Tischler und Holzschnitzer an Parlor Frames. 170 Mather Str.

Verlangt: Zweite Hand Bäcker. 509 S. Halsted Str. famo

Verlangt: Ein deutscher Mann für Farm-Arbeit, 50 Meilen von Chicago. Nachzufragen 6313 Laflin Str. 28sp,1w

Verlangt: Ein Verkäufer, willens für kleinen Lohn zu arbeiten, mit Aussicht auf Beförderung. J. N. Boynton, 549 Lincoln Ave. 26sep—29ok

Verlangt: Verkäufer von anständigem Aeußern, um Aufträge aufzunehmen. — A. Masse, 882 Milwaukee Ave. 2sep1m

Verlangt: Das Arbeits-Nachweisungs-Bureau der Deutschen Gesellschaft von Chicago, 50 La Salle Str., vermittelt kostenfrei Arbeitern aller Art Beschäftigung, soweit Aufträge reichen. Arbeitgeber sind ersucht, Aufträge mündlich oder schriftlich abzugeben.

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mädchen oder Männer, Knopflochmacher bei Hand und ein Edge-Baister an Custom-Westen. 67 West Van Buren Str., Ecke Clinton. modi

Verlangt: Damen und Herren, die sich in Medizin, Zahnheilkunde oder Pharmacie auszubilden wünschen, wollen adressiren Lock Box 590 Chicago. fmdi

Verlangt: Finishers an Customcoats und Junge zum Ausschiden. Nachzufragen Samstag und Montag. 181 S. Clark Str., Zimmer 8. fmdi

Verlangt: Frauen und Männer mit guter Bekanntschaft, welche als Nebenverdienst für eine gute Unterstützungs-Gesellschaft Mitglieder werben wollen, oder solche, welche fähig sind, neue Logen zu organisiren.—Logen oder Vereinigungen, welche in corpore übertreten wollen, erhalten besondere Vergünstigungen. Auskunft unter X. 909 Abendpost. 28sep1w

Verlangt: Hotelbedienstete jeder Art; männlich und weiblich; ebenso für Privatfamilien. — Roth, 271 Wabash Ave. 30agl m

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Porter sucht Stellung, wenn möglich nicht im Saloon. Off. unter A. 134 Abendpost. mdi

Gesucht: Deutscher Butcher, anderthalb Jahre im Lande, sucht Arbeit. Kann Wurst machen. Adr. 3137 Fifth Ave. mdi

Gesucht: Ein Mann wünscht leichte Arbeit, versteht alle Hausarbeit, auch die Dampfheizung, und weiß gut Bescheid bei Pferden. Adr. S. 523 Abendp.

Gesucht: Junger Mann, 24 Jahre alt, wünscht irgend ein Geschäft zu lernen. Adr. F. 422 Abendpost.

Gesucht: Stellung als Porter, Waiter oder dergl. Adr. B. 440 Abendpost.

Gesucht: Ein erster Klasse Lunchmann, kann auch aufwarten, sucht Stellung. Adr. Engel, 732 Wells Str. famo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Eine Frau zum Nähen und Ausbessern. 73 West Kinzie Str., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen. 1037 Nelson Str., Lake View.

Verlangt: Gute Büglerin, sofort. Färberei, 400 Centre Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Röcken. 10 Fry Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen. Mrs. Madiak, 734 Clybourn Ave.

Verlangt: Finishers und Baisters an Cloaks. 179 E. Division Str., 1. Floor.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Damenmänteln. 155 West Division Str.

Verlangt: 10 erfahrene Damenschneidermädchen an Maschinen. 1195 Milwaukee Ave.

Verlangt: Zweite und dritte Hand Mädchen an Shopröcken, auch eines an Taschen. 328 Clybourn Place, oder 32 Greenwich Str.

Verlangt: 2 deutsche Verkäuferinnen für Dry Goods. 5012 Ashland Ave.

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Cloaks. 710 Racine Ave. famo

Verlangt: Finishers an Cloaks. 710 Racine Ave. famo

Verlangt: Maschinenmädchen, geübt an Kniehosen. 1818 N. Oakley Ave. famo

Hausarbeit.

Verlangt: Gute Lunchköchin. Sonntags frei. 155 Randolph Str., Basement.

Verlangt: Ein Mädchen in einer kleinen Familie. Guter Lohn. 692 N. Hoyne Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes norddeutsches Mädchen für zweite Arbeit. Empfehlungen verlangt. Guter Lohn. Nachzufragen Dienstag Vormittag. 1815 Prairie Ave.

Verlangt: Ordentliches Mädchen in kleiner Familie. Guter Lohn. 827 Centre Str., 2. Flat.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit oder ein Kindermädchen zur Hilfe. Moderner Flat. Kleine Familie. 606 Burling Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen, bei zweiter Arbeit zu helfen. Empfehlungen verlangt: 3227 Wabash Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Drei in Familie. Nachzufragen 506 Wells Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit in amerikanischer Familie. 614 California Ave., gegenüber Douglas Park.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 646 31. Str.

Verlangt: Junges Mädchen, auf Baby zu achten.—307 N. Troy Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $3. 1670 Buckingham Place, 2. Flat. modi

Verlangt: Tüchtiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $5. — 799 Pine Grove Ave., zwischen Grace Str. und Sheridan Boul., Lake View.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. Südost-Ecke Randolph und Fifth Ave., Basement.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; sowie eine Köchin. 596 S. Halsted Str., Restaurant.

Verlangt: Ein Mädchen, das gut kochen kann und bei der Wäsche mithilft, findet eine gute Stelle in einer ganz kleinen Familie. Empfehlungen erwünscht. Nachzufragen 4413 Ellis Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, 2 in Familie. 739 25. Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit und für 3jähriges Mädchen. Kann zu Hause schlafen. Neumann, 519 School Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 114—116 West Madison Str.

Verlangt: Ein gutes, starkes Mädchen oder eine Frau für allgemeine Hausarbeit. 126 Wells Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 4 in Familie. 778 Sedgwick Str., Ecke Grant Place.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 339 West 12. Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Lohn $2. — Drei Personen. 451 West Chicago Ave., oben.

Verlangt: Mädchen in mittleren Jahren. 159 Harrison Str., Saloon.

Verlangt: Ein kräftiges, reinliches Mädchen, welches auch kochen kann, für Hausarbeit. 583 LaSalle Ave., 1. Flat. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 271 Dayton Str., 1. Flat.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen in kleiner Familie. Kein Waschen. 272 Clybourn Ave.

Verlangt: Gute Haushälterin. Vorzusprechen zwischen 10 und 11 Uhr Vorm. 27 Bissell Str.

Verlangt: Mädchen von 15—16 Jahren, um im Haushalt behilflich zu sein und auf Kinder zu achten. 93 Sheffield Ave., Drugstore.

Verlangt: Mädchen, auf Kinder zu achten. 84 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. $3.00. 479 N. Clark Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. Gute Haushälterin. 3559 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. $4. 518 N. Ashland Ave.

Verlangt: Erfahrene Köchin in Privatfamilie. — Muß tüchtig sein. 3326 Prairie Ave.

Verlangt: Junges Mädchen, auf Kind zu warten.—619 Sunnyside Ave., Flat 7.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 24 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Küche und Hausarbeit. 2904 Butler Str.

Verlangt: Mädchen, 14—16 Jahre alt, zur Hilfe in Familie von 2 Personen. 640 Larrabee Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit. Eines das zu Hause schlafen kann, wird vorgezogen. Nachzufragen 585 Armitage Ave., im Saloon.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Muß zu Hause wohnen. 5700 Union Ave.

Verlangt: Sofort, Mädchen für Hausarbeit. 256 Larrabee Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Canalport Ave. und 18. Str., Südwestseite. Eingang im 2. Flat. Seward. mdmi

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. — 62 Canalport Ave., 2. Flat. mdmi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 3 in der Familie. 593 Wells Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 541 Cleveland Ave.

Verlangt: Gutes junges Mädchen als Kindermädchen. 745 W. Monroe Str.

Verlangt: Wohlerzogenes Mädchen zur Stütze der Hausfrau. Dr. Steinberg, 332 E. North Ave.

Verlangt: Ein Dienstmädchen. 956 Milwaukee Ave. Store.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 314 North Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 984 N. Halsted Str., Eingang Webster Ave.

Verlangt: Köchin, deutsche Frau, 2 Mahlzeiten pro Tag. Keine Nacht- und keine Sonntagsarbeit.— Nordwest-Ecke Fulton- und Green Str.—Kraus.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 532 Cleveland Ave., Top-Flat.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 723 Larrabee Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim. 18 Crilly Place, nahe Wells und Eugenie Str., 3. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 689 Sedgwick Str. modi

Verlangt: Ein starkes deutsches Mädchen. 428 La Salle Ave.

Verlangt: Mädchen, bei der Hausarbeit zu helfen. 509 N. Winchester Ave., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 3 in Familie. Milcowitz, 785 N. Robey Str., 2. Flat.

Verlangt: Köchin. Nachtarbeit. Short Orders Restaurant. 1219 Milwaukee Ave.

Verlangt: Aelteres Mädchen, das selbstständig Haus führen kann. Hauk, 1033 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1836 51. Str.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn und gute Behandlung. 222 Warren Ave. modi

Verlangt: Ein ordentliches tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim. Nr. 26 Lincoln Ave. fmo

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 517 Burling Str. famo

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. 192—194 S. Clark Str. famo

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 464 Cleveland Ave., Top Flat. fmdi

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1111 Lincoln Ave., 2. Floor. famo

Verlangt: Herrschaften, die gute Mädchen brauchen, ebenso gute Plätze für ordentliche Mädchen werden prompt und zuverlässig vermittelt durch das Germania-Vermittlungsbureau. 1228 Milwaukee Ave., Ecke Robey Str., Zimmer 7. 19sep1m

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche Vermittlungsbureau, jetzt 479 N. Clark Str., früher 599 Wells Str. Mrs. C. Runge. 20sp1m

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Telephon North 455. 8dj*

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für beste Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. — Miß Helms, 215 — 32. Str., nahe Indiana Ave. 5dj*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Erfahrene Köchin sucht Stelle im Restaurant oder Saloon. Adr.: 338 Sedgwick Str. modi

Gesucht: Eine Frau sucht Waschplätze oder irgend eine Beschäftigung tagsüber. Kann auch kochen. — Mrs. J., 869 N. Lincoln Str.

Gesucht: Aelteres Mädchen ohne Anhang sucht Stelle für Hausarbeit. Persönlich nachzufragen 607 W. 12. Str.

Gesucht: Wäsche in's Haus. Arbeit gut geliefert. 283 N. Franklin Str., Basement.

Gesucht: Aeltere alleinstehende Wittwe sucht Stelle als Haushälterin in Haushalt mit oder ohne Kinder oder bei Kranken. 360 Sedgwick Str., 3. Flat.

Gesucht: Deutsche Frau mit kleinem Mädchen sucht einen Platz als Haushälterin. Mrs. Böhmke, 727 21. Place, 3. Stock. modi

Bicycles, Nähmaschinen &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite = Office von Standard Nähmaschinen, Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7ilbw

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23ms*

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, ein Buchstore, gegenüber der St. Markus-Schule (Pastor Th. Kohn), mit Vorrath von Schulbüchern, Candy und Laundry-Office. Das Geschäft ist in vollem Betrieb und keine Konkurrenz vorhanden. Haus und Lot wird, wenn gewünscht, auch mit verkauft. Man spreche vor am Platze, 509 West 23. Straße.—H. Tegtmeyer. momifa

Hintze! Hintze! 88 Washington Str. — Zu vermiethen: Großes, helles Basement, Clark Str., nahe Courthouse, unübertreffliche Lokalität für Tag- und Nacht-Restaurant; Miethe spottbillig ($45); Landlord gibt drei Jahre Lease und läßt alles auffixen. — Kommt schnell!

$70 kaufen, wenn sofort genommen, gutgelegenen Zigarren-, Tabak-, Candy- und Notion-Store, billig für $150. Schöne Waaren, feine Einrichtung, billige Miethe. Schöne Wohnung. Kommt sofort. — Verkaufe auch Einrichtung einzeln. 120 W. Erie Str.

$225 kaufen bestgelegenen Grocery Store, billig für $500. Großer Stock. Feine Einrichtung. Billige Miethe. Schöne Wohnung. 914 Noble Ave., nahe Lincoln.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Butchershop, wegen Krankheit. Nachzufragen 450 Roscoe Boul. momifa

Zu verkaufen: Confectionery-, Notion-, Schulutensilien-Store. Alter Platz. Wegen Krankheit u. zweier Geschäfte. 3413 Dearborn Str. mdmi

Zu verkaufen: Gute Wurst-Route mit 2 Pferden und 2 Wagen, wegen Krankheit, billig, wenn gleich genommen. 1836 51. Str.

Saloon, altes, bewährtes Geschäft, mit Boardinghaus und Hallen, in gut gehendem Zustande, nahe Geschäftscentrum, ist unter günstigen Bedingungen an tüchtigen Geschäftsmann zu vergeben. Näheres in der Wacker & Birk'schen Brauerei, 171 N. Desplaines Str.

Zu verkaufen: Grocery und Bäckerei auf der Südseite gelegen, in einem Gebäude von 30 Familien bewohnt. Cash. Verkaufe für $75 täglich. Adr.: H. 642 Abendpost.

$1750 — Hintze, 88 Washington Str. — Hotel und Roominghouse; zweifellos das beste Downtown; 38 Zimmer, Dampfheizung; glänzend zahlender Transitrade; wahre Goldgrube. Kommt schnell! fmo

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Meatmarket. — 310 Sedgwick Str. famo

Zu verkaufen: Erster Klasse Meatmarket billig. Wegen Krankheit. 25 Jahre am Platz. Adressire X 903, Abendpost. 2splw

Zu verkaufen: Saloon, nur 75 Fuß von Deerings Reaper Works. Wegen Verlassens der Stadt. Adr.: X. 908 Abendpost. 27seplw

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen oder zu verkaufen: 3stöckiges Brickhaus oder Store mit 4 Wohnzimmern, passend für Bäckerei oder anderes Geschäft. Adr.: B. C. 416 Abendpost.

Zu vermiethen: Schöne Wohnung von 4 Zimmern. 688 Lincoln Ave. frfamo

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 2 Frontzimmer, Board, Bad und Gas, $4.00. — 288 On North Ave.

Zu vermiethen: Schönes möblirtes Zimmer an einen Mann mit stetiger Arbeit. 139 Fullerton Ave., oben.

Zu vermiethen: Ein Zimmer an ein gutes Mädchen. 139 Clark Str.

Zu vermiethen: Beste möblirte Zimmer; einzeln oder doppelt. 126 W. Erie Str. 1oflw

Zu vermiethen: Ein kleines möblirtes Frontzimmer mit Gas und Bad. 241 Wells Str. famo

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, mit oder ohne Board. 114 35. Str. 3sep1w

Zu vermiethen: Neu möblirter Frontparlor. Ausgezeichnete Wiener Kost. Ein Block vom Lincoln Park. 667 Sedgwick Str. —mi

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Zwei möblirte Zimmer in einer guten Privatfamilie, wo man leichte Küche führen kann, Nordseite. Adr.: 85 Wabash Ave., Saloon.

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht Zimmer bei feiner Familie. Adr. X 921, Abendpost. famo

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner mit $400—$500 verlangt für einen guten Saloon und Lunch-Platz. Sichere Anlage. Adr.: L. 949 Abendpost.

Partner verlangt in ein gutgehendes Geschäft. — Muß $1900 baares Geld haben. Sicherheit wird gestellt. Eigenthümer leidend. Adr. H. 641 Abendpost. momi

Partner oder Partnerin für ein gutgehendes Restaurant gesucht. Adr.: L. 939 Abendpost. modi

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

3 Steinway Uprights; neue Pianos, aber leicht shopworn; regul. $700 Façon; offerirt diese Woche zu einem außerordentlich niedrigen Preise, um sofort damit aufzuräumen.—Lyon & Potter Verkauf, 17 Van Buren Str.

Weber Baby Grand; reduzirt diese Woche zu $290; werden durchweg nachgesehen.—Lyon & Potter Aufräumungs-Verkauf, 17 Van Buren Str.

Ein einzelnes schönes weißes Mahagony Steinway-Upright; ein höchst prachtvolles Instrument; um aufzuräumen diese Woche zu niedrigem Preis.—Lyon & Potter, Aufräumungs-Verkauf, 17 Van Buren Str.

$125.—Sehr weicher Ton; neue moderne Uprights allerneuester Façon; nur für ein paar Tage, so lange der Räumungs-Verkauf von Lyon, Potter & Co. noch dauert. 17 Van Buren Str.

$450.—Prachtvoller Ton, Steinway Baby Grand; nur der Kasten zeigt Spuren von Gebrauch.—Lyon & Potter, Aufräumungs-Verkauf, 17 Van Buren Str.

2 große A. B. Chase Uprights in gutem Zustande; reduzirt diese Woche zu $190 jedes.—Lyon & Potter, Aufräumungs-Verkauf, 17 Van Buren Str.

Pianos zu vermiethen.—Mittlere Größe Uprights von brillantem Ton und niedrigsten Raten.—Lyon & Healy, Wabash Ave. und Adams Str.

Steinway-Pianos zu vermiethen.—Sehr niedrige Raten.—Lyon & Healy, Wabash Ave. und Adams Str.

$170.—Chickering Upright: mächtiger Ton; Kasten nur wenig abgenutzt; leichte Zahlungen.—Lyon & Healy, Wabash Ave. und Adams Str.

Knabe-Pianos zu vermiethen zu wenig mehr als den Kosten eines gewöhnlichen Instrumentes.—Lyon & Healy, Wabash Ave. und Adams Str.

Um sofort aufzuräumen, ein Steinway-Upright; beinahe wie neu; $290.—Lyon & Potter's Verkauf, 17 Van Buren Str.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Pferde, Carriages, Buggies und Surreys. Große Bargains. 930 Van Buren Str.

Muß verkaufen: 2 gute Pferde. Kein Angebot zurückgewiesen. 731 Milwaukee Ave.

Wagen, Buggies und Geschirr, die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Eberhardt, 395 Wabash Av. 16splm

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Fred. Bender, 1909—1908 Wabash Ave. und 363 W. Madison Str. Größtes Fixture-Haus der Welt. Etablirt 1883. Kauft Eure Einrichtungen für Grocery, Butcher-, Delikatessen-, Restaurants, Lunchrooms, Saloons, Zigarren-, Confectionery- oder alle anderen Stores, von einem Geschäft, anerkannt als leistungsfähig. Größte Auswahl. 25 bis 50 Prozent billiger wie Jedes andere Haus in Amerika. Alle Waare garantirt. Telephone South 709, West 1365. 27jp2w

Rosner & Co., 2250, 2252 und 2254 State Str. Tel. South 226. Anerkannt größtes und solidestes Fixturehaus in Chicago, lange Jahre etablirt; leistungsfähig, offeriren neue und gebrauchte Fixtures für Grocery-, Butcher-, Zigarren-, Delikatessen-, Confectionery-, Blumen-, Millinery-, Drygoods-, Hardware- und sonstige Stores, für ein Drittel des Werthes. Ueberzeugt Euch und sprecht vor, bevor Ihr kauft. 3oflw

Store-Fixtures jeder Art für Groceries, Delikatessen, Zigarrenstores, Butchershops usw. Sowie Top-Wagen. Billigster Platz. Julius Bender, 908 N. Halsted Str. 30seplm

Möbel, Hausgeräthe &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Guter Parlor-Ofen, sehr billig.— Nachzufragen 570 Wieland Str., hinten.

Ausverkauf.—Spottbillig: Möbel, Pianos, Gas-, Heiz- und Kochöfen, zur Hälfte des Kostenpreises. 1107 Belmont Ave. 27seplw

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Prof. Oswald, hervorragender Lehrer für Violine, Mandoline, Piano, Zither und Guitarre. Lection 50 Cents. Instrumente geliehen. 952 Milwaukee Ave., nahe Ashland Ave. 16seplj

Zither-Unterricht nach der bewährtesten Methode. Drei Mal wöchentlicher Klassen-Unterricht zu 50 Cts. pro Woche. Wm. Rahn, 959 N. Halsted Str. 12seplm

Der Tanz-Unterricht bei Minna Schmidt kostet nur $2.00 monatlich. —601 Wells Str. und Aurora-Turnhalle. 28seplw

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Nie gebotene Gelegenheit, eine Farm billig zu bekommen!—Ich offerire meine 40-Acker-Farm, 19 Acker klar, 21 Acker bestes Holzland, 6 Meilen vom Countysitz gelegen, nebst 1 Pferd, 1 neuen Wagen, Kuh und Kalb, 2 Schweinen, Pflug, Cultivator und vielem anderen Geräth, zum Spottpreise von $475 Baar. Grund des Verkaufes: Krankheit.—Wm. Leppin, Neillsville, Wis.

10,000 Acker Homestead-Land, $1.00 für 40 Acker. $25.00 bezahlen Sie für unsere Auswahl in Wisconsin. Keine Nachzahlung. Nur für 10 Tage. Henry Ullrich, 34 Clark Str., Room 413. 25seplm

Farmen zu vertauschen. Große und kleine Farmen in Michigan und Wisconsin, gegen Chicago Eigenthum oder auf kleine Abzahlungen. Geld zu 4 Proz. Grundeigenthums- und Geschäfts-Makler.—Ullrich, 1409, 100 Washington Str. 27sep*

Vorstädte.

Zu verkaufen: Bin gezwungen, meine prachtvollen 12 Lotten nahe Maywood für irgend einen Preis zu verkaufen. Seltene Gelegenheit für eine Kapitalsanlage. Nur wenig Geld nöthig. Adr.: L. 935 Abendpost.

Verschiedenes.

Zu verkaufen: Meine Boulevard-Lot für $6 den Monat Abbezahlung. Eine seltene Gelegenheit für eine Kapitalsanlage. Adr. A. 138 Abendpost. 23,28sp 3t

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lebens-Versicherungs-Policen.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10aplj 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld braucht,
dann kommt zu Eagle Loan Co., O. C. Boelcker, Leih-Agent, 70 LaSalle Str., Zimmer 34, 3. Floor. Das einzige deutsche Geschäft in Chicago. $20 bis $500 zu verleihen auf Möbel, Pianos, Lagerscheine u. s. w. an Leute besseren Standes, ohne dieselben zu entfernen, zu den billigsten Raten. Leichte monatliche Abschlagszahlungen nach Wunsch. Ihr könnt das Geld für lange oder kurze Zeit haben. Leute, die Verschwiegenheit haben wollen, finden es zu ihrem Vortheil, bei uns vorzusprechen, ehe sie anderswo hingehen. Es ist unbedingt nothwendig, wenn Ihr Geld borgt, daß Ihr zu einem verantwortlichen Geschäft gehet. Verschwiegenheit gesichert und anständige Behandlung. — Deutsches Geschäft.
Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34. 28fe*

Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 5, Haymarket Theatre Building,
161 W. Madison Str., zweiter Floor.

Wir leihen Euch Geld in großen oder kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
Unsere Westseite-Office ist Abends bis 8 Uhr geöffnet zur Bequemlichkeit der auf der Westseite Wohnenden. 11ap*

Wenn Ihr Geld braucht und auch einen Freund, so sprecht bei mir vor. Ich verleihe mein eigenes Geld auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, ohne daß dieselben aus Eurem Besitz entfernt werden, da ich die Zinsen will und nicht die Sachen. Deshalb braucht Ihr keine Angst zu haben, sie zu verlieren. Ich mache eine Spezialität aus Anleihen von $15 bis $200 und kann Euch das Geld an dem Tage geben, an dem Ihr es wünscht; Ihr könnt das Geld auf leichte Abzahlungen haben oder Zinsen bezahlen und das Geld so lange haben, wie Ihr wollt — A. H. Williams, 69 Dearborn Str., im 4. Stock, Zimmer 28, Ecke Dearborn und Randolph Str.

Northwestern Mortgage Loan Co.,
465 Milwaukee Ave., Zimmer 53, Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke.
Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. zu billigsten Zinsen; rückzahlbar wie man wünscht. Jede Zahlung verringert die Kosten. Einwohner der Nordseite und Nordwestseite ersparen Geld und Zeit, wenn sie von uns borgen. 11jali

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia; Nachmittags, Office, Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str. 13ag*

Geld zu verleihen.—Wir haben eine große Summe Chicago-Geld und besorgen prompt jede Nachfrage. Niedrigste Raten. Madden Bros., 204 Dearborn Str. 25sep*

Geld ohne Kommission zu 5, 5½ und 6 Prozent auf verbessertes Chicagoer Grundeigenthum; Anleihen zum Bauen. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15ma*

Zu verleihen: $1000. Erste Sicherheit. Adr.: X. 916 Abendpost. modi

Zu leihen gesucht: $1200 auf erste Hypothek. Adr. B. C. 389 Abendpost.

Zu verleihen: Geld zum Bauen zu 6 Prozent Interessen. Office bis 7 Uhr Abends offen. — Ernst Melms, Ecke Milwaukee und California Ave. 3ok2w

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 29mz*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Geld schnell kollektirt auf Eure alten Noten, Judgements, Lohnansprüche und schlechte Schulden. Ihr braucht kein Geld für Gerichtskosten oder Gebühren — alle Geschäfte von tüchtigen Advokaten besorgt; durchaus geheim. Auskunft und Rath bereitwilligst gegeben. Schneidet dies aus. 128 LaSalle Str., Zimmer 6. Konstabler Reets. 21jl*

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, Advokat, 95 Clark Str., Zimmer 609. 12oflj

John Klein, Room 22, Metropolitan Block, Nordwest-Ecke LaSalle und Randolph, kauft, verkauft für Baar, tauscht gegen Property alle möglichen Geschäfte. Kleine Anzahlung. Notary Public. 28seplw

Löhne ohne Vorschuß einkassirt.—809 Schiller-Gebäude. 27seplw

Miß Albertina Trade, bitte bei mir vorzusprechen. 2909 S. Canal Str., C. K.

Patente besorgt und verwerthet. Berthold Singer, Patentanwalt, 56. 5 Ave., offen Sonntag Vorm. *

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

August Büttner,
Deutscher
Advokat und Notar.
Rath unentgeltlich.
18 Jahre Praxis in allen Gerichten.
160 Washington Str., Zimmer 302 und 303. 5ajl

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 841—843 Unity Building, 79 Dearborn Str., Wohnung 105 Osgood Str. 28aplj

Julius Goldzier. John L. Rogers.
Goldzier & Rogers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.

F. Wm. Kraft, Rechtsanwalt.—Spezialitäten: Grundeigenthums-, Nachlaß- und Handelssachen.— 802—804 Attwood Building, Nordwest-Ecke Clark und Madison Str. 12seplm

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Im German Medical College werden jetzt Studirende der Medizin, Hebammenkunst oder nur für Frauen- und Kinder-Krankheiten aufgenommen. Näheres bei Dr. Malok, im College Building, 717 W. 13. Str., Ecke Laflin Str., nahe Ashland Ave. 9splm

Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Geschäfts-Tagebuch. Freitag. Gegen Belohnung abzugeben. 207 Clybourn Ave.

Verloren: Goldenes Locket. Wiederbringer erhält Belohnung. 4753 Frazer Str.

Freie wissenschaftliche Untersuchung der Augen — Genaue Anmessung von Brillen und Augengläsern. Augen einzeln geprüft und irgend ein Mangel der Sehkraft durch ein passendes Glas auf den Normalpunkt erhöht. **Unsere Preise für auf Bestellung gemachte Brillen und Augengläser sind niedriger als die für fertige.** disabw

Schroeders Apotheke mit der Thurmuhr—465 und 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.

Die schöne Helena.

Roman von **Alexander Baron von Roberts.**

(Fortsetzung.)

Nun erhob sich Trommelwirbel, rasselnd in das feierliche Gewirr von Tönen einsetzend. Der ganze Horizont war erwacht, selbst der Gluthschein am Firmament lohte feuriger auf. Vom Walde kam ein lebhaftes Geknatter von Schüssen, auf der Chaussee donnerte eine Batterie daher.

Und all das Gelärm schien den athemlos Fliehenden nachzusetzen. Es wuchs und wuchs ringsum, es schien sie überholen, ergreifen, umzingeln zu wollen. Auf Windstößen kamen die Töne angejagt, erschreckend nah gellten sie ihnen in den Ohren — es war nur eine Täuschung ihrer aufgeregten Sinne, daß sie mitten in das entsetzliche Chaos des Alarms zu stürzen wähnten, statt ihm zu entfliehen? Waren sie abgewichen? Einerlei — jetzt nur vorwärts! Nur aus dem Bereich dieses Schreckens!

Allmählich brachen die Signale ab. Doch an deren Stelle trat ein andres Lärmen. Kommandoworte, helles, metallisches Klirren —

„Sie laden die Gewehre dort hinten," erläuterte Funk.

„Um Gottes willen —"

„Nun, ich denk', nicht gleich für uns! Sie schießen uns nicht gleich todt," scherzte er grimmig.

Die Chaussee dröhnte jetzt von rasselnden Geschützen, das gedämpfte Geräusch marschirender Kolonnen erfüllte die Luft, ja man spürte deutlich das Gewimmel der vielen Tausende. Das Geknatter der Gewehrschüsse ward lebhafter, plötzlich verbreitete es sich über den ganzen Horizont, schneller, hitziger; begierig fing der Wald die Schüsse auf, um sie zu lauthallender Wirkung zu verstärken. Jetzt rollte der Donner eines Geschützschusses daher. Wohl nur ein Uebermuth, den Spektakel zu vermehren, denn was soll das Geschütz bei einem Nachtgefecht? Heftig, im weitesten Umkreis tobte das Gefecht, der Boden schien zu zittern unter den Füßen der Fliehenden.

Die Schüsse erzeugten ein fortwährendes Wetterleuchten ringsum; hie und da lohte ein wirklicher Blitz herein, das Feuerzucken des Gefechts verlöschend.

Jetzt sahen sie beim Schein eines solchen Blitzes die Waffen der Kolonnen auf den Wegen gleißen. Funk mußte seine Begleiterin immer wieder beschwichtigen. Die aufgeregte Phantasie stellte ihr eine allgemeine Hetzjagd dar — die ganze Division, die von Hubert aufgeboten ist, um sie beide Deserteure einzufangen . . .

Pferdegetrapp hinter ihnen, das näher und näher rückt — eine schwarze Schlange, die sich daherwälzt — diesmal bebt der Boden wirklich vor dem Stampfen der Hufe.

Jetzt hat die Schlange sie eingeholt — Lena klammert sich schreckensstarr an den Arm des Begleiters.

„Sei doch nicht närrisch! Sie werden mich gleich erkennen!"

Es sind die Bonner Husaren. Einer der ersten, ein Offizier, bleibt halten und richtet die Frage an Funk, ob sie richtig seien nach dem Rhein.

„Zu Befehl, Herr Lieutenant!"

Die gewohnte Papageienredensart entschlüpfte ihm. Hätte sie ihn nicht verrathen können? Unsinn! Doch ist es Zeit, daß man auf ruhigeres Fahrwasser kommt!

„Die wollen auch an den Rhein?" fragte sie ängstlich.

Der Alleswisser erwachte in ihm, und er erklärte: „Auf dem Rhein kann nicht manöverirt werden. Wasser ist Wasser. Da hört die Soldatenspielerei auf. Es ist nur wegen der Flankenanlehnung. Oder eine Rekognoszirung, so etwas, Närrchen!"

Und sie eilen — eilen. Ist denn noch immer nicht der Rhein da? Vergebens horchen sie aus all dem Wirrsal von Tönen nach dem Rauschen des Wassers. Aber jetzt meinen sie den Wasserdunst zu riechen. Täuschung ihrer Sinne! Vielleicht sind sie dennoch irregegangen?

Plötzlich wandelt die Lena eine Schwäche an. Es ist die Wirkung des Schlages;. wieder braust es ihr im Kopf. „Ich kann nicht mehr! — Laß mich hier — geh' Du — Flieh schnell!"

„Ich Dich verlassen?" Er kauerte sich neben sie in den Wegegraben: „Komm — ich halt' Dich — faß Muth!

Ein Anfall der Verzweiflung kam über sie. „Armer Funk!" sagte sie, über sein Gesicht tastend. Gleich schien sie diese Vertraulichkeit zu bereuen. „Geh, laß mich hier!" Und sie stieß ihn sanft von sich.

Da fluthete ein neuer Blitz nach langer Dunkelheit. Eine ungeheure Blendung prallte wie körperlich gegen sie an, ihre Hände flogen zu den Augen. Was war das? Vor ihnen flammte der mächtige, weißgleißende Schein eines ungeheuren Spiegels.

Sie erhoben sich Beide — noch wie betäubt von dem überwältigenden Licht tasteten sie weiter in die um so schwärzere Dunkelheit. Unter ihren Füßen klirrten Kiesel — eine feuchte Kühle wehte ihnen ins Antlitz — „Der Rhein! Der Rhein!"

Es war ein Zauberwort, das sie durchzuckte. Und der Ruf fuhr wie ein gemeinsames Jauchzen von ihren Lippen. Als vermöchte die Nähe des heiligen Stromes, ja nur der Klang seines Namens den Makel ihres Beginnens von ihnen zu lösen! Als weihte sein würziger Hauch all' das geheime Begehren ihrer Seelen! Bald werden sie sich seinen Wellen anvertrauen, die sie aus all der Qual und Angst dem Traum einer neuen Zukunft entgegentragen . . . .

Und in dem Uebermaß der seltsam unfaßbaren Freude ließ sie es geschehen, daß er seinen Arm um ihren Nacken schwang und seine Lippen an ihre dürstenden Lippen preßte.

„Hast Du jetzt Muth? Hast Du Muth?" stammelte er in die Gluth der Umarmung hinein.

„Alles — alles! Ich geh' mit Dir — wohin Du willst!" stammelte sie dagegen.

Taumelnd in der neuen Seligkeit dieses Besitzes Besitzes umklammerten sie sich wie auf Nimmerlassen.

Und sie vernahmen nicht das Raunen und Flüstern der Rheinwellen, das ihnen eine andere Art Rettung verhieß — tief unter dem betrügerisch gleißenden Spiegelschein.

Sechsundzwanzigstes Kapitel.

Onkel Balthes.

Das Landetau, das der Schiffsjunge vom Bord des „Matthias Stinnes" schleuderte, sauste durch die Luft. Jetzt tanzte der Kahn in dem steilen Auf und Ab der Wellen, von dem Tau getreidelt. Lena pochte das Herz — was wird Onkel Balthes für ein Gesicht machen? Sagen wird er natürlich nichts, wie er überhaupt nie etwas sagt — doch fürchtete sie das stumme Urtheil seiner Miene.

„Ah, bah! Er frißt aus der Hand!" hatte sie das Bedenken Funks beschwichtigt. „Er weist uns nicht ab, er bringt uns nach Holland. Was geht's ihn an? Er muß, wenn ich will!"

Auch blieb keine bessere Gelegenheit übrig. Sie waren beim Morgengrauen, als sie nach langem Suchen endlich einen Kahn gefunden, aufs andre Ufer übergesetzt. Dort an dem Strand des ansehnlichen Dorfes, überdies eine Nachenstation, hockten sie den Tag über, auf der Lauer nach einer Gelegenheit, um ohne Aufsehen rheinabwärts nach der Grenze zu kommen. Zwei holländische Passagierschiffe ließen sie vorbeistreichen, auf dem ersteren meinten sie eine Uniform bemerkt zu haben — die gibt es jetzt überall; so hatten sie auch keine Lust, das zweite zu besteigen. Ein paar Schlepper rauschten daher, die sahen nicht aus, als ob sie aus Gefälligkeit ein so räthselhaftes Paar an Bord nähmen. Sie dachten einen Nachen zu dingen, doch ihre gemeinsame Barschaft war in Anbetracht der ungewissen Leere, der sie entgegenfuhren, nicht groß genug, um sich diese Extravaganz zu gestatten.

Gegen Abend tauchte aus der eigenen braunblauen Rauchwolke, die ihn umschwebte, der „Stinnes" von Onkel Balthes herauf. Sie behauptete, das Schiff an dem absonderlich altmodischen Aufsatz seiner Schornsteine zu erkennen.

Welch ein Zufall! Sie haben Glück! „Er muß uns mitnehmen!" rief sie sofort. „Hier können wir sonst warten, bis wir schwarz werden!"

Es galt, sich nicht lange zu besinnen. Das Manöver war seit Mittag zu Ende, wo der gewaltige Kanonendonner, der vom andern Ufer herüberdröhnte, plötzlich abschnitt. Wege und Stege würden von heute ab voll Soldaten wimmeln. Es war höchste Zeit, über die Grenze zu kommen.

So bestiegen sie den Nachen, der die rothe Signalfahne als Begehr der Aufnahme ausgesteckt, und fuhren dem „Stinnes" ins Fahrwasser entgegen.

Onkel Balthes war im Dienst; man wies die Lena nach der zwischen den beiden Schloten erhöhten Steuerbrücke hinauf. Der knorrige Schiffer hielt dort, breitbeinig, etwas nach der einen Seite geneigt mit weit ausgehobenen Armen von Griff zu Griff des großen Steuerrades tastend; wie immer, ob im Dienst oder außer Dienst, die Blicke der getniffenen Aeuglein in's Weite gerichtet. Hier oben fegte ein kräftiger Wind, die Zipfel seines Halstuches flatterten, und der Kranzbart, der sein lederbraunes Gesicht umrahmte, schmiegte sich dichter um seine massiven Kinnbacken.

„Tag, Oehm!" Die Aeuglein schenkten ihr nur einen stechenden Viertelsblick. Balthes nickte, warf aber mit einer heftigen Evolution die Prieme von der rechten in die linke Backe. Dies als einziges Zeichen seiner Verwunderung.

„Du wirst Dich wundern, daß ich daher komm', Oehm!"

Der Kopf auf dem faltigen Hals reckte sich ein wenig nach vorn und die Aeuglein zielten etwas stärker blinzelnd auf einen Punkt in der Ferne. Doch kräftiger holten die Arme aus, und das Steuerrad flog unter seinen Händen um hundertachtzig Grad herum.

„Du nimmst mich doch mit nach Holland, Oehm?"

Ein schneller Seitenblick traf sie.

„Ich sag' Dir's gerad heraus, Oehm, ich desertir'! Ich bin meinem Mann entlaufen. Es hängt nur an Dir, ob Du mich mitnehmen willst!"

Es war etwas viel für sein sonst so unverwüstliches Phlegma. Er ließ die eine Hand vom Rade los und rückte die mit breiter Goldborde versehene Schirmmütze in den Nacken — als hielt es ihm so leichter, mit den tiefklaffenden Furchen seiner rothbraun gebeizten Stirn das Gehörte in sein Hirn aufzunehmen.

„Donnerschlag! Bleib mir mit Deinen Fisimatenten vom Leib!" brummte er; etwas viel auf einmal für seine sonst so steife Zunge.

(Fortsetzung folgt.)

Großstadtkinder.

Ueber die Anschauungsarmuth der Großstadtkinder machen die „Blätter für Knabenhandarbeit" einige Mittheilungen, aus denen hervorgeht, daß vielen der Kinder, die mit sechs Jahren in die Schule kommen, einfach noch das Anschauungsmaterial fehlt, das eine Grundbedingung für die heute in den Volksschulen gepflegte, leider noch viel zu abstrakte Lehrmethode ist. In dem Bericht heißt es: „Wenn man mit den zur Osterzeit in die Schule eintretenden Kleinen die ersten Unterrichtsversuche macht, tritt einem neben geistig regen eine große Anzahl solcher Schüler entgegen, von denen man annehmen möchte, sie seien bis dahin blind und taub gewesen. Auch später, wo immer wieder an die als vorhanden vorausgesetzten Anschauungen der Kinder angeknüpft wird, macht man dieselbe Wahrnehmung. Besonders den Kindern der Großstädte mangelt es an solchen Naturanschauungen, die die Grundlage unseres geistigen Lebens bilden: an Wahrnehmungen aus Wald und Feld, von Bergen, Thälern und Gewässern, von den einfachsten Beschäftigungen der Menschen u. s. w. So ergab sich z. B. bei einer in mehreren Schulen Berlins veranstalteten Prüfung, daß von sämmtlichen gefragten Schülern von sechs und mehr Jahren gegen 70 Prozent keine Vorstellung von Sonnenaufgang und 54 Proz. keine von Sonnenuntergang besaßen, daß 76 Prozent noch keinen Thau, 75 Proz. keinen lebendigen Hasen, 64 Proz. kein Eichhorn, 60 Prozent keinen Kuckuck, 82 Prozent keine Lerchen gehört, 49 Prozent keinen Frosch, 53 Prozent keine Schnecke, 87 Prozent keine Birke, 59 Prozent kein Aehrenfeld, 66 Prozent kein Dorf, 67 Prozent keinen Berg und 89 Prozent keinen Fluß gesehen hatten. Mehrere Schüler wollen einen See gesehen haben, bei genauer Nachforschung ergab sich jedoch, daß sie einen Fischbehälter auf dem Marktplatz meinten. Einem Kinde aber, das so wenig Naturerscheinungen mit zur Schule bringt, fehlt zum Theil die Grundlage, auf welcher der Unterricht sein Vorstellungsgebäude aufzurichten hat, es mangeln ihm wichtige, aus Einzelwahrnehmungen erst hervorgehende Begriffe, es fehlt ihm, kurz gesagt, der Grund und Boden, auf dem die ganze spätere Bildung ruht." Aehnliche Wahrnehmungen, wenn auch nicht in solchem Umfange, kann man in jeder größeren Stadt machen. So wurde vor zwei Jahren in Köln bei einer größeren Schulfeier, zu der die Kinder aus den Vororten in die Altstadt kamen, von den Lehrern festgestellt, daß zehn- und zwölfjährige Schulkinder den Rhein noch nie gesehen und auch den Dom noch nicht aus der Nähe geschaut hatten.

Merkwürdige Aehnlichkeiten.

Die neue englische Wochenschrift Harmsworth bringt in ihrer ersten Nummer eine interessante Aufzählung zeitgenössischer Berühmtheiten, die einander zum Verwechseln ähnlich sind. Der Zar Nikolaus und der Herzog von York sehen aus wir Zwillingsbrüder. Die beiden sind bekanntlich leibliche Vettern, denn die Prinzessin von Wales, Mutter des Herzogs von York, und die Kaiserin-Wittwe von Rußland, Mutter des Zaren Nikolaus II., sind Schwestern. Die beiden englischen Parlamentarier Chamberlain Vater und Sohn ähneln sich in auffallender Weise, besonders, da beide glatt rasirt sind, sodaß der Vater jünger aussieht, als er ist. Außerdem tragen beide ein Monocle. Zwei Londoner Adoptivbürger, der große Humorist Du Maurier und der berühmte Maler Alma Tadema sind zahllose Male mit einander verwechselt worden, zumal da sie beide derselben Kunstsphäre angehörten. Eines Tages unterhielt sich der eine von den beiden in einen Salon mit einer Dame über Malerei. Plötzlich sagt die Dame: „Wissen Sie, Herr Alma Tadema, die Leute, die da behaupten, daß Sie Herren Du Maurier ähnlich sind, täuschen sich doch gewaltig. Selbst der oberflächlichste Beobachter kann Sie nicht mit jenem Herrn verwechseln." — „Verzeihen Sie, daß ich Sie unterbreche, gnädige Frau, um einen kleinen Irrthum zu berichtigen: ich bin Du Maurier." Fast ebenso auffallend ist die Aehnlichkeit zwischen dem Professor Stuart und dem Romanschreiber Stanley, zwischen Anthony Hope und dem amerikanischen Komponisten Edward German, zwischen Cecil Rhodes und Herrn Stainer, Professor der Musik in Oxford, zwischen Lord Balfour of Burleigh, Staatssekretär für Schottland, und dem Fabrikanten Mack Oldroya, der als Abgeordneter den Wahlbezirk Dewsbury vertritt; Lord Rosebery hat im Unterhause sogar zwei Doppelgänger: seinen Vetter Philipp Stanhope und Herren Arnold Morley. Auffallend war auch die Aehnlichkeit zwischen dem berühmten französischen Mediziner Charcot und den Dichtern Sardou und Coppee.

Ein wirksames Mittel gegen Eisenbahnunfälle.

Die Wiener „Ostdeutsche Rundschau" schreibt: Eisenbahnminister, Betriebsdirektoren, Leute, die etwas, und solche, die nichts davon verstehen, zerbrechen sich die Köpfe darüber, wie man nur gegen die immer in Zunahme begriffenen Eisenbahnunfälle Abhilfe schaffen könnte. Aber Alles ist eitel Müh' und Plage. Und doch ist die Sache so unendlich einfach. Der Fehler ist nur der, daß man eben nicht den richtigen Helfer in der Noth zu finden weiß. Wer's nicht glaubt, der lese doch einmal den — „Pelikan." Das ist eine „Monatsschrift für das Volk zum Preise des allerheiligsten Altarsakraments. Organ der Erzbruderschaft der Ewigen Anbetung u. s. w. Herausgegeben mit Genehmigung Sr. Gnaden des Bischofs von St. Gallen von F. X. Wetzel, Domkapitular." In der Nr. 9 (September 1898) heißt es: „Maria hält zwei aufeinanderbrausende Eisenbahnzüge.

„Eines Tages war der New Yorker Schnellzug um einige Stunden zu spät; durch einen Fehler wurde aber der Zug nicht signalisirt. Auf derselben Linie befand sich auch ein Frachtzug und hielt die richtige Zeit ein, wie es der Fahrplan erforderte. Auf letzterem Zuge waren 12 oder 14 Personen. Sie wußten, daß der Schnellzug zu spät war, und waren sehr besorgt, es möchte ein Zusammenstoß beider Züge stattfinden. Da stand ein alter, wettergebräunter Bremser auf und sagte: Solange Dominik (der Maschinist) mit einer Hand den Hebel und mit der anderen den Rosenkranz führt, wird uns sicherlich kein Unfall treffen.

„Kaum hatte der Mann seine Rede beendet, als plötzlich der Schnellzug, welcher mehr als 100 Passagiere hatte, um eine Krümmung der Linie dahersauste. Auch der Frachtzug ging schnell. Was für ein schreckliches Unglück mußte unverzüglich im nächsten Augenblicke folgen!

„Während die beiden Züge jede Sekunde einander näher kamen, herrschte unter den Passagieren die größte Verwirrung. Nur unser Dominik (der offenbar den rechten Namen hatte) betete in aller Ruhe ein „Ave Maria" an seinem Rosenkranz mit heißester Inbrunst zur Helferin der Christen. Auf einmal, wie durch Zauberkraft, standen beide Züge still, nur wenige Schritte von einander entfernt.

„Um sich dieser augenscheinlichen Hilfe der gebenedeiten Gottesmutter auch dankbar zu erweisen, trat Dominik bald nach dem erwähnten Vorfall in den Orden des heiligen Dominikus. Einige Zeit danach wurde der einstige Maschinist zum Priester geweiht, als welcher er vor ein paar Jahren in seinem Kloster Sommerset im Staate Ohio im Ruf der Heiligkeit starb."

Werthvolle Fracht.

Unter dieser Spitzmarke berichtet das „Phila. Tageblatt:

Binnen Kurzem wird von hier ein Frachtzug mit 10,000,000 Unzen Silber-Bullion nach San Francisco abgehen und damit wird die Regierung eine neue Methode einführen, um ihr Edelmetall zwischen ihren verschiedenen Prägeanstalten zu befördern. Der Hilfs-Sekretär Vanderslip vom Schatzamts-Departement ist in Chicago gewesen, um mit der Central Pacific-Bahn die nöthigen Abmachungen zu treffen. Der Versandt wird in einem besonderen Eilgüterzug, der von Bundes-Soldaten und Geheimpolizisten bewacht ist, vorgenommen werden, und falls sich das Experiment bewähren sollte, woran kaum zu zweifeln ist, so wird Onkel Sam von jetzt an sein sämmtliches Edelmetall auf solche Weise in größeren Quantitäten versenden. Bisher erfolgte der Versandt stets per Expreß, was mit enormen Kosten verbunden war. Die hiesige Münze ist schon seit geraumer Zeit bis zu ihrer vollen Leistungsfähigkeit in Betrieb, da sie nicht für die Ver. Staaten, sondern auch für das Ausland Münzen zu prägen hat. Die Münze in San Francisco ist nicht so beschäftigt und aus diesem Grunde will man dieser zehn Millionen Unzen Silber zur Ausprägung zuschicken. Diese Sendung hat ein Gewicht von 300 Tonnen oder fünfzehn Eisenbahnwagen-Ladungen. Die Expreßraten einer so enormen Sendung dürften, selbst zu ermäßigten Raten, eine Höhe erreichen, von der selbst der reiche Onkel Sam zurückschreckt, und aus diesem Grunde ist man auf die Idee des Versandts als Fracht verfallen. Die Gefahr eines Bahnraubes ist bei genügender Bewachung durch Bundes-Soldaten fast ausgeschlossen, um aber diese Gefahr noch mehr zu vermeiden, wird man das Silber in 10,000 Unzen Barren einschmelzen, so daß jeder Barren 625 Pfund wiegt, an welchem sich so leicht kein Bahnräber vergreifen wird. Aus diesem Grunde wäre auch nichts von einem Zusammenstoße und einer etwaigen Zertrümmerung der Waggons zu befürchten. Die einzige Gefahr läge vielleicht darin, daß eine Eisenbahnbrücke, die über einen Fluß führt, zusammenbrechen könnte; das ist aber ein so seltenes Ereigniß, daß man mit demselben kaum zu rechnen braucht; und selbst im schlimmsten Falle könnte das Silber durch Taucher wiedererlangt werden.

— Fin de siècle. — Elsa: Warum willst Du denn durchaus den Willy heirathen? Der nimmt Dich doch nur des Geldes wegen." — Sophie: „Na, ja, wie soll der arme Mensch denn sonst seine Schulden los werden?"

Gut erfunden?

Dom Pedro von Brasilien ließ einst — so erzählt ein deutsches Blatt — einen jungen Ingenieur oder vielmehr dessen neuerfundene Vorrichtung, mittels welcher er eine in schnellster Fahrt befindliche Lokomotive sofort anhalten zu können vorgab, die Feuerprobe wie folgt bestehen. „Halten Sie übermorgen ihre Maschine bereit," sagte er, „wir wollen sie mit meinem Salonwagen zusammenkoppeln und eine Probefahrt unternehmen. Wenn wir uns in schnellster Bewegung befinden, werde ich Ihnen das Zeichen zum Anhalten geben, dann wird es sich ja zeigen, wie sich Ihre Erfindung bewährt." Zur festgesetzten Stunde bestieg Dom Pedro den bereitstehenden Salonwagen, der Ingenieur nahm seinen Posten auf der Maschine ein und fort ging es in einem mit jeder Minute an Schnelligkeit zunehmenden Tempo. Nachdem man bereits eine große Strecke Weges zurückgelegt hatte, das Zeichen aber noch immer nicht gegeben wurde, fühlte sich der Lenker der Lokomotive durch den Gedanken beunruhigt, daß sein hoher Passagier eingeschlafen sein könne. Die dahinbrausende Maschine hatte eben eine scharfe Kurve, die um eine Bergwand bog, passirt, als der Ingenieur plötzlich unmittelbar vor sich auf den Schienen einen riesigen Felsblock liegen sah. Der junge Mann, obwohl zu Tode erschrocken, besaß gerade noch genügend Geistesgegenwart, um den Bremshebel mit einem energischen Ruck herumzuwerfen und dadurch das keuchende Dampfroß kaum ein Meter vor dem gefahrdrohenden Felsen zum Stehen zu bringen. In diesem Augenblicke steckte Dom Pedro seinen Kopf aus dem Fenster und erkundigte sich nach der Ursache des plötzlichen Haltens. Der Ingenieur deutete stumm auf das unheimlich dräuende Hinderniß auf dem Geleise; Dom Pedro aber begann zu lachen. „Stoßen Sie das doch bei Seite und fahren Sie weiter," sagte er mit verdächtigem Augenzwinkern. Der Ingenieur gehorchte und ließ die Maschine vorfahren, als zu seiner größten Ueberraschung der gigantische Block vor seinen Augen in Staub zerbröckelte. Der Herrscher hatte nämlich den täuschend nachgeahmten Block aus gewöhnlicher Stärke herstellen und die Nacht zuvor auf diesen am besten für eine derartige Ueberraschung geeigneten Punkt der Bahnstrecke schaffen lassen.

RRR — RADWAY'S READY RELIEF

Radway's Ready Relief wirkt sicher und ist zuverlässig in Folge seiner stimulirenden Aktion, welche sich auf die Nerven und vitalen Kräfte des Körpers erstreckt. Es kräftigt die einen, regt die schlummernde Vitalität der physikalischen Struktur zu erneuter und erhöhter Thätigkeit an und vermöge dieser gesunden Stimulation und erhöhter Aktion wird die Ursache des Schmerzes beseitigt und ein natürlicher Zustand hergestellt. Dies ist der Grund, warum Ready Relief zur Stillung der Schmerzen stets gebraucht wird und ohne das Risiko von schlimmen Nachwirkungen, welche mit Sicherheit von dem Gebrauche vieler sogenannter Heilmittel, welche heutzutage zur Stillung der Schmerzen gebraucht werden, herrühren.

Es ist sehr wichtig, daß jede Familie einen Vorrath von

RADWAY'S READY RELIEF

stets an Hand hat. Der Gebrauch dieses Heilmittels wird sich stets, wenn Sie Schmerzen empfinden oder krank sind, als segensreich erweisen. Es existirt nichts in der Welt, das Schmerzen behebt oder dem Fortschreiten der Krankheit so rasch Einhalt gebietet, wie Ready Relief.

Gegen Kopfweh (ob Migräne oder von Nervosität herrührend), Zahnweh, Neuralgie, Rheumatismus, Hüftweh, Schmerzen im Rücken, der Wirbelsäule oder den Nieren, in der Lebergegend, Pleurisie, Anschwellung der Gelenke, und überhaupt Schmerzen jeder Art bewerkstelligt die Applikation von Radways Ready Relief sofortige Erleichterung und wird bei fortgesetztem Gebrauche während einiger Tage eine vollständige Heilung erzielt.

Eine Kur bei allen Summer Complaints.

Ein halber bis ein ganzer Theelöffel voll Ready Relief in einem halben Glase Wasser, wiederholt so oft als der Durchfall anhält, und ein Flanell-Lappen getränkt mit Ready Relief auf die Magengegend und den Leib gelegt gewährt sofortige Erleichterung und bewerkstelligt eine baldige Kur.

Innerlich — Ein halber bis ein ganzer Theelöffel voll Ready Relief in einem halben Glase Wasser beseitigt in wenig Minuten Krämpfe, Schwindelanfälle, sauren Magen, Nausea, Erbrechen, Sodbrennen, Nervosität, Schlaflosigkeit, Migräne, Blähungen und alle innerlichen Beschwerden.

Es existirt kein Heilmittel in der Welt, das Fieber und Wechselfieber und alle anderen malarischen, biliösen und andere Fieber im Vereine mit Radway's Pillen so rasch wie Radway's Ready Relief behebt.

Preis 50 Cents per Flasche. Zu haben bei allen Apothekern.

RADWAY'S PILLEN

zur Heilung aller Störungen des Magens, der Därme, Nieren, Blase, nervöser Krankheiten, Schwindelanfälle, Verstopfung, Hämorrhoiden u. s. w.

Migräne, Frauenleiden, Biliosität, Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Verstopfung — und — Aller Leberleiden.

Man beachte die folgenden Symptome, welche sich bei Erkrankungen der Verdauungs-Organe einstellen: Verstopfung, innere Hämorrhoiden, Blutandrang im Kopf, Säure im Magen, Uebelkeit, Sodbrennen, Abneigung gegen Speisen, Schwere im Magen, saures Aufstoßen, geschwächter oder verstärkter Herzschlag, Empfindungen zum Aufspringen oder Ersticken beim Liegen, geschwächte Denkkraft, Flecken oder Gewebe vor den Augen, Fieber und dumpfer Schmerz im Kopf, Athmungsbeschwerden, gelbe Haut und Augen, Schmerzen in der Seite, Brust und den Gliedern, plötzliches Auftreten von Hitze und Brennen in Fleisch.

Einige Dosen von Radway's Pillen befreien das System von allen den obigen Beschwerden. Preis 25 Cents per Schachtel. Zu haben bei allen Apothekern.

Versandt per Post.

Man wende sich an Dr. Radway & Co., Post-office-Box 365, New York, um eine Broschüre mit Rathschlägen. modo2

Es ist das leichteste Ding

von der Welt, sich

Rückenschmerzen und Hüftenweh

zuzuziehen.

Es ist ebenso leicht, beide loszuwerden. Kein Heilmittel hat je sicherer und rascher kurirt als

St. Jakobs Oel.

Es erwärmt, lindert und kurirt.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt.
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Seit 50 Jahren das beste Hausmittel gegen Unverdaulichkeit, Verstopfung, Blutandrang zum Kopfe, etc.

Hamburger Thee — FRESE'S

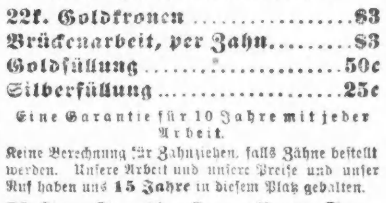
Nimm nur „FRESE'S" mit dem Namen AUGUSTUS BARTH auf dem Packet.

PREIS 25 CTS. in allen Apotheken.

ALBANY DENTISTS.

Wollt Ihr ein gutes Gebiß Zähne oder feine Goldfüllung gemacht oder Zähne absolut schmerzlos gezogen haben, so müßt Ihr nach einem zuverlässigen Platz gehen, wo es gemacht werden kann.

Bestes Gebiß Zähne $2.50



Unsere $6 Zähne sind die besten der Welt.

22k. Goldkronen	$3
Brückenarbeit, per Zahn	$3
Goldfüllung	50c
Silberfüllung	25c

Eine Garantie für 10 Jahre mit jeder Arbeit.

Keine Berechnung für Zahnziehen, falls Zähne bestellt werden. Unsere Arbeit und unsere Preise und unser Ruf haben uns 15 Jahre in diesem Platz gehalten.

78 State Str., über Kranz' Candy Store.

Offen Abends bis 9; Sonntags 10 bis 4 Uhr.

Damen-Bedienung mmfrdw

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 ADAMS STR., Zimmer 67 und 68, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter **Garantie**, alle geheimen Krankheiten der Männer, **Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit** 2c. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) 2c. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen,

nur **Drei Dollars**

den Monat. — **Schneidet dies aus.** — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bis

Brüche.

Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für einen jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute, Gummistrümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße 2c., in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten Dr. Rob't Wolfertz, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

DR. J. YOUNG, Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich u. schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos und nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. [illegible]

Dr. Albrecht Heym, Nerven-Arzt. Langjährig Spezialist in den [illegible] Krankheiten [illegible] Erb, Heidelberg. 103 Randolph Str., Schiller Gebäude, Telephon Main 2018, Zimmer 1012. Stunden 10—3, außer Sonntags. 1apl

$5 per Monat für alle ärztliche Behandlung, einschließlich Medizin.

Kirk Medical Dispensary,

Zimmer 211 u. 212 Chicago Opera House Bdg. Ecke Clark u. Washington Str., 2. Floor.

Die berühmte „Kirk" Kur für Schwindsucht, Bronchitis, Katarrh, Asthma u. alle Krankheiten der Lunge, Kehle und Lungenröhren ist allgemein anerkannt als die wissenschaftlichste, zufriedenstellendste und zuverlässigste Methode, die je entdeckt wurde. Hunderte von anscheinend hoffnungslosen Fällen sind dauernd durch dieses Behandlungs-System geheilt worden, welches von allen anderen durchaus verschieden ist. Besserung zeigt sich von der ersten Behandlung an und dauert bis völlige Heilung erzielt ist.

Hämorrhoiden, Fisteln, Fissures, Geschwüre und alle Krankheiten des Afters schnell und dauernd geheilt ohne Anwendung von Messer, Abbindung oder anderen quälenden Methoden. Weshalb an diesen Krankheiten leiden, wenn Euch eine schnelle, dauernde und wenig kostspielige Heilung zu Gebote steht.

Bruch bei Männern, Frauen und Kindern positiv durch unsere „**Perfection**" Methode kurirt und das Bruchband für immer unnöthig. Keine Operation, kein Schmerz, keine Gefahr, keine Abhaltung vom Geschäft. Lebenslängliche Heilung in jedem Falle garantirt. Fehlschlag unmöglich. Tausende, die geheilt wurden, als Referenzen. Alter oder Zustand des Falles macht keinen Unterschied bei dem Resultat der Behandlung.

Rheumatismus, Haut-, Blut- und Nerven-Krankheiten, Krankheiten des Magens, Leber, Nieren und Urin-Organe, alle Leiden die den Frauen eigenthümlich sind, allgemeine und nervöse Schwäche in jeder Form schnell und dauernd geheilt.

Spezielle Beachtung den Kinderkrankheiten. Konsultation frei.

Schiebt es nicht auf, sondern sprecht vor oder schreibt an Chicagos erste u. erfahrenste Spezialisten, die Kirk Medical Dispensary.

Zimmer 211 u. 212, Chicago Opera House Bldg., Ecke Clark u. Washington St., 2. Floor. Stunden 9 bis 8; Sonntags 9 bis 12. 12jp,momi,bw

Dr. Ehrlich, Augen- und Ohrenarzt aus Deutschland, verhütet **Blindheit** und **Taubheit.** — Alle Krankheiten der **Augen, Ohren, Nase** und des **Halses** können schmerzlos und sicher geheilt werden durch die neue deutsche **absorptive** Methode. Kein **Messer,** keine **Gifte,** noch **ätzende** Stoffe mehr nöthig. Patienten von allen Gegenden kommen nach Chicago und werden geheilt. Hunderte von Fällen werden brieflich behandelt. Die Methode ist so einfach und kräftig wirkend, daß sie ebenso sicher heilt durch Selbstbehandlung bei auswärtigen Kranken. Fragebogen zur Selbstbehandlung und alle Auskunft persönlich oder brieflich frei. Adressire: **263** Lincoln Ave., Dr. H. Ehrlich, Chicago. — Tägliche Klinik: 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abds.; Sonntags 8—12 Morg. 16mai,mmj,bw

Dr. SCHROEDER, Anerkannt der beste, zuverlässigste **Zahnarzt,** jetzt **250 W. Division Str.,** nahe Hochbahn-Station. Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silber-Füllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. Sonntags offen. mjam

Borsch 103 Optikus, E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

N. WATRY, 99 E. Randolph Str. Deutscher Optiker. Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

B. GRIESHABER, Fabrikanten von Goldfedern, Haltern und Bleistiften. Federn reparirt. 2jim

86 STATE STR.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

[illegible]

Burlington-Linie.

[illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn.

[illegible]

Chicago & Alton—Union Passenger Station.

[illegible]

Monon Route — Dearborn Station.

[illegible]

Chicago Great Western Ry.

"The Maple Leaf Route."

[illegible]

Nickel Plate. — Der New York, Chicago & St. Louis-Eisenbahn.

[illegible]

Baltimore & Ohio.

[illegible]

O, diese Fremdwörter!

Humoreske von Ludwig Diehl.

„Gehen Sie mit, Herr Oberstlieutenant?“ fragte der Ministerialrath Regensburger den Oberstlieutenant von Kettenberg, den er gerade auf der Promenade antraf. „Im „Goldenen Löwen“ gibt es heute echtes Bockbier mit Bockwürstchen und Kraut. Ich bin gerade noch auf dem Wege zum Bureau, um dort einige Unterschriften zu erledigen. Begleiten Sie mich, in zwei Minuten bin ich fertig, und dann gehen wir gemeinschaftlich zu einem Gläschen von diesem herrlichen Gerstensaft.“ “Vraiment, ganz erzellent!“ antwortete der Offizier. „Aber auch ich muß noch schnell eine wenn auch ganz minutiöse Affaire auf meinem Bureau im Kasernement erledigen. Die Restauration zum „Goldenen Löwen“ liegt ja in der Direktion des Kasernements. Also erledigen Sie schnell Ihr Pensum und erwarten Sie mich dann an der Kaserne. Ich werde dem Posten vor dem Kasernenthor die Ordre geben, mich zu rufen, wenn Sie da sind. Also a rivederci, mon cher.“

Der Herr Ministerialrath grüßte freundlich lächelnd und verschwand nach rechts, während Kettenberg seinen Weg nach links, nach der Kaserne fortsetzte. Vor dem Thor derselben schritt stramm die Schildwache auf und ab. Als sie den Offizier erblickte, eilte sie schnell auf ihren Platz am Schilderhaus und präsentirte das Gewehr.

„Kopf mehr in die Höhe !Das Gewehr mehr nach der Nase!“ rief ihm der Oberlieutenant zu. Das war so seine Gewohnheit. Das that er jedesmal, wenn er an dem Posten vorbeikam. Der Soldat legte mit einem Ruck seinen Kopf so weit zurück, daß er fast den rothen Kragen hinten herabdrückte und schob das Gewehr so dicht an das Gesicht heran, daß er sich fast die Nase daran platt gestoßen hätte. Denn es war ein strammer, gewissenhafter Soldat, der die Befehle seiner Vorgesetzten stets auf das Pünktlichste und unverweigerlich besorgte. „So!“ sagte der Oberstlieutenant darauf und nickte befriedigt mit dem Kopf. „Nun aufgepaßt, mein Sohn! — Nachher wird ein Herr daherkommen im grauen Zylinder, Herr Ministerialrath Regensburger. Wenn er nach mir fragt, a v e r t i r e n Sie ihn mir sofort. Haben Sie mich verstanden?“

„Zu Befehl, Herr Oberstlieutenant!“ antwortete der Soldat, und seine Augen blitzten ordentlich vor Diensteifer.

Beruhigt begab sich nun Kettenberg auf sein Dienstzimmer, und der Soldat schaute sich eifrig nach allen Seiten um, ob der Bewußte noch nicht zu sehen sei.

Endlich kam ein älterer, würdig aussehender Herr in grauem Zylinder auf die Kaserne zugeschritten. Der Posten faßte ihn sofort scharf in's Auge. „Aha, das ist er,“ murmelte er vor sich. „Fein sieht er aus; aber die Feinen, das sind immer die Schlimmsten.“

Der Herr lüftete höflich seinen Hut und sprach: „Ist Herr Oberstlieutenant von Kettenberg noch in der Kaserne?“

„Gewiß!“ antwortete der Soldat und blickte denMinisterialrath spöttisch an. „Sie sind wohl der Ministerialrath Regensburger?“ —

„Jawohl,“ erwiderte dieser freundlich lächelnd. „Also der Herr Oberstlieutenant hat S i e in Kenntniß gesetzt?“

„Und wie!“ sagte der Posten, indem er rasch einen Schritt vorwärts machte, so daß der Herr Ministerialrath schnell zurücktrat, um sich und seine Hühneraugen aus dem Bereich der schweren Kommißstiefel des Kriegsmannes zu retten.

Aber vergebens! Plötzlich schlug ihm der Posten seine Hand auf die Schulter, daß er erschrocken in die Kniee sank, und rief mit Donnerstimme: „Sie sind a r r e t i r t! Stellen Sie sich sofort ins Schilderhaus und zwar mit dem Gesicht gegen die Wand. Wenn Sie sich nur im Geringsten rühren, oder wenn Sie gar einen Fluchtversuch unternehmen, dann mache ich sofort von meiner Waffe Gebrauch.“ Dabei riß er wirtlich sein Gewehr von der Schulter, pflanzte das Seitengewehr darauf und rückte mit gefälltem Bajonnet dem armen würdigen Staatsbeamten zu Leibe.

„Sie sind wohl verrückt!“ schrie dieser. „Der Herr Oberstlieutenant ist ja mein guter Freund, und ich soll ihn hier abholen.“

Das war aber dem treuen Soldaten, der mit Stolz an seinem Vorgesetzten in die Höhe sah, zu viel. „Mensch,“ sprach er mit einer Stimme, die vor Wuth bebte, „Mensch, daß Sie mich „verrückt“ nennen, will ich Ihnen noch verzeihen, daß Sie aber meinen Herrn Oberstlieutenant Ihren Freund heißen, das verbitte ich mir ganz entschieden. Der hat andere Freunde als einen solchen Kerl wie sie. Ihnen sieht man schon von Weitem an, was Sie sind, trotz Ihrer feinen Kleider. Sie kennt man schon lange. Deshalb hat mir der Herr Oberstlieutenant selbst befohlen, Sie zu arretiren, wenn Sie kämen. Also vorwärts! Marsch, hinein in's Schilderhaus!“

„Aber ich . . . .“ wollte Regensburger noch einmal anfangen.

„Maulhalten!“ schrie jedoch der Soldat, faßte den Ministerialrath am Rockkragen und schob ihn unsanft in's Schilderhaus. Dann pflanzte er sich breit vor letzterem auf und hielt das scharfe Bajonnet gegen den armen Gefangenen hin, um ihn sofort aufzuspießen, wenn er sich rührte.

Nach einer Weile öffnete sich das Fenster der nebenan befindlichen Kasernenwache, und der wachthabendeUnteroffizier streckte seinen Kopf heraus. Sofort rief der Posten: „Herr Unteroffizier, ich habe einen Arrestanten. Der Herr Oberstlieutenant hat mir selbst befohlen, ihn festzunehmen.“

„Gut,“ antwortete der Unteroffizier, „werde sofort eine Patrouille herausschicken, die den Kerl nach der Hauptwache transportirt.“

Gleich darauf kamen aus dem Kasernenthor ein Gefreiter und zwei stramme Soldaten heraus, pflanzten ihre Seitengewehre auf und stellten sich vor das Schiderhaus.

Der Posten zog den Ministerialrath, der aus Angst vor den blitzenden scharfen Waffen nicht mehr den Mund aufzumachen wagte, an den Rockzipfeln rückwärts aus dem Schilderhaus heraus und übergab ihn der Patrouille.

„Marsch!“ kommandirte nun der Gefreite. Der Ministerialrath wußte natürlich nicht, daß dieser Befehl i h m galt und rührte sich nicht.

„Marsch!“ schrie der Gefreite nochmals. „Marsch! Oder wir gebrauchen Gewalt.“

„O, das ist ja ganz gegen das Gesetz,“ jammerte Regensburger, „nach den Paragraphen. . . .“

„Maul halten!“ antwortete der Gefreite lakonisch und faßte ihn beim Rockärmel, um ihn fortzuziehen.

Willenlos zog der Herr Ministerialrath nun ab, umgeben von den starren, drohenden Waffen, fort nach der weit entfernten Hauptwache. „Ein netter Bockfrühschoppen!“ war das Einzige, was er noch vor sich hinmurmelte.

Unterdessen hatte Oberstlieutenant von Kettenberg seine Geschäfte auf dem Dienstzimmer erledigt und zog die Uhr, um nach der Zeit zu sehen. „Wie, schon eine halbe Stunde bin ich hier, und der Ministerialrath läßt noch nichts von sich hören!“ murmelte er vor sich hin. „Das ist doch sonderbar.“ Dann schnallte er seinen Säbel wieder um, setzte die Mütze auf und begab sich wieder hinaus vor die Kaserne. Er schaute sich nach allen Seiten um und begann dan kofschüttelnd auf und ab zu gehen. Der Posten blickte ihm unverwandt nach. Er hatte den sehnlichsten Wunsch, dem Oberstlieutenant die glückliche Ausführung seines Befehles zu melden und ein Lob dafür zu ernten. Aber von selbst sprechen durfte er natürlich nicht. Er mußte warten, bis der Vorgesetzte ihn anredete.

Dieser sah nach einer Weile wieder nach der Uhr. „Wenn er jetzt nicht kommt, gehe ich,“ brummte er dann verdrießlich. „Jetzt warte ich schon fast eine Stunde. Meine Frau aber wartet nicht mit dem Essen.“ Dann ging er wieder eine Zeit lang auf und ab. Endlich ward ihm die Sache zu dumm.

„Wenn der Herr kommt, von dem ich mit Ihnen vorhin sprach,“ sagte er zum Posten, „sotheilen Sie ihm mit, ich könne seine Einladung nicht mehr akzeptiren; ich hätte nach Hause gemußt.“

„Zu Befehl, Herr Oberstlieutenant,“ war die Antwort. „Aber der Herr wird wohl nicht kommen können.“

„Wieso?“ fragte der Oberstlieutenant erstaunt.

„Weil er schon auf die Hauptwache verbracht ist,“ antwortete freudestrahlend der Posten. Denn nun kam sicher das erwartete Lob.

Aber nein! Sein Vorgesetzter sah ihn nur starr an, wie wenn er nicht recht gehört hätte. „Was, Hauptwache? — Was soll denn das heißen?“ rief Kettenberg erstaunt.

„Ich habe ihn sofort arretirt, als er kam , wie der Herr Oberstlieutenant mir befohlen hatte, und eine Patrouille hat ihn dann auf die Hauptwache transportirt!“ lautete die stolze Antwort.

„Wa.... Wie.... Wo.... ich soll so etwas gesagt haben?“ —

„Zu Befehl! — „Arretiren Sie ihn mir sofort!“ sagten der Herr Oberstlieutenant.“

Die Antwort Kettenbergs bestand nur noch in einem kräftigen Fluch über sich selbst. So schnell er konnte, eilte er auf die Hauptwache, um seinen Freund zu befreien. Zum Frühschoppen beim Bockbier war aber Beiden die Lust für heute vergangen. Der Ministerialrath schwur, sich niemals mehr auf näher als einen Kilometer an eine Kaserne heranzubegeben, und der Oberstlieutenant that ein feierliches Gelübde, dem deutschen Sprachverein beizutreten und niemals mehr ein Fremdwort zu gebrauchen.

Aus der Chansonetten-Welt.

Eine Berliner Chansonetten-Statistik, welche 200 in Spezialitätenlokalen auftretende Damen umfaßt und manches Interesse für die Beurtheilung der Verhältnisse Derer vom „Brettl“ enthält, hat ein in Artistenkreisen vielverkehrender Chantant-Habitué, auf Grund eingehender Umfragen, zusammengestellt. Das Alter der befragten Sängerinnen schwankt zwischen 7 und 47 Jahren, die Künstlerin, welche letzteren Rekord erreicht hat, tritt mit ihrer 26jährigen Tochter auf, es sind die „Geschwister X“. Ihrem früheren Berufe nach waren unter den 200 36 Putzmacherinnen, 22 Näherinnen, 18 Verkäuferinnen, je 10 Gouvernanten und Buchhalterinnen, 7 Mädchen für Alles, 6 Fabrikarbeiterinnen, je 5Plätterinnen und Falzerinnen und 3 Lehrerinnen. 43 hatten bereits, bevor sie zum Chantant gingen, der Bühne angehört, und zwar 11 als Schauspielerinnen, 20 als Mitglieder des „Corps de Ballet“ und Choristinnen und 12 als Statistinnen. Nur 45 hatten als „gelernte Chansonetten“ von der Pike auf gedient. In Anbetracht des Personalstandes gab es unter den 200 35 verheirathete Frauen, 21 Geschiedene und 9 Eheverlassene, während 24 ein Wittwendasein führten. Bezeichnend für den Sinn des Artistenvölkchens ist, daß kaum die Hälfte mit Einverständniß ihrer Angehörigen zum Chantant ging; über 40 waren zu diesem Zweck ihren Eltern, 8 ihren Gatten durchgebrannt, doch erfolgte in den weitaus meisten Fällen eine nachherige Versöhnung, ohne daß die Durchgegangenen ihren neuen Beruf aufzugeben brauchten. Es fehlt nicht an wahren Mustern von Fleiß, die sich namentlich in der Nebenbeschäftigung kundthut, zu welcher nicht weniger als 62 unter den 200 mit Rücksicht auf ihre knappe Gage haben greifen müssen. Da gibt es Mäntelnäherinnen und Stickerinnen, Arbeiterinnen für Geschäfte aller Art, ja selbst Wirthschafterinnen und Klavierlehrerinnen, welche nach vollbrachtem Tagewerk „tingeln“ gehen. Sogar drei selbständige Geschäfts-Inhaberinnen sind in der Zahl, deren Ladenschild stolz ihren Namen als eingetragene Handelsfirma aufzuweisen hat. Die Chansonetten-Gagen schwanken in Berlin zwischen 2 und 20 Mark pro Abend, wobei natürlich auf die „Spezialitäten“ der erstklassigenChantants keine Rücksicht genommen ist. Von den 200 waren 48 geborene Berlinerinnen, je 20 stammten aus der Mark und den sangesfrohen Rheinlanden, 16 aus Sachsen, 10 aus Hamburg, je 8 ausPosen und Westpreußen. Von den 70 Ausländerinnen hatte Berlin die meisten Dänemark bescheert, nämlich 26, aus Oesterreich stammten 20, aus England 10, aus Amerika 8, 3 waren aus Holland, 2 aus Frankreich und 1 aus Italien. Auf die Frage: „Weshalb wurden Sie Chansonette?“ liefen verschiedene, mitunter recht charakteristische Antworten ein. Da heißt es mehrfach kurz: „Interesse halber“. „Weil ich gerne singe“ oder „weil's mir sehr hübsch vorkam“. 34 thaten den Schritt zum „Brettl“, weil man „dabei noch mehr verdient, als anderswo“. Verschiedene, um „ihre Eltern zu unterstützen“, „ihre Familie zu ernähren“, Andere wieder, „um leichter einen Mann zu kriegen“, „um feine Herren kennen zu lernen“, drei sogar eingestandenermaßen „um sich nach Herzenslust austoben zu können“. Wie viele herbe Enttäuschungen erfahren mußten, geht daraus hervor, daß die Berliner Selbstmord-Chronik des letzten Jahres drei Selbstmorde und 11 Selbstmordversuche aus diesen Kreisen aufzuweisen hat. Ein trauriger Epilog zur Chansonetten-Statistik.

Der Blitzzug entgleist.

Ueber die Entgleisung des London-Manchester Blitzzuges, die kurz gemeldet wurde, bringt die Post folgende Einzelheiten: Eine Anzahl Knaben spielten auf der kleinen Eisenbahnstation Wellingborough mit einem der üblichen vierräderigen Gepäckhandwagen, als dieser plötzlich vom Bahnsteig herab auf das nächste Geleise glitt. In demselben Augenblick ertönte von der entgegensetzten Seite des Bahnsteigs ein angstvoll drohender Ruf, und ein Mann stürzte in wilder Hast der Stelle zu, wo der Gepäckkarren, von den lachenden Burschen umstanden, das Geleis versperrte. Dann ein schrillerPfiff, das dumpfe Rollen eines mit voller Dampfkraft heranbrausenden Zuges, und der Blitzzug London-Manchester jagte über die Stelle, wo der Karren im Geleise lag, ihn in tausend Stücke zersplitternd. Zwei, drei Sekunden später, als die wenigen Anwesenden erleichtert aufathmeten, erscholl ein dumpfesKreischen, Rollen und Brechen; über dem dahinsausenden Zuge hob sich plötzlich, als wollte sie gerade in die Wolken fahren, die Lokomotive, um gleich wieder zu verschwinden. Eine schlangenartige Bewegung durchzitterte den Zug, der gleichzeitig sein Geleis verließ, und quer über den Bahnkörper lief; ein den Weg sperrendes Signalwärterhaus flog in Trümmer, die Maschine bohrte sich links in die Böschung und schleuderte den Tender quer auf die andere Seite des nächsten Geleises. Die zwei folgenden Wagen zerschmetterten, eine Explosion des Maschinenkessels erfolgte, und gleich darauf schlugen die Flammen aus den vordersten Wagen. Rechts neben der Maschine lag nur noch eine schwarze Masse, der Maschinenführer todt, während dem Heizer beide Beine zerschmettert waren, auch er starb. Bald traf aus Wellingborough eine Anzahl Aerzte und Wärter ein. Die Schwerverwundeten wurden in's Wartezimmer des Stationsgebäudes, die übrigen nach dem Southamptonhospital befördert, während einige 30 leicht Verwundete sofort an Ort und Stelle verbunden wurden. Festgestellt sind 4 Todte und 25 mehr oder weniger schwer Verwundete, von denen eine Anzahl im Sterben liegt. Die einzige technische Erklärung des Unfalls scheint die zu sein, daß eines der schweren kleinen Eisenräder des Gepäckkarrens, der zerschmettert wurde, in eines der Maschinenräder geflogen ist und so die Maschine aus dem Geleise brachte.

Wenn Sie ein Anregungs- oder Stärkungsmittel, oder ein Heilmittel für die Leber brauchen, — und wer thut das nicht? — so nehmen Sie

Arend's Phosphatic Beef, Iron and Wine.

Pints 70c, Quarts $1.25.

Es steht hoch über den viel angezeigten Quacksalber-Mischungen. Es ist die neueste ärztliche Wissenschaft in der Nußschale. Eine Flasche hat bereits gute Ergebnisse. Sie können sich darauf verlassen. Wir garantiren dafür. Es verbessert den Appetit und die Verdauung, beseitigt Unverdaulichkeit, stärkt Gehirn, Nerven und Muskeln und zaubert die Rosen wieder auf Ihre Wangen. Man hüte sich vor Nachahmungen und glaube nicht den Marktschreiern, wenn sie behaupten, sie hätten etwas eben so Gutes. Es gibt nichts eben so Gutes. Wenn es nicht in Ihrer Apotheke vorräthig ist, wird es sich lohnen, Ihre Arzneien zu kaufen in 7sp,mifrmolj

AREND'S DRUG STORE,
Madison Str., Ecke Fifth Ave.

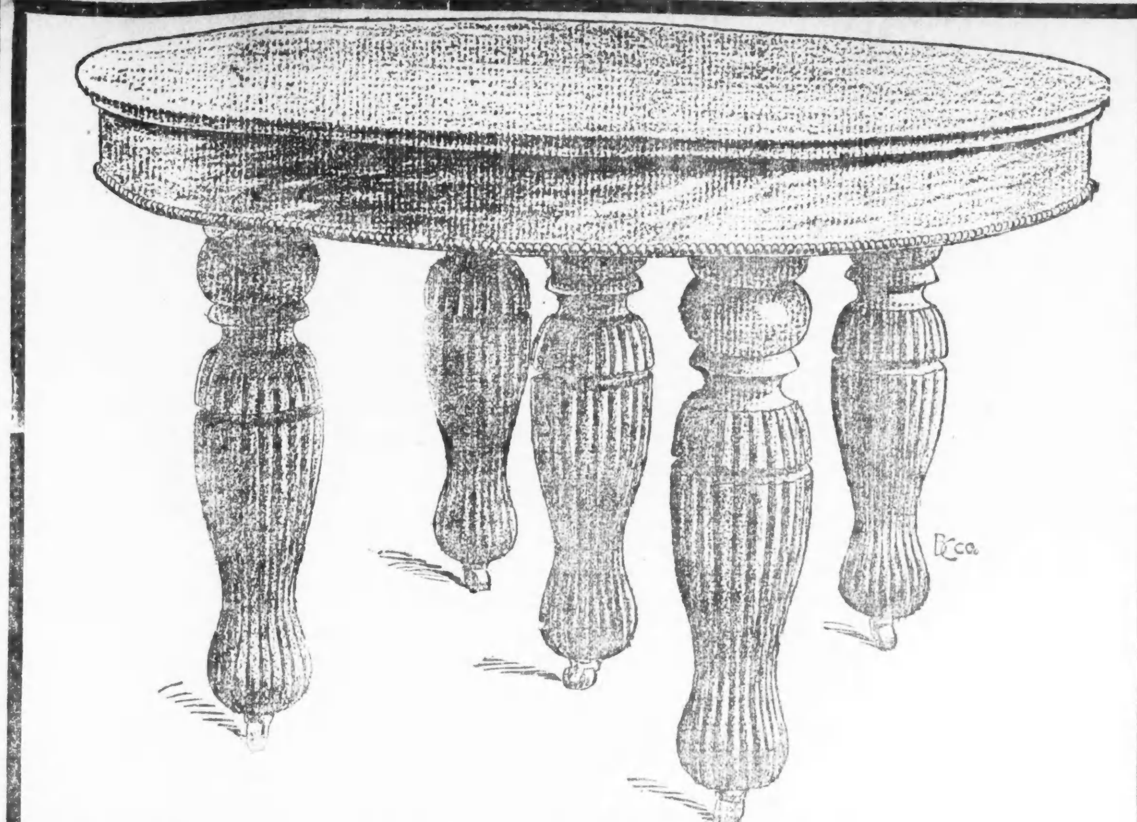
PABST

Malz und Hopfen vom besten und die Meisterschaft des Bierbrauers haben sich vereinigt in der Erzeugung von Pabst's Select. Dieses Bier ist hell wie das importirte Pilsener, ist ihm aber an Güte überlegen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt.

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.



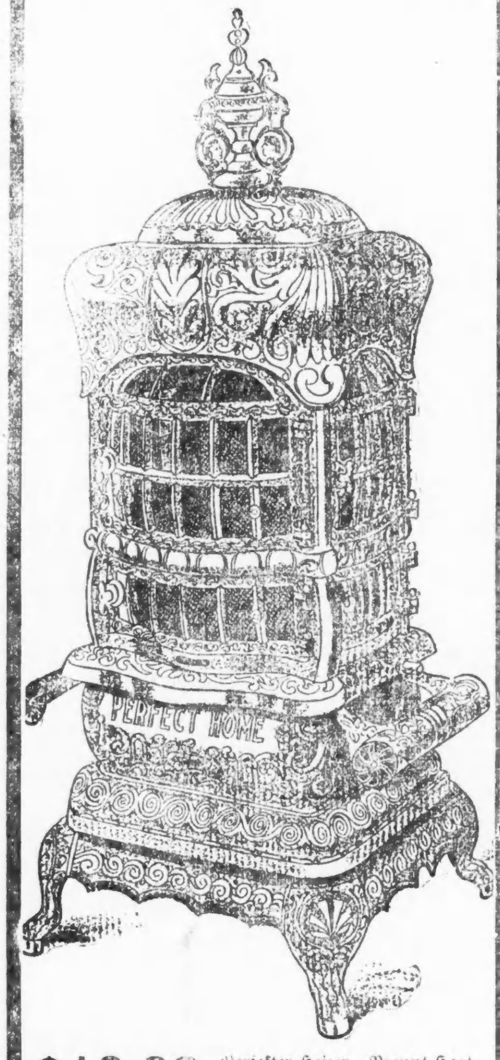
$8.75 Runder Auszieh-Tisch. Dieser Tisch markirt den Gipfel von Möbel-Bargains, und kein gewöhnliches Hinderniß sollte in irgend Jemands Weg stehen, einen solchen zu kaufen. Nur die höchste Qualität solides Eichenholz ist bei seiner Herstellung benützt worden, welches Piano polirt ist. Die Adern des Holzes sind deutlich erhalten. Die Füße sind aus 7zölligem Holze geschnitten und schwer geschnitzt; die Rollers sind verbesserte „Ball-Bearing“. Die Platte ist 48x48 Zoll, der Rand ist perlenartig geschnitzt. Er ist 6 Fuß lang; jede weiteren 2 Fuß $1.50 extra. Dieser Tisch ist $16.50 werth.

$10.75 Combinations - Bibliotheks-Bücherschrank und Schreibpult. Die Einfachheit des Musters ist ein vorzüglicher Grundzug des Schrankes. Die „Rope Posts“ und „full swell“ Schubladen schließen sich diesen Eigenschaften an. Ueber dem Pult befindet sich ein großer Schrank mit einer Glasscheibe in der Thüre. Die Verzierung auf dem Pult-Deckel ist hand-geschnitzt. Die vier verstellbaren Bücherbretter und die Rückwand sind polirt und fassen ungefähr 75 Bände. Das Schreibpult hat Gefächer und Schubladen. Der reguläre Preis ist $19.50 und wurde für diesen Verkauf reduzirt.

TOWN SMYTH'S MARKET
148-166 W. MADISON ST.

Wir garantiren, daß diese Preise niedriger sind, als Ihr die gleich hochgradigen Qualitäten von Fabrikanten kaufen könnt. Dieser große Reduktions-Verkauf schließt das Porzellan-, Carpet-, Draperien- und alle anderen Departements ein, in dem größten Möbel-Geschäft der Welt.

$4.95 Parlor- oder Bibliothek-Schaukelstuhl, hat extra breiten Rücken und Sitz und geschweifte Armlehnen, die Rücklehne ist „tufted“ und der „full spring“ Sitz ist mit einfachem und gemustertem Velour gepolstert. Ist hergestellt aus solidem Eichenholz, „hand rubbed“ und polirt. Der reguläre Preis ist $7.95.



$16.90 Perfekter Heizer. Brennt Hartkohlen in der sparsamsten Weise. Der Obertheil, Verkleidung, Einfassung und ähnliche Theile sind stark vernickelt. Er hat einen extra Luftzug und ist leicht zu hantiren. Das beste Material ist bei seiner Herstellung verwendet worden. Kein besserer Base-Brenner ist zu haben, und unser Preis kann nicht von Concurrenten geboten werden.

$3.75 Parlor - Lampe. — Prächtige, bei Hand hergestellte Blumen- und Landschafts-Malereien, sowohl an der Glocke wie am Fuß. Der „Central Draft“ Brenner garantirt ein perfektes und starkes Licht. Das Fußgestell ist mit Messing - Verzierungen versehen. Regulärer Preis $6.00.

$3.95 Emaillirtes eisernes Bett. Es hat ein hohes Kopfstück, volle Breite und Länge und „Ball-Bearing“ Casters. Es ist ein gefälliges Musterstück, wie der obenstehende „Cut“ zeigt. Es hat Messing Knöpfe. Der reguläre Preis ist $6.50. State Str.-Methoden würden es „$10.50 werth“ machen, aber es ist es nicht.

Finanzielles.

GELD zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum. Auch zum Bauen. Beste Bedingungen.
Allgemeines Bankgeschäft. — Sparbank.
Western State Bank
S.-W.-Ecke La Salle und Randolph Str.
Erste Hypotheken zu verkaufen. 11ma,mmsa*

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

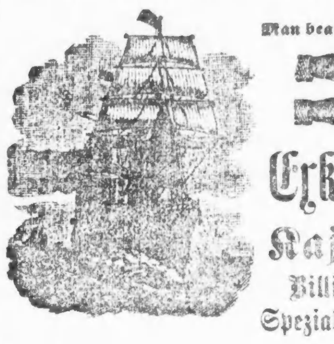
Billiges Reisen
mit allen Dampfschiffs-Linien und allen Eisenbahn-Linien.
Ueber Land und Meer in circa 8 Tagen.
Nach Deutschland „Extra Billig“
Nach dem Osten „ „
Nach dem Westen „ „
Nach dem Süden „ „
Ueberhaupt von oder nach allen Plätzen der Welt „Extra Billig“
Man wende sich gefälligst an die weitbekannte Agentur von
R. J. TROLDAHL,
Deutsches Passage- und Wechsel-Geschäft,
171 E. Harrison Str., (Ecke 5. Ave.)
Offen Sonntags bis 1 Uhr Mittags.

Beaver Line Royal Mail Steamships.
fahren jeden Mittwoch von Montreal nach Liverpool. Tickets nach Europa $27.
C. F. WENHAM. 11maibw
Tel. Main 4288. 136 A Clark Str.

Kinderwagen - Fabrik.
C. T. WALKER & CO.,
199 OST NORTH AVENUE
Mütter kauft Eure Kinderwagen in dieser billigsten Fabrik Chicagos. Ueberbringer dieser Anzeige erhalten einen Spitzenschirm zu jedem angekauften Wagen.—Wir verkaufen unsere Waaren zu erstaunlich billigen Preisen und ersparen den Käufern manchen Dollar. Ein feiner Plüsch gepolsterter Rohr-Kinderwagen für $7.00, noch bessere für $9.00. Wir repariren, tauschen um und verkaufen alle Theile separat, was zu einem Kinderwagen gehört. Abends offen. 18mzfrmomi6mt

Versucht unser
Invigorator
Extrakt von Malz und Hopfen,
Präparirt von der **Gottfried Brewing Co.**
Tel.: SOUTH 429. 23mammfrlj

PATENTE besorgt, Erfindungen entwickelt, technische Zeichnungen ausgeführt. Prompt, schnell, reell.
MELTZER & CO., Patentvermittler, Anwälte u. Ingenieure.
SUITE 83, McVICKERS THEATER. mmfr*



Man beachte: **K. W. Kempf,**
84 La Salle Str.
Exkursionen nach der alten Heimath
Kajüte und Zwischendeck.
Billige Fahrpreise nach und von Europa.
Spezialität: Deutsche Sparbank
Kreditbriefe; Geldsendungen.
Erbschaften eingezogen. Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht. Voraus baar ausbezahlt.
Vollmachten notariell und konsularisch besorgt.
Militärsachen Paß ins Ausland.
— Konsultationen frei. Liste verschollener Erben. —
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau:
J. V. Consulent K. W. KEMPF, 84 La Salle Str.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr. bw

J. S. Lowitz,
99 Clark Str.,
gegenüber dem Courthouse.
Exkursionen nach und von Deutschland,
Oesterreich, Schweiz, Luxemburg 2c.
Geldsendungen in 12 Tagen.
Fremdes Geld ge- und verkauft.
Sparbank 5 Prozent Zinsen.
Vollmachten notariell und konsularisch.
Spezialität:
Erbschaften
regulirt; Vorschuß auf Verlangen. Vormundschaft für Minderjährige arrangirt.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
99 Clark Str.
Officestunden bis 6 Uhr Abds., Sonntags 9-12 Vorm.

R. KELLINGHUSEN,
92 LA SALLE STR.
Billige Fahrt nach Europa!
Paris $22.79
Basel $27.19
Straßburg .. $27.40
und nach anderen Plätzen entsprechend niedrig mit den Dampfern der
Holland-Amerika Linie.
Nach wie vor billige Ueberfahrtspreise nach und von allen europäischen Hafenplätzen.
Geldsendungen 3mal wöchentlich durch die deutsche Reichspost.
Vollmachten, Reisepässe und sonstige Urkunden in legaler Form ausgestellt. Konsularische Beglaubigungen eingeholt.
Erbschaften und sonstige Gelder eingezogen durch den erfahrenen deutschen Notar Charles Beck.
Konsultationen—mündlich oder schriftlich—frei.
Man beachte: 92 LA SALLE STR.
Office auch Sonntag Vormittags offen. mmfa*

CHAS. J. BLEICH'S
Bäckerei.
Alle Sorten von Gebäck. Spezialität: Reines Roggenbrot und Pumpernickel. Aufträge prompt ausgeführt.—1100 Milwaukee Ave. Tel. W. 513. 27feplm

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 La Salle Str., Zimmer 41. 4mz*

81 & 83 E. Madison Str.,
gegenüber McVickers Theater,
zweiter Stock.
CREDIT
Das einzige deutsche Haus dieser Art.
Die beste Gelegenheit in Herren- u. Knaben-Anzügen und Ueberziehern für Herbst und Winter,
fertig oder nach Maß, sowie Uhren, Diamanten 2c. ebenso billig wie in anderen Plätzen für baares Geld.
Nur einen Dollar die Woche.
CHICAGO CREDIT CLOTHING COMPANY
81 & 83 E. Madison Str.,
zweiter Stock.
Abends offen bis 9 Uhr. 1sp,f,mm,bw

$2.50. **Kohlen.** $2.75.

Indiana Nut	$2.50
Indiana Lump	$2.75
Virginia Lump	$3.00
No. 2 harte Chestnut	$4.75

Egg, Range und Chestnut zu den niedrigsten Marktpreisen.
Sendet Aufträge an
E. PUTTKAMMER,
Zimmer 304 Schiller Building,
21jlbw 103 E. Randolph Str.
Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.
TELEPHON MAIN 313.

S. H. Smith & Co.
279 u. 281 W. Madison Str.
Möbel, Teppiche, Oefen und Haushaltungs-Gegenstände
zu den billigsten Baar-Preisen auf Kredit. $5 Anzahlung und $1 per Woche kaufen $50 werth Waaren. Keine Extrakosten für Ausstellung der Papiere. mmfr,mz16,bw